WILHELM-LÖHE-SCHULE
NÜRNBERG

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

ein verlorenes Schuljahr war das vergangene Schuljahr nicht für die Wilhelm-Löhe-Schule. Allerdings war es ein Jahr voller Herausforderungen, denen sich Kollegium, Schülerinnen und Schüler und auch die Eltern mit viel Energie gestellt haben. Wie gut das im Hinblick auf das Unterrichtsgeschehen gelungen ist, können wir an den positiven Rückmeldungen aus der Elternschaft erkennen, aber auch an den trotz allem sehr guten Ergebnissen der Abschlussprüfungen. Auf den folgenden Seiten lesen Sie, dass es mehr über den Unterricht hinausgehendes Schulleben gegeben hat als man in diesem Krisenjahr eigentlich vermutet hätte. Dabei stand das Jahresthema „Nachhaltigkeit", das uns auch in den kommenden Jahren wichtig sein wird, im Mittelpunkt einer ganzen Reihe von interessanten Schüleraktionen.

Auch die Gesamtschulleitung mit den Mitarbeitenden der Verwaltung hat die Zeit für Umbauten genutzt, während das Schulhaus in der Krisenzeit nur wenig gefüllt war. Im Bericht des Gesamtschulleiters Pfr. M. Meinhard erfahren Sie von den vielfältigen Verbesserungen, mit denen er unser Schulhaus weiter in eine klimaneutrale Zukunft führen und die Erziehung zu nachhaltigem Denken voranbringen möchte.

Die Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule unterstützt, neben den individuellen Förderungen direkt an die Schülerschaft, eine ganze Reihe dieser Anschaffungen so, dass die Ausstattung wo möglich immer noch etwas besser als gut gehalten werden konnte. Dafür danken wir Ihnen, den Mitgliedern der Vereinigung, die dies durch ihre Beiträge nachhaltig bewirken.

Bert Nentwich

INHALT

Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule 4
Einladung zur Mitgliederversammlung 5
Kurz erklärt. 6
Beitrittserklärung zur Vereinigung der Freunde der WLS 7

Nachhaltigkeit

Bericht des Gesamtschulleiters 8
Jahresthema Nachhaltigkeit 11
Schulparlament in Zeiten von Corona 16
Bienenkommunity 18
Viel mehr als Kraut und Rüben 20
Digital und entspannt 22
WLS – Digital gut aufgestellt 23
Gebäudemanagement der WLS 25
Greenergy 26
Das Zukunftsmuseum 28
Sport und Nachhaltigkeit 29
Stützpunktschule Radsport 33

Aus dem Schulleben

Grundschule – Bildung für nachhaltige Entwicklung 34
Stimmen der Zukunft 36
Mittelschule – Fit für´s Leben. 37
Mittelschule – Berufsorientierung. 39
Realschule – Aus der Sicht des Realschulleiters 41
Kooperation zwischen Elternhaus und Schule 43
Gymnasium – Schule und Nachhaltigkeit. 44
Außerschulisches Engagement unserer SchülerInnen 46
Fachoberschule –Bericht aus der FOS 49
Nachhaltigkeit – Das Seminarfach an der FOS 51
Mit Vielfalt gegen Rassismus 53

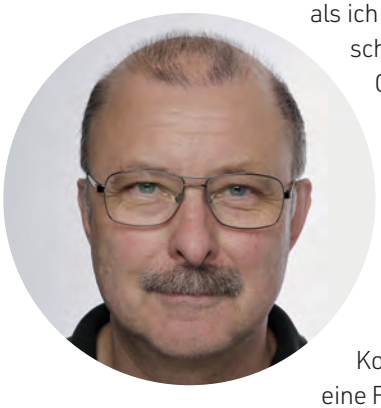
Freunde und Förderer

Förderverein an der WLS. 54
Stiftung Semper Reformanda. 55
Aus dem Gesamtelternbeirat 57

Aus dem Kollegium

Neues aus dem Kollegium. 59
Wir verabschieden 60

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DER WILHELM-LÖHE-SCHULE,



als ich im Ruf des letzten Jahres über die Widrigkeiten des zurückliegenden Schuljahres schrieb, ging ich definitiv von einem einmaligen Ereignis aus. Weit gefehlt.

Gleichwohl war es in vielen Bereichen zumindest das erste Mal, dass solche Umstände bewältigt werden mussten. So konnten wir auch das erste Mal unsere Jahreshauptversammlung nicht durchführen. Daher wurden auch die erforderlichen Neuwahlen zunächst einmal auf Eis gelegt. Wie so vieles, sowohl im Schulleben als auch im Leben außerhalb der Schule, werden wir auch diese Veranstaltungen nun hoffentlich nachholen können. Die Einladung hierzu finden Sie im Anschluss.

Durch den Umstand, dass sämtliche Unternehmungen wie Klassenfahrten, Konzerte, Sportveranstaltungen u.ä. eingestellt werden mussten, war natürlich auch eine Förderung dieser sonst üblichen Veranstaltungen durch unseren Verein nicht erforderlich. Gleichzeitig gab es aber eine Vielzahl von Anträgen, insbesondere zur Verbesserung der Unterrichtsmöglichkeiten, die wir stattdessen unterstützen konnten. Beispielhaft möchte ich hier einige Anschaffungen nennen, die durch Ihre Beiträge und Spenden getätigt werden konnten:

Für den Bereich der Naturwissenschaften, wurden moderne Experimentierkästen und weitere Ausstattungskomponenten (Mikroskope und Tablets) angeschafft.

Für die Mittelschule wurde die Anschaffung moderner Möbel und Einrichtungsgegenstände finanziert, um eine Differenzierung im Unterricht zu ermöglichen und selbständiges Arbeiten zu fördern.

Der offene Ganztag wurde bei Beschaffung und Ausstattung eines Raumcontainers unterstützt.

Für den Sportbereich konnten Mountainbikes angeschafft werden, die es auch Kindern ohne eigenes Trainingsgerät ermöglichen, diesen Sport kennenzulernen.

Insgesamt konnte die Vereinigung der Freunde die Schule mit mehr als 100.000,- € unterstützen. Viele, auch kleinere Vorhaben, wie zum Beispiel das Begrünen einer Wand, hätten, insbesondere im Hinblick auf zum Teil nur schwer kalkulierbare Kosten im Zusammenhang mit Corona, wohl aus dem Schuletat kaum finanziert werden können.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich für Ihre Bereitschaft bedanken, im Rahmen Ihrer Möglichkeiten einen Beitrag zu leisten, um das Leben und Lernen in unserer Schule zu unterstützen. In der Zeit nach der Pandemie wird wohl der wirtschaftliche Ausgleich unter den Schülern einen noch größeren Stellenwert einnehmen als schon in den Jahren vor Corona. Deshalb sind wir mehr den je auf Spenden angewiesen.

Hier noch ein Hinweis in Sachen Vereinsverwaltung:

Unsere E-Mailadresse hat sich geändert und lautet nun: **freunde@wls-nbg.de**

Für die Kommunikation, wie beispielsweise den Versand dieses RUF, wäre es eine große Erleichterung für die Verwaltung, wenn Sie Änderungen (Anschrift, Telefonnummer, E-Mail, Kontonummer) mitteilen könnten. Hierzu kann auch das Formular „Beitrittserklärung" von der Webseite verwendet werden.

Für alle Fragen und Anregungen in Bezug auf die Mitgliedschaft oder die Arbeit unseres Fördervereines stehe ich Ihnen gerne als Ansprechpartner zur Verfügung.

Gerhard Oswald

Vorsitzender der Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule

Einladung zur Mitgliederversammlung 2021

Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule

Sehr geehrte Mitglieder, liebe Eltern, liebe Freunde,

ich lade Sie herzlich ein
zu unserer diesjährigen Mitgliederversammlung am

Mittwoch, 24.11.2021, 19.30 Uhr in der Mensa des Neubaus.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Anwesenheit
2. Bericht des Schulleiters mit Aussprache
3. Bericht des Vorsitzenden mit Aussprache
4. Bericht des Schatzmeisters mit Aussprache
5. Bericht der Revisoren mit Aussprache
6. Entlastung des Vorstandes
7. Neuwahl des Vorstands
8. Sonstiges

Sie sind auch dann herzlich zur Mitgliederversammlung eingeladen, wenn Sie noch nicht Mitglied der Vereinigung sind. Ebenso herzlich eingeladen sind die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 11 und 12. Stimmberechtigt sind allerdings nur die Mitglieder der Vereinigung.
Ich würde mich über Ihre Teilnahme sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen
Gerhard Oswald, 1.Vorsitzender

Kurz erklärt

Der »RUF« der Wilhelm-Löhe-Schule

- berichtet als Jahresschrift über wichtige Ereignisse aus dem Schulleben
- verbindet Freunde und Förderer der Schule
- ist die Familienchronik der »Ehemaligen«

Die Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule e.V.

- ist ein Zusammenschluss zur Förderung der Wilhelm-Löhe-Schule Nürnberg und hilft der Schule bei ihren vielfältigen Aufgaben durch Elternspenden
- unterstützt die Schule in ihren pädagogischen Aufgaben
- gewährt Zuschüsse zu Klassenfahrten und Freizeiten
- finanziert zusätzliche Ausstattungswünsche
- beschafft Geräte, Medien, Bücher und Musikinstrumente durch Elternspenden

Mitglieder der Vereinigung

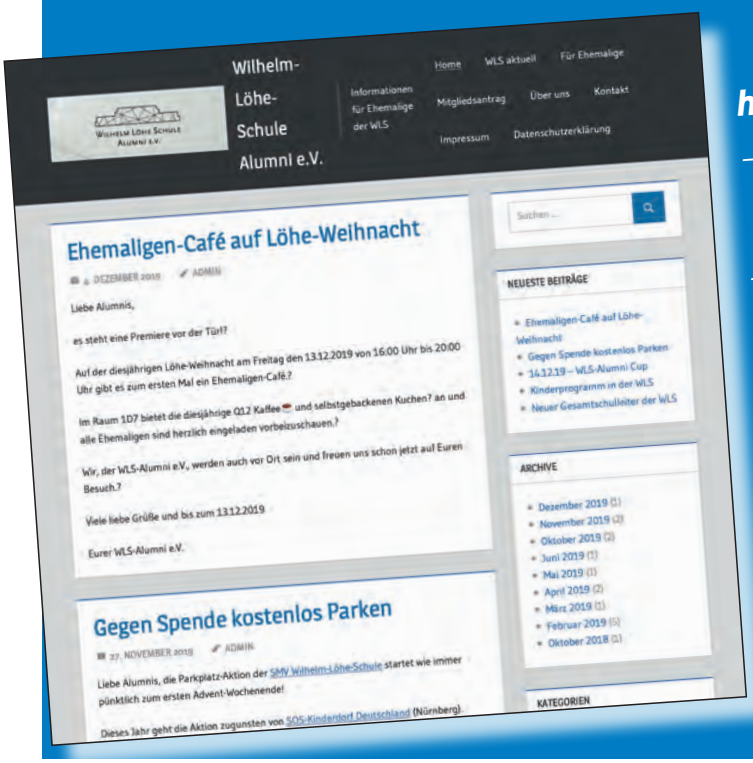
- können alle natürlichen und juristischen Personen werden, die die Wilhelm-Löhe-Schule fördern wollen, insbesondere
- Eltern, Schülerinnen und Schüler
- ehemalige Schülerinnen und Schüler
- Lehrkräfte und ehemalige Mitarbeiter der Schule

Mitgliedsbeitrag: € 10,– im Jahr

Freiwillige Elternspenden sind sehr erwünscht.

Beitritt und Austritt erfolgen durch schriftliche Erklärung an den Vorstand (§ 4 Abs. 2 der Satzung).
Die Vereinigung ist als gemeinnützig anerkannt. Zuwendungen sind daher steuerlich absetzbar. Eine Spendenbescheinigung wird auf Wunsch ausgestellt.

WLS – Alumni: Unsere Homepage – Informationen für Ehemalige der WLS



https://wls-alumni.de

- *Ehemalige Schüler der WLS wollen den Kontakt zur Schulfamilie pflegen*
- *Teilhabe am Schulleben*
- *Vernetzung der Schulfamilie mit Ehemaligen*
- *Unterstützung sozialer Projekte*
- *Berufsinformation, Vermittlung von Praktika, Lehrstellen und Kontakten*

Die Mitgliedschaft ist kostenfrei, jeder der sich engagieren möchte ist willkommen!

Beitrittserklärung zur Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule und SEPA-Basis-Lastschriftmandat

für SEPA-Basis-Lastschriftverfahren

Schüler/in (Nachname, Vorname)	Klasse

Name und Anschrift des Mitglieds	Name und Anschrift des Zahlungsempfängers
	Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule Nürnberg e. V. **Deutschherrnstraße 10,** **90429 Nürnberg** ☎ 0911 2708220 freunde@wls-nbg.de Internet: www.wls-nbg.de ⇨ „Partner - Förderer“ Gläubiger-Identifikationsnummer: DE02ZZZ00000247865 Evang. Bank eG IBAN DE28 5206 0410 0003 5077 00

Mit Wirkung vom _____ trete ich / treten wir zum **Jahresbeitrag von 10,00 €** der Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule Nürnberg e. V. bei.

☐ **Zusätzlich** bin ich / sind wir bereit, der Vereinigung eine **Spende** in Höhe von _____ € monatlich / jährlich zukommen zu lassen. *(Bitte gegebenenfalls ankreuzen, Betrag ergänzen und Nicht-Zutreffendes streichen.)*

Zum Einzug des Mitgliedsbeitrags und der Spende (*falls zutreffend*) wird folgendes SEPA-Basis-Lastschriftmandat erteilt:

Ich / Wir ermächtige(n)

Name des Zahlungsempfängers
Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule Nürnberg e. V.

Zahlungen von meinem / unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise(n) ich / wir mein / unser Kreditinstitut an, die von

Name des Zahlungsempfängers
Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule Nürnberg e. V.

auf mein / unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Ich kann / Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Der Lastschrifteinzug erfolgt grundsätzlich am 5. eines Monats beziehungsweise am darauffolgenden Werktag, falls der Fälligkeitstag auf einen arbeitsfreien Tag fällt.

Kontoinhaber / Zahlungspflichtiger (Nachname, Vorname)

Kreditinstitut

IBAN
DE __ __ | __ __ __ __ | __ __ __ __ | __ __ __ __ | __ __ __ __ | __ __

Telefon	E-Mail-Adresse

Ort, Datum	Unterschrift des Kontoinhabers

Bitte beachten Sie die folgenden Hinweise:

- *Nach Ergänzung der Mandatsreferenz und des Datums des Ersteinzugs erhält das neue Mitglied eine Kopie dieses Mandats.*
- *Spendenbescheinigungen werden für Einzelspenden von mehr als 200,00 € unaufgefordert im Folgejahr zugesandt.*
- *Für Einzelzuwendungen bis 200,00 € genügt für steuerliche Zwecke i. d. R. ein einfacher Nachweis, z. B. Kopie des Kontoauszugs.*
- *Die Mitgliedschaft endet nicht automatisch mit Austritt aus der Wilhelm-Löhe-Schule, sondern bedarf einer separaten Kündigung.*

Mandatsreferenz - *wird von der Vereinigung ergänzt* -	Ersteinzug erfolgt zum - *wird von der Vereinigung ergänzt* -
☐ Jahresmandat __ __ __ __ ☐ Monatsmandat __ __ __ __	**0 5 . __ __ . 2 0 __ __**

BE/LSM-5 06/21-gör

Bitte vollständig und leserlich ausfüllen und unterschreiben!

BERICHT DES GESAMTSCHULLEITERS

Liebe Schulfamilie,

„Nachhaltigkeit" war das Rahmenthema für dieses Schuljahr, in welchem so viel anders gelaufen ist, als wir es uns hätten vorstellen können. Und dennoch wird Ihnen dieser RUF ein wenig Einblick geben können, was unter diesem Thema gelungen sein mag und was noch ausbaufähig ist. Sicherlich nicht nachhaltig ist die große Menge an Abfall, die wir im Zusammenhang mit den Masken und der Testerei produziert haben: Es schmerzt zu sehen, was hier täglich anfällt und in den Müll wandert. Andererseits ist dies eine der wenigen Möglichkeiten gewesen, auf das Pandemiegeschehen zu antworten. Insofern freut es mich, dass es uns als eine der ersten Schulen in Nürnberg gelungen ist, sehr früh eine Teststrategie für Mitarbeitende und Schüler*innen zu entwickeln und aufzubauen. Zusammen mit dem Angebot an die Mitarbeitenden, FFP-2-Masken zur Verfügung zu stellen, waren wir sehr erfolgreich in der Vorsorge für diejenigen, die bei uns arbeiten und lernen. Auch das ist nachhaltig, wenn es darum geht, Gesundheit zu erhalten.

Form und Inhalt gehören immer zusammen. Um gute pädagogische Arbeit zu leisten, ist es auch wichtig, das Umfeld dazu zu befähigen. Nachhaltig ist daher auch unser Umgang mit den Baulichkeiten vor Ort: Wir ertüchtigen unser Haus an vielen Stellen und bereiten es so auf die Zukunft vor. Dazu gehören die „großen Dinge", wie die Sanierung des Flachdachs im B-Block, aber auch die Sanierung der Toiletten im 2. Stock, die in den Sommerferien geschehen wird. Viele „kleine Dinge" haben wir baulich verbessert oder angepasst, auch im Sinne unserer Nachhaltigkeit und sei es nur, dafür zu sorgen, dass auch unsere Sportler, die abends unterwegs sind, genügend Licht auf Ihrem Weg haben.

Noch nie seit der Errichtung unseres Hauses Anfang der 80er Jahre war die Schule so leer wie in diesem Schuljahr: Wir haben dies alle schmerzlich erfahren. Diese Leere haben wir jedoch vielfältig für die Ausstattung genutzt: In der Pausenhalle F stehen nun neue Tische und Anlehner, die den Aufenthalt gemütlicher machen. Wir haben neue Tischtennisplatten im Außen- und Innenbereich. Ein neuer Raum für den OGT wurde geschaffen und ausgestattet. Die Bibliothek hat neue Stühle und Loungemöbel, die noch mehr zum Lesen einladen. Wir haben den Aufzug saniert und ein Treppenhaus neu gestrichen und beleuchtet. Die Realschule hat komplett neue Möbel bekommen, die Mittelschule für ihr pädagogisches Konzept der Lernlandschaften eine flexible Ausstattung. Im Physik- und Biologiebereich konnte etliches Experimentierzubehör angeschafft werden. Ich bin der festen Überzeugung, dass diese Anschaffungen nachhaltig sind: Sie verbessern nicht nur die Lebensqualität an der Schule, sondern werden auch den Unterricht für die Zukunft auf gute Beine stellen. Vielen Dank speziell hier an die Vereinigung der Freunde, die mit ihrer finanziellen Unterstützung vieles möglich gemacht hat!

Zu diesen inhaltlichen Anschaffungen gehört auch unsere wachsende Digitalität. Die pandemischen Bedingungen und die zahlreichen Lockdowns in vielfältigen Variationen haben die Erschließung dieses Bereichs vorangetrieben. Wir waren bereits vor den Schulschließungen gut ausgestattet: WLAN, Glasfa-

Die Pausenhalle F erhielt Möbel zum Sitzen und Anlehnen, damit die Pausen bequemer verbracht werden können.

Die Bibliothek erhält nun durch eine großzügige Spende des Evangelischen Siedlungswerks eine neue ergonomische Bestuhlung.

Ca. 150 neue Notebooks, Convertibles und iPads stehen nun in der Schulbibliothek bereit, um soziale Benachteiligung beim Homescooling zu verhindern.

seranschluss, digitale Tafeln und eine Lernplattform haben dazugehört. Nun aber wurde alles noch einmal wichtiger und deutlicheren Belastungsproben ausgesetzt. In der Summe hat die WLS diese Proben gut bestanden und wir haben nachgerüstet, wo es notwendig war. Wir haben nun viele Schülerleihgeräte im Einsatz, Lehrerdienstgeräte kommen bald hinzu. Jeder Raum ist digital erschlossen und wir haben Erfahrungen gesammelt im Bereich der Videokonferenzen und Übertragungen gesamtschulischer Veranstaltungen. Gottesdienste und Schulparlament laufen wie selbstverständlich über unsere Zugänge. Nun wird es daran gehen, zu sichten, was sinnvoll bleiben sollte und wie das Digitale uns auch konzeptionell begleiten soll. Was die Schüler*innen sicherlich nachhaltig lernen konnten, war ein eigenständigerer und selbstverantworteterer Umgang im digitalen Bereich.

Endlich – nach vielen Jahren – ist es nun gelungen, einen Grundsatzbeschluss für die Erschließung alternativer Energiegewinnung in der WLS zu erreichen. Der erste Schritt ist nun gemacht: Wir haben eine Photovoltaik-Anlage mit knapp 100 kW auf unseren Dächern installieren können. Da wir sehr viele Dachflächen haben, wollen wir – je nach Gesetzeslage - den Ausbau der PV-Technik bei uns weiter vorantreiben. Natürlich werden wir diese Anlage pädagogisch erschließen und betreuen.

Unser „Umwelt-Team“ hat sich darum gekümmert, dass das bestehende Projekt „nachhaltige Hefte“ auch für die weiterführenden Schulen in der 5. Jahrgangsstufe (ab dem SJ 2021/2022) umgesetzt wird. Wir verzichten damit auf Umschläge und weitere Plastikverpackung. Im kommenden Schuljahr soll eine Schülerfirma das Thema weiter aufgreifen.

Demokratie stärken ist ein Thema der Nachhaltigkeit. Dass wir als Schulgemeinschaft gut thematisch arbeiten können, zeigt m.E. das Schulparlament. Die gewählten Vertreter haben sich dreimal digital als Parlament getroffen und sehr konzentriert an Inhalten gearbeitet.

Die Nöte der Pandemie haben in der Gesellschaft den Wert von Schule noch klarer hervortreten lassen. Schule ist eben nicht nur „Stoff-Vermittlung“, sondern zentrales Beziehungsgeschehen: Lernen am Gegenüber und mit dem Gegenüber. Schule ist auch Erprobungsraum für die eigene Individualität im Zusammen-

spiel mit der Gruppe. In der Schule können im geschützten Rahmen Dinge ausprobiert werden, die später so einfach nicht mehr möglich sind und im Rahmen der Schule sind Austauschbegegnungen dazu da, den Horizont zu erweitern. Im Kern ist unsere WLS darauf aufgebaut: „Miteinander leben, lernen und glauben im Spielraum christlicher Freiheit." Das heißt auch Begegnung und Austausch über die vorgegebenen Grenzen (auch der Schularten) hinweg. Umso schmerzlicher sind wir davon getroffen worden: Fast kein Austausch konnte stattfinden, kaum eine Fahrt war möglich. Der Wahlunterricht wurde (in Präsenz) dramatisch eingeschränkt usw. Umso dankbarer bin ich, dass von allen Akteuren dennoch so viel wie möglich aufrechterhalten wurde. Wir haben Briefkontakt in die Partnerschule in den USA gehalten. Mit Frankreich gab es ein Projekt zum Mehrgenerationenhaus. Videobotschaften wurden mit China ausgetauscht usw. Auch die Kunst, das Theater und die Musik haben die Füße nicht stillgehalten: Das Mittelschultheater hat einen Preis bekommen für ihr Projekt „Nürnberger Stadtquerulanten", die Musicalgruppe hat ein Video aufgenommen, der Oberstufenchor hat erfolgreich an einem Wettbewerb teilgenommen. Auch hier ist überall viel Technik zum Einsatz gekommen, v.a. aber viel Engagement und Herzblut in die Projekte gesteckt worden. Theater und Musical waren per youttube zu genießen. Die Grundschule konnte ihren Titel „musikalischen Grundschule" verlängern. Schule ohne diese Bereiche wäre nicht Schule wie wir sie uns vorstellen. Denn die Verhaftung am Christlichen Menschenbild beschreibt eben dies als notwendig: Beziehung, Begegnung, angewiesen sein auf die Unterstützung des anderen. Aus diesem Geist heraus betreiben wir unsere Schule.

Neue Fahrräder für die Grundschule und neue Moutainbikes für den Sportunterricht aller Schularten erweitern den Bewegungsraum

Zu unserem Profil an einer christlichen Schule gehört daher wesentlich der geistliche Bereich. Die digitalen Andachten haben eine hohe Verbreitung erreicht und wir bekommen beständig dankbares Feedback zu den Inhalten, aber auch dafür, dass es überhaupt einen Rahmen und Struktur geistlicher Art in unsicheren Zeiten gibt. Während ich diese Zeilen schreibe, erscheint die 54. digitale Schulandacht. Wir werden bald auch Teil des weltweiten Netzwerkes der Nagelkreuzschulen sein. Dies ist ein weiterer, wichtiger Schritt im Blick auf unser Profil. Auch der Ausbau der Orientierungstage für die Abschlussklassen gehört dazu. So wollen wir nicht nur in der FOS und im GY im letzten Schuljahr ein solches Angebot fest installiert wissen, sondern auch in der MS und in der RS.

Auch die MINT-EC-Bereiche waren weiter erfolgreich: Zwei Regionalsiege, zwei 2. Plätze und zwei Sonderpreise bei Jugend forscht hat die WLS errungen in diesen digitalen Zeiten.

Mit viel Aufwand und toll gestaltet haben die Sport-Kolleg*innen über unseren Fronter-Kurs Trainings- und Bewegungsprogramme angeboten. Sie werden die Tanzaktion wahrgenommen haben, aber auch die Idee „einmal um die Welt" zu kommen. Ab dem Schuljahr 2021/2022 wird die WLS ein Radstützpunkt sein. D.h., wir pflegen eine enge Kooperation zu einem Radsportverein und integrieren das Radfahren noch stärker als bisher in unser Konzept. Ich glaube, dass diese Sportart für unsere Schule tatsächlich eine nachhaltige ist – auch im Blick auf die Verkehrslage einer Schule mitten in Nürnberg. Dass wir nun von den „Kleinen" bis zu den „Großen" intensiv Radfahren können, freut mich sehr. Vielen Dank auch an dieser Stelle noch einmal der Vereinigung der Freunde, die mit einer großzügigen Spende weitere Anschaffungen in dem Bereich ermöglicht hatten.

Ihr Gesamtschulleiter,
Pfr. Mark Meinhard, OStD i.K.

JAHRESTHEMA 2020/2021
NACHHALTIGKEIT

Unser Jahresthema im vergangenen Schuljahr 2020/21: Nachhaltigkeit als Modell für einen neuen Zugang zur Welt und als Paradigma für unser Schulprofil

Nachhaltigkeit

Zur Entstehung des Begriffs der „Nachhaltigkeit"

Erstmalig wurde der Begriff der Nachhaltigkeit „sustainability" 1975 bei der Weltkonferenz für Wissenschaft und Technologie des Ökumenischen Rats der Kirchen in Nairobi eingeführt. Mit diesem Begriff sollte eine globale Gesellschaft beschrieben werden, welche in sozialer und ökologischer Hinsicht gerecht und partizipatorisch gestaltet ist. Dieser frühe Impuls mündete schließlich in den 80er Jahren in den sogenannten „Konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung". Ökologische Aspekte wurden im Ökumenischen Rat der Kirchen von Anfang an nicht isoliert verhandelt, sondern immer schon im Kontext sozialer Ungerechtigkeit und der Gefährdung friedlichen Zusammenlebens der Menschen auf unserer Erde reflektiert.

Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Bundesregierung

Im September 2015 verabschiedeten die Staats- und Regierungschefs in der Generalversammlung der Vereinten Nationen die Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung. 179 Staaten verpflichteten sich dazu, folgende Ziele nachhaltiger Entwicklung bis 2030 zu erreichen:

- Beseitigung von Hunger und Armut
- Globaler Einsatz für Gesundheit, Bildung und Geschlechtergleichstellung
- Nachhaltige Wasser- und Sanitätsversorgung, Energiegewinnung und Ökonomie
- Globale Durchsetzung von gerechten und sozialen Arbeitsbedingungen
- Erhaltung der Biodiversität, Schutz des Klimas, der Meere und der Landökosysteme

Diese Ziele sollen mit einem systemischen Ansatz unter Einbeziehung aller Teilaspekte umgesetzt werden, bevorzugt sollten dabei die Anliegen der

Schwächsten und Verletzlichsten im Gesamtsystem in den Blick genommen werden. Vieles, was in den 17 Nachhaltigkeitszielen formuliert wird, deckt sich mit den Anliegen, wie sie vom Ökumenischen Rat der Kirchen seit den 70er Jahren formuliert wurden.

Zu den 17 Nachhaltigkeitszielen und dem Prozess ihrer Umsetzung lässt sich kritisch anmerken, dass die systemimmanente Wachstumsideologie des Kapitalismus nicht grundsätzlich in Frage gestellt wird. Es wird nicht geklärt, wie sich im Rahmen einer auf Wettbewerb und Expansion ausgelegten Ökonomie Armutsreduzierung und Schutz des Ökosystems gleichermaßen verwirklichen lassen, ohne dabei den sozialen Mindeststandard zu gefährden oder den Druck auf das Ökosystem zu erhöhen. Begrenzte Ressourcen und ungebremstes Wachstum lassen sich nicht harmonisieren, sondern führen zur ökologischen und sozialen Eskalation. Von Seiten der Evangelischen Kirche in Deutschland wird daher eine „Ethik des Genug" (Suffizienz) in die Diskussion eingebracht. Dabei geht es um eine Umsteuerung der globalen Wirtschaft im Sinne der Nachhaltigkeit, also um einen Paradigmenwechsel von der Konsumorientierung zur Fürsorgeorientierung. Ohne eine Transformation der Ökonomie in Richtung Suffizienz lassen sich die hohen Ziele der Agenda 2030 nicht erreichen. Es müssen Konzepte entwickelt werden, durch die sich Wohlstand für alle und nachhaltiger Umgang mit der Schöpfung ohne das Primat des Wachstums, auf das der Kapitalismus gründet, verwirklichen lassen.

Damit sich diese Ziele weltweit erreichen lassen, muss ferner ein globaler Wertekonsens formuliert und kommuniziert werden, auf dessen Grundlage die Ziele der Agenda 2030 umgesetzt werden können. Dies erfordert die aktive Abwehr eines Werterelativismus, wie er durch nationalistische Interessen und durch Gruppen, die ihre Identität in partikularen Zielen behaupten, befördert wird.

Biblische Impulse zum Nachhaltigkeitsgedanken

Christen glauben, dass Gott die Welt grundsätzlich gut erschaffen hat: „Und Gott sah an alles, was er geschaffen hatte, und siehe, es war sehr gut". Doch blendet die Bibel die dunklen Seiten menschlicher Existenz nicht aus: Hungersnöte, Sintflut, tödliche Konflikte zwischen Menschen. In diesen Krisen erweist sich Gott als der, „der Treue hält ewiglich". Die Menschen haben nach dem biblischen Zeugnis den Auftrag, die Schöpfung als ihnen von Gott anvertraute Gabe zu bewahren. Die Natur ist nicht Verfügungsmasse für den menschlichen Konsum, sondern ist als von Gott Geschaffenes in sich selbst wertvoll. Wir Menschen sind Geschöpfe unter Mitgeschöpfen. Wir leben aus der Rechtfertigung durch den gnädigen Gott, finden unsere Würde und unsere Identität nicht in unserem Erfolg, unserem Handeln, unserem Konsum oder unseren Statussymbolen. Gottes Gnade ist uns „genug", wir müssen uns vor uns selbst und vor unserer Umwelt nicht immer weiter steigern und optimieren, um unsere Identität und unseren Wert zu begründen und darzustellen. Wir leben in der uns zugesprochenen Identität der Gnade Gottes, die uns Gelassenheit und die Kraft zur Selbstbeschränkung schenken kann. Was keinen Preis hat, hat für Christen einen hohen Wert: Zeitwohlstand, geglücktes Leben, Nächstenliebe, Gemeinschaft, Spiritualität. Christen erkennen und bekennen ihre Schuld: Wir kommen unserer Verantwortung als Gottes Ebenbild oft nicht nach, wir lieben unseren Nächsten nicht wie uns selbst, wir sorgen nicht gut für das Geschenk der Schöpfung. In unserem Tun und Lassen sind wir allein durch Gottes Gnade gerechtfertigt.

Nachhaltigkeit in einer Welt der Beschleunigung und des Wachstums

Unsere Wirtschaft und unser Leben sind geprägt von einer zunehmenden linearen Beschleunigung. Durch die Digitalisierung sind wir 7/24 verfügbar und erwarten eine schnelle Reaktionszeit unserer Mitmenschen. Die digitalen Medien und Kommunikationsmittel lassen keine Unterbrechung und keine

Pause zu. Sie verstärken damit die Geschwindigkeit von Wachstum und Steigerung. Konsum, Produktion und Logistik werden durch die Digitalisierung und künstliche Intelligenz weiter beschleunigt. Die natürlichen Ressourcen werden in einem lückenlosen System ohne Pausen und Stillstand immer effizienter ausgebeutet. Dieser linearen Dynamik steht die nachhaltige, zyklische Beschaffenheit der Natur, unseres menschlichen Körpers und unserer Seele gegenüber: „Und Gott ruhte am siebten Tage von allen seinen Werken". Die Natur, unsere Physis und unsere Psyche benötigen den Wechsel von Spannung und Entspannung, Arbeit und Ruhe, um nicht aus dem Gleichgewicht zu kommen. Wir stehen in der Gefahr, unsere Umwelt, unsere Mitmenschen und uns selbst ständig zu überfordern. Es gibt kein „genug" und kaum noch Auszeiten, wir leben in einem sich ständig beschleunigenden Prozess der Welt- und Selbstoptimierung. Dies führt letztlich zum psychischen Kollaps und zur Zerstörung der Umwelt. Der rasenden Ausbeutung ökologischer Ressourcen entspricht auf psychosozialer Ebene die Selbstüberforderung des Menschen. Nachhaltigkeit bedeutet, realistisch mit den natürlichen Ressourcen, aber auch mit den eigenen Kräften und Grenzen umzugehen. Nachhaltigkeit impliziert, meine Mitmenschen als Teil der Schöpfung nicht durch meine Erwartungen zu überfordern, menschliche Arbeitszeit und -kraft mit den zu erledigende Aufgaben in ein realistisches Verhältnis zu bringen. Nachhaltigkeit beginnt bei jedem einzelnen Individuum, seinem Verhältnis zur Welt, zu sich selbst und zu seinen Mitmenschen. Wir dürfen selbstkritisch reflektieren, wo wir als evangelische Schule im Sinne einer christlichen Schöpfungstheologie einen maßvollen Umgang mit unseren materiellen Ressourcen, aber auch unseren eigenen psychischen und physischen Möglichkeiten - und denen unserer Mitmenschen - einüben können. Wir können in Bezug auf unsere Arbeitsmaterialien, Kommunikations- und Transportmittel auf Nachhaltigkeit achten. Nachhaltigkeit bedeutet hier auch, den Mut zu haben, zu reduzieren und aus dem Kreislauf des Wachstums und der ständigen Optimierung auszusteigen. Auf der psychosozialen Ebene können wir z.B. eine Selbstbeschränkung in unserer digitalen Kommunikation vereinbaren: Wenn es nicht um ein wirklich sehr wichtiges Anliegen geht, kommunizieren wir auf unseren digitalen Kommunikationswegen nicht nach 19.00 Uhr und auch nicht am Wochenende. Wir setzen für unsere Projekte und Vorhaben realistische Ziele und Zeitvorgaben, achten darauf, dass wir nicht den Mechanismen der ständigen Beschleunigung und Optimierung zum Opfer fallen. Wir können eine nachhaltige Kultur der Wertschätzung etablieren, in der gegenseitige Anerkennung und gegenseitiges Lob das Miteinander prägen und damit zu einem hohen Maß an Zufriedenheit und Identifikation bei den Mitarbeitenden und SchülerInnen beitragen. Im Sinne eines umfassenden Verständnisses von Nachhaltigkeit sollte das „Genug" hervorgehoben werden, und nicht das, was sich noch optimieren lässt.

Für unsere Schulentwicklung bedeutet das, sorgfältig zu reflektieren, welche Maßnahmen, Aktionen, Fahrten und Projekte sich sinnvoll in ein ganzheitlich verstandenes christliches Profil der Nachhaltigkeit einfügen lassen und darauf zu achten, nicht im Wettbewerb der Beschleunigung und der Optimierung die eigene Identität und Kernkompetenz aufs Spiel zu setzen. Der natürliche zyklische Wechsel von Spannung und Entspannung, Schaffen und Empfangen, Arbeiten und Ruhen bildet sich in unseren spirituellen Angeboten, in unseren Gottesdiensten, Andachten und Besinnungstagen ab. Wir wollen unsere SchülerInnen in gutem und kompetent gestaltetem Unterricht bilden und ausbilden. Wir wollen zum Lernen und zur Leistung im Unterricht motivieren. Als evangelische Schule wollen wir unseren SchülerInnen zugleich im Sinne eines ganzheitlichen Bildungsbegriffs Werte und Orientierung für ihr

Leben vermitteln. Dazu gehört eine Lebenshaltung der Nachhaltigkeit ebenso wie die Fähigkeit zur persönlichen Bewältigung von Kontingenzerfahrungen. Hier liegt der Schatz, den wir als evangelische Schule haben und an unsere SchülerInnen weitergeben können.

Nachhaltigkeit als Leben in Resonanz

Nachhaltigkeit bedeutet, einen neuen Zugang zur Welt, zu mir selbst und zu meinen Mitmenschen einzuüben. Nachhaltig leben heißt, erkennen, wie viel mir durch Gott, die Schöpfung und andere Menschen geschenkt wird. Nachhaltig leben, bedeutet, mir die Welt nicht gefügig zu machen, sie nicht zu beherrschen,

sondern sie zu mir sprechen zu lassen. Nachhaltig leben heißt, den Sinn des Lebens in guten Beziehungen zu meiner Umwelt und meinen Mitmenschen zu finden und nicht im Expandieren meiner Weltbeherrschung und -aneignung. Nachhaltig leben heißt erkennen, worauf es wirklich ankommt im Leben. Es bedeutet auch, meine begrenzte Lebenszeit und meine physischen und psychischen Ressourcen realistisch einzuschätzen, meine Umwelt, meine Mitmenschen nicht funktional nach Ihrem Nutzen zu beurteilen und einzusetzen, sondern ihnen „zweckfrei" zu begegnen, mich von dem überraschen lassen, was sie mir sagen wollen. So kann es zur Resonanz kommen zwischen mir und der Natur, zwischen mir und meinen Mitmenschen. So nehme ich die Welt als lebendiges Gegenüber wahr, nicht als „Material", mit dessen Hilfe ich mich weiter steigern und optimieren kann. Es ist deutlich, wie sehr diese nachhaltige Lebenseinstellung den Prinzipien gerade unserer westlichen Wachstums- und Leistungsgesellschaft widerspricht. Wir leben im sogenannten „Anthropozän", in dem Zeitalter, in dem die Welt, die Schöpfung gänzlich vom Menschen beherrscht und geformt wird. Die Natur wird konsumiert, sie ist nicht mehr Partner in einer wechselseitigen Begegnung.

Nachhaltigkeit als Paradigma für unsere Schulprofil

Die Umsetzung unsere Jahresthemas „Nachhaltigkeit" bedeutet erst in zweiter Linie ein Tun, ein Planen und Umsetzen von Aktionen und Projekten in verschiedenen Bereichen. Zunächst einmal geht es um eine

Haltung zum Leben, zur Natur und zu sich selbst. Es geht um den Ausstieg aus den Mechanismen der Beschleunigung und Steigerung, es geht um ein Leben in Beziehungen und nicht im Beherrschen. Es geht um ein Leben, in dem es ein „Genug" gibt, ein sich selbst beschränken können.

Diese Grundorientierung hat konkrete Konsequenzen für den Umgang zwischen Mitarbeitenden und SchülerInnen unserer Schule. Jeder einzelne Mensch als einzigartiges Geschöpf soll im Mittelpunkt stehen. Lernen und Arbeiten an der Schule dienen dazu, verantwortungsvolle junge Menschen mit nachhaltigen Werten zu bilden. Nachhaltige Bildung nach evangelischem Verständnis darf sich nicht auf beschleunigte Wissensvermittlung zur Bereitstellung von Wettbewerbskompetenzen beschränken. Wir wollen das Bewusstsein der eigenen Identität und der eigenen Freiheit gegenüber den Gesetzen des Wettbewerbs und des „Marktes" stärken. Wir fördern Leistung, wir wollen aus der besonderen christlichen Verantwortung für die Schwächeren aber auch SchülerInnen fördern und unterstützen, die sich schwertun. Das könnte zum Beispiel bedeuten, dass wir bei Abschlussfeiern nicht nur die besten SchülerInnen in einem bestimmten Fachbereich besonders ehren, sondern auch solche, die eine für ihre Verhältnisse besonders erfolgreiche Entwicklung gezeigt haben. Bei unserer Darstellung nach außen

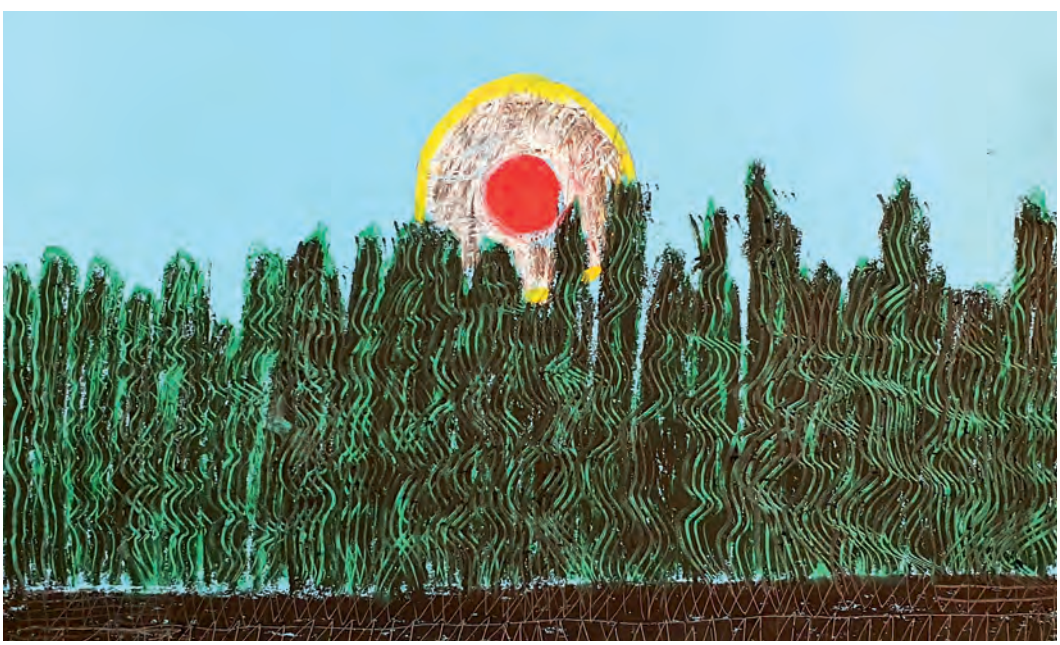
könnte Nachhaltigkeit bedeuten, dass wir in unseren Selbstpräsentationen stärker die Bereiche herausstellen, in denen es um den Beziehungsaspekt geht und das Einüben von Werten in einer von gegenseitigem Respekt geprägten Gemeinschaft. Das bedeutet auf der anderen Seite, dass wir unsere Singularität weniger durch unsere materielle Ausstattung oder durch quantitative und qualitative Superlative definieren und darstellen. Wir sind nicht deshalb eine außergewöhnliche Schule, weil wir sehr viel haben und sehr viel tun, sondern weil wir besonders sind in der Art, wie wir miteinander umgehen, aufeinander achten, uns fördern und ermutigen.

Die konkrete Umsetzung des Jahresthemas „Nachhaltigkeit" im Unterricht

In der weltweiten Kampagne für Nachhaltigkeit im Rahmen der Agenda 2020 spielt Bildungsarbeit eine herausragende Rolle. Hier können wir als Schule einen wesentlichen Beitrag leisten. Es gibt viele

Aktionen, Wahlfächer und Veranstaltungen an unserer Schule, bei denen sich unsere Lehrkräfte und SchülerInnen bereits sehr engagiert für die Bewahrung der Schöpfung, gegen Diskriminierung und Rassismus, für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen. In fast allen Unterrichtsfächern lassen sich Bezüge zu der inhaltlich sehr breit aufgestellten Thematik der Agenda 2030 finden. Es wäre schön, wenn sich unsere Lehrkräfte und SchülerInnen mit den Zielen der Agenda 2030 beschäftigen und identifizieren und dann überlegen, wie und an welcher Stelle sich inhaltliche Bausteine oder Aktionen zum Thema Nachhaltigkeit im Unterricht einfügen lassen. Gerade durch unser Jahresthema „Nachhaltigkeit" wird deutlich, wie wichtig teilschulübergreifende Anliegen sind, die unsere Gemeinschaft und unser Profil als Gesamtschule begründen, bestärken und nach außen abbilden können.

Pfr. Quirin Gruber, Schultheologe



Jakob Schultze, Q 11

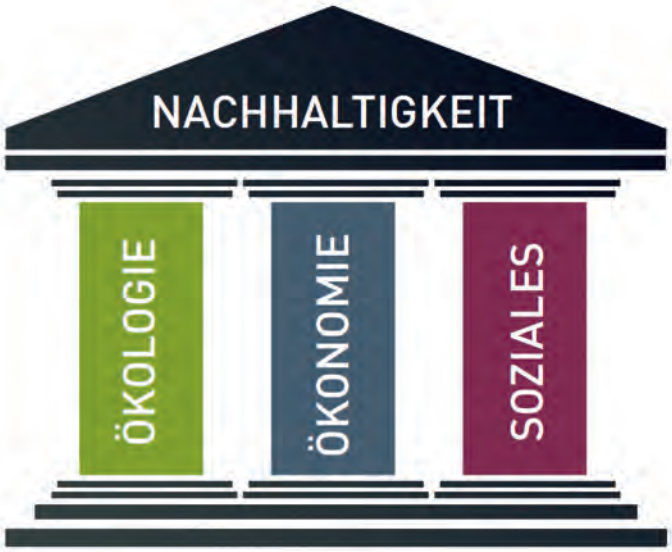
SCHULPARLAMENT IN ZEITEN VON CORONA

- NACHHALTIGE ENTSCHEIDUNGEN UND HITZIGE DISKUSSIONEN ÜBER ZOOM

Was hat eigentlich Nachhaltigkeit mit unserem Schulparlament zu tun?

Zunächst musste ich für mich ein paar Begriffe klären: Demokratie, Parlament, Stimmberechtigung – dann Nachhaltigkeit. Wie ich bei meiner Literaturrecherche erfahren habe, lässt sich Nachhaltigkeit keineswegs auf das Thema Klimaschutz und Ökologie begrenzen. Es ist viel mehr ein Zusammenspiel aus verschiedenen Faktoren und lässt sich durch folgende Definitionen erklären:

Zum einen gibt es das „Drei-Säulen-Modell" der Nachhaltigkeit: Eine nachhaltige Entwicklung kann nur durch das gleichzeitige und gleichberechtigte Umsetzen dieser drei Bereiche geschehen. Es ist „das Konzept einer dauerhaft zukunftsfähigen Entwicklung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimension menschlicher Existenz" (Brundtland-Bericht der Vereinten Nationen). Die imaginäre vierte Säule ist, beziehungsweise wäre die Politik, deren Aufgabe es ist, diese drei Säulen ausgewogen zu koordinieren. Oder, um es mit einer anderen Definition zu beschreiben: Nachhaltigkeit ist, wenn die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt werden können, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können. Es geht also darum, „enkelgerecht" zu handeln.



Die drei Säulen der Nachhaltigkeit

Was hat dies aber mit unserem Schulparlament zu tun? Nun, eine offene Gesellschaft ist kein Naturzustand. Es ist unsere Aufgabe, sie immer wieder zu verteidigen. Jeder ist hier gefragt.

Gewissermaßen ist das Schulparlament die Volksvertretung der Wilhelm-Löhe-Schule. Wir sind also das Volk, wir sind die WLS, wir dürfen und

müssen im Sinne der Nachhaltigkeit unseren Beitrag dazu leisten, dass es zukünftigen Generationen in unserer „Miniaturdemokratie WLS" mindestens genauso, wenn nicht sogar noch besser geht als uns. Es ist geradezu unsere Pflicht im ökonomischen, ökologischen und auch sozialen Sinne unser Schulleben derart mitzugestalten, dass die zukünftigen Generationen eine ebenso „lebenswerte" Schule vorfinden wie wir.

Wir als Schulparlament sind den Aufgaben und Pflichten des Schulparlaments in diesem doch „anderen" Schuljahr trotz allem sehr gewissenhaft nachgegangen und haben das Schulleben durch unsere beratende Tätigkeit aktiv mitgestaltet.

Ab der zweiten Parlamentssitzung, erstmalig über Zoom-Meetings abgehalten, wurde nach einer Begrüßung durch den Gesamtschulleiter Mark Meinhard und die anschließende Andacht, die regelmäßig von unserem Schultheologen Quirin Gruber gehalten wurde, im Parlament über wichtige, polarisierende Themen wie die Neugestaltung unseres Schullogos, die Neuauflage der Hausordnung, die Veränderung der Pausenzeiten oder die gänzliche Digitalisierung des Jahresberichts beraten und abgestimmt. Für mich besonders interessant war das pluralistische Meinungsbild, welches sich durch die intensive Kommunikation und den sachlichen Diskurs zwischen Schülern, Lehrern, Eltern und Beisitzern gebildet hat.

Auf ein neues diskussionsfreudiges Schuljahr mit zahlreichen nachhaltigen Entscheidungen für unsere Schule freut sich

Euer Carl Schreiber, Schülersprecher des Gymnasiums

„Einrichtungsvariationen" Selina Tam, Q 12

BIENENKOMMUNITY

PROJEKTBERICHT – BIENENRETTER ODER „SAVE THE BEES 2.0“

Als an der WLS das Jahresmotto „Nachhaltigkeit“ ausgerufen wurde, wurden die SchülerInnen der M9a und ihre Lehrerin Frau Loos gespannt von der Bienenkommunity beobachtet. Sie erinnerten sich korrekt: „Dafür haben wir doch letztes Jahr auch schon etwas gemacht, dann sind wir ja Trendsetter, ey!“. Das zauberte den SchülerInnen und der Lehrerin ein begeistertes Lächeln ins Gesicht und alle Bienen hofften auf eine Fortsetzung. Sie sollten nicht enttäuscht werden.

Um in diesem Jahr dem Motto ebenfalls gerecht zu werden, knüpfte Frau Loos mit ihrer Klasse am letztjährigen Thema an. Auch wenn früh klar war, dass wohl voraussichtlich leider keine Projekttage zur Verfügung stehen würden und das Abschlussjahr sowieso „gefühlt“ sehr kurz ist, wollte das Gespann zumindest einen kleinen Schritt für die Nachhaltigkeit tun. Die Bienenkommunity war erleichtert und freute sich gespannt auf das neue Projekt zum Thema „Rettet die Bienen“.

„BienenRetter – Save the bees 2.0“ sollte der Name des neuen Projekts sein. Den Startpunkt bildeten wie im Vorjahr Einnahmen durch das Sammeln und Spenden von Flaschenpfand innerhalb der Klasse M 9a und die Spende einer lieben Kollegin Frau Dietrich, die sich von der Idee begeistern ließ und sie gerne unterstütze. Die Idee für dieses Schuljahr sollte die folgende sein:

Jeder Abschlussschüler/ jede Abschlussschülerin sollte eine kleine Sonnenblume bekommen, die er oder sie dann zu Hause im Garten oder auf dem Balkon einpflanzen könne. So könnte der Abschlussjahrgang ein schönes Zeichen für die Umwelt setzten und einen kleinen Beitrag zur Rettung der Bienen leisten.

Die SchülerInnen aus allen Abschlussklassen der Mittelschule (M 9a/b, M 9c/d, M 10a/b) beteiligten sich rege an der Pfandflaschensammlung und es wurden erfreulich viele kleine Sonnenblümchen mit einem Lächeln, stolz nach Hause getragen. Einige KollegInnen ließen sich ebenfalls anstecken und bekamen natürlich auch ein kleines Pflänzchen.

Da leider nicht jede/r SchülerIn zu Hause die Möglichkeit hat, seinen/ ihren „grünen Daumen“ auszuleben, lag die Überlegung nahe, das Jahresmotto direkt an Ort und Stelle umzusetzen. Nun war es an der Zeit, dass Frau Loos im Kollegium den ein oder anderen Hebel in Bewegung setzte und das Einpflanzen einiger Sonnenblumen auf dem Schulgelände ermöglichte.

Frau Loos brachte die ersten selbstgezogenen Pflänzchen bereits Ende April mit in die WLS und fand in Frau Schubert vom Gymnasium eine begeisterte Abnehmerin. Die ersten Sonnenblumen haben also rasch auf dem Dach im Hochbeet ihr neues Zuhause bekommen!

Weitere Pflänzchen werden ab Mitte Mai von Frau Loos und ihrer Klasse in Zusammenarbeit mit Frau Schwarz und Herrn Kratzer in die Hochbeete am Neubau gepflanzt.

Im Rahmen des Kunstunterrichts fertigen die SchülerInnen der M 9a nun fleißig neue Schilder an, um, auch die SchülerInnen, die nach Pfingsten in den Wechselunterricht zurückkehren, von ihrem Projekt zu überzeugen. Diese bekommen dann ebenfalls kleine Sonnenblumenpflänzchen zum Selbstanpflanzen im Austausch gegen die Spende ihres Klassenflaschenpfands.

„Können wir nicht auch in die Lehrerzimmer ein Schild hängen? Vielleicht wollen die Lehrer ja auch ihr

Pfand spenden!", fragten die SchülerInnen motiviert. Die Bienenkommunity beobachtete neben aller Freude, die das Projekt den Beteiligten brachte, den Stolz in Frau Loos' Gesichtsausdruck. Sie ist sehr stolz, dass ihre Klasse gleich weiterdenkt und neue Quellen erschließen möchte. Dieses „globale Denken" und Bewusstsein, dass man zusammen stärker ist und viel erreichen kann, ist ein unglaublich wertvolles Gedankengut.
Wenn die Projektarbeit zu einem Thema über zwei Schuljahre hinweg verfolgt, das erreichen kann, sieht man die Power, die innerhalb der Schülerschaft für ein so wichtiges Thema wie „Nachhaltigkeit" entbrennen kann.

Bericht der dankbaren Bienenkommunity

„Mein Lieblingstier" (Papiercollage): Lisbeth Sauer, G 5d

VIEL MEHR ALS KRAUT UND RÜBEN –

DER SCHULGARTEN IM OFFENEN GANZTAG

Vor zwei Jahren war es durch eine großzügige Spende der Vereinigung der Freunde möglich, im Offenen Ganztag ein Schulgarten-Projekt zu initiieren. Seitdem haben die Kinder der Jahrgangsstufen 5 bis 8 in diesem Rahmen die Möglichkeit, sich im Anbau von Obst und Gemüse zu erproben.
Bei der Planung des Schulgartens haben wir nachhaltige Aspekte berücksichtigt und umgesetzt:

- Für den Bau unserer Hochbeete haben wir uns für gebrauchte Paletten und gebrauchte Paletten-Aufsatzrahmen entschieden.
- Mit viel Aufwand und ausgetüftelter Technik haben wir ein unterirdisches Bewässerungssystem verbaut und können so möglichst effektiv mit Wasser wirtschaften und die Verdunstung beim Gießen verringern.
- Die Erde in unseren Beeten stammt aus einer regionalen Kompostieranlage und ist frei von Torf.
- Unsere Pflanzen sind mehrjährig oder selbstgezogen.
- Wir arbeiten im Rhythmus der Natur und der Jahreszeiten und bauen für unsere Region bzw. Klimazone typisches Obst und Gemüse an.
- Pflanzenschutz- und synthetische Düngemittel kommen nicht zum Einsatz!

Darüber hinaus bedeutet „Nachhaltigkeit" in diesem Zusammenhang aber auch, den Schülerinnen und Schülern einen praktischen Bezug zur Natur und dem Wachsen und Werden an sich zu vermitteln. Wir können nicht davon ausgehen, dass allen Schülerinnen und Schülern diese Möglichkeit im häuslichen Umfeld zur Verfügung steht und sehen hier einen Bildungsauftrag für uns als Schule. Allerdings werden viele lebenspraktische Fragen im Rahmen von Schulunterricht nur noch theoretisch geklärt und Fächer wie Hauswirtschaft, Ernährungslehre oder Gartenbau in vielen Schularten nicht mehr vorgesehen. Im Schulgarten haben die Kinder die Möglichkeit, sich lebenspraktischen Themen frei von Leistungsansprüchen zu nähern und sie mit allen Sinnen zu be-greifen.

Wir haben in diesem Jahr selbst Kresse gezogen und mit gekaufter Kresse aus dem Supermarkt verglichen. Die Erdbeerpflanzen haben uns den ganzen Sommer über mit sehr aromatischen Früchten beschenkt, sodass wir einen leckeren Nachtisch damit zubereiten konnten. Sogar in Zeiten von Schulschließungen und Distanzunterricht konnten wir über unseren Fronterkurs miteinander in Verbindung bleiben und haben gemeinsam die Planung eines Schmetterlingsbeetes gestartet und jeder für sich zuhause Sonnenblumen für die Pflanzung im Schulgarten gesät.

Bei unseren Aktivitäten wächst natürlich auch die Gemeinschaft der „Garten-Kinder". Es zählt nicht, welche Schulart man besucht oder welche Noten man hat, wenn Teichfolie an der Innenseite der Hochbeete befestigt werden muss. Da zählt das gemeinsame Ziel, die Bereitschaft sich einzubringen und aufeinander Acht zu geben. Soziales Lernen findet niederschwellig und ungezwungen statt – auch das ist unser Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Wir freuen uns auf noch viele spannende Projekte und möchten uns bedanken, bei allen, die das Projekt ermöglicht und begleitet haben. Bisher sind alle mit unserem Garten sehr respektvoll umgegangen – auch dafür danken wir herzlich!

Alexandra Schwarz

Melissa Kellermannn, Q 12, Additum

DIGITAL UND *ENTSPANNT* -

EIN NACHHALTIGES NEBENEINANDER VON ON- UND OFFLINEMEDIEN

„Da möcht ich mich hinsetzen!" sagt ein Grundschüler und zeigt auf eines der neuen Sofas, das ihn in unserer Bibliothek begrüßt. Hinten im Lesesaal hat sich eine Gruppe OberstufenschülerInnen bereits die neue runde Sitzinsel erobert, genießt die Ruhe des Raumes und vertieft sich in die Themen der bevorstehenden Abschlussprüfung. An den einen Gedanke oder die andere Idee, die sie dort aufsammeln, werden sie sich später vielleicht erinnern. Hier entstehen aus inspirierender Stille und anregendem Austausch in der Gruppe Wissen und Erfahrungen, die unsere SchülerInnen mit in ihr Leben hinausnehmen, womit sie ausgerüstet sind, sodass sie sich mit der komplexen Welt auseinandersetzen können.

Doch wirkt unsere Bibliothek auch weit über ihren Ort im Schulhaus hinaus. Insbesondere die gegenwärtig außergewöhnlichen Bedingungen, die die Corona-Pandemie mit sich bringt, wie Distanzunterricht, erweitern ihre Tätigkeit: die Bibliothek versorgt SchülerInnen aller Schularten mit elektronischen Leihgeräten und vermittelt ihnen die Kenntnisse, die sie brauchen, um diese Geräte kompetent zu nutzen. Über die Chat-Funktion der Lernplattform Fronter leistet sie nicht nur beim Umgang mit den Leihgeräten Unterstützung, sondern beantwortet auch Anfragen unserer SchülerInnen, wo man qualitätvolle Informationen finden kann, beispielsweise durch Hinweise auf die Online-Angebote anderer Bibliotheken oder durch die Vereinbarung von individuellen Terminen zur Abholung von Büchern, die in unserer Bibliothek vorhanden sind. Dieses Nebeneinander von On- und Offlinemedien wird die Bibliotheksarbeit auch nach der hoffentlich bald überstandenen Pandemie bestimmen. Deshalb möchte sie ihre elektronischen Angebote ausbauen: zunächst durch eine stärkere Präsenz auf der Fronter-Plattform, in Zukunft durch weitere Online-Angebote. Da die Integration von E-Book-Angeboten (z. B. Onleihe) oder die Bereitstellung des Katalogs im Internet allerdings einen erheblichen finanziellen Aufwand darstellen, wird dieses Ziel nur durch verstärkte Kooperation mit Sponsoren und Partnern wie dem Evangelischen Literaturportal möglich sein. Hier wird die Bibliotheksleitung mit der gesamten Schulfamilie zusammenarbeiten, um geeignete Lösungen zu finden.

Durch das Nebeneinander von Analogem und Digitalem, von Bildung und Freizeitunterhaltung bleibt unsere Bibliothek ein magnetisch anziehender Ort für unsere Schulfamilie und ein nachhaltiges „Portal zu Vergangenheit und Zukunft"[1] .

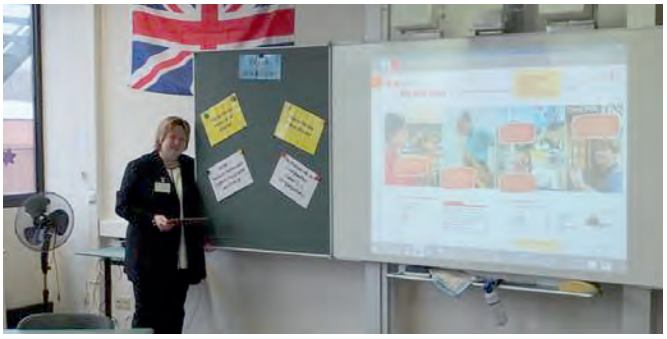
Sebastian Ludwig

[1] *Jürgen Seefeldt, Ludger Syré: Portale zu Vergangenheit und Zukunft. Bibliotheken in Deutschland. 5. Auflage. Hildesheim usw., 2017.*

WLS - DIGITAL GUT AUFGESTELLT

Die Digitalisierung wirkt sich zunehmend auf das Lernen aus und verändert zunehmend die Schullandschaft. Bereits seit 2014 entwickelt die WLS daher fortwährend ein umfassendes Digital-Konzept. Es umfasst schulartspezifische Medienlehrpläne, die digitale Ausstattung der Klassenräume sowie die Fortbildung der Lehrkräfte. Das kommt unseren SchülerInnen nicht nur im pandemiebedingten Distanzunterricht zugute.
Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, inwiefern durch den Einsatz digitaler Medien und Geräte ein pädagogischer und didaktischer Mehrwert erzielt werden kann. Nicht alles, was digital möglich ist, ist automatisch dem Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler zuträglich.
Mit den folgenden Bausteinen ist die WLS für einen gewinnbringenden digital gestützten Unterricht und eine schülergerechte Vermittlung digitaler Medienkompetenz gut aufgestellt:

DIGITALE AUSSTATTUNG DER KLASSENRÄUME



Die Klassenzimmer der Schule sind grundsätzlich mit Beamer, Projektionsfläche, Dokumentenkamera und Audio-System ausgestattet. Der überwiegende Teil der Räume ist dabei mit einem Smartboard bestückt.

CLOUDBASIERTE INTERNETPLATTFORM

Bereits seit 2015 wird die Cloud-Lernplattform "itslearning" genutzt. Die WLS ist damit unabhängig von der staatlichen Plattform „Mebis", was sich gerade während des Distanzunterrichtes als Vorteil herausgestellt hat. Jede/r SchülerIn verfügt über einen Account, der Zugriff auf wichtige schulinterne Informationen und Lern-Materialien gewährt. Dieser beinhaltet u.a. eine Chat- und Messengerfunktion oder Collaboration-Tools, welche kooperative Arbeit an interaktiven Dokumenten ermöglichen.

WLAN-VERFÜGBARKEIT

In allen Klassenräumen ist WLAN verfügbar. So können Smartphones oder andere mobile Endgeräte für Recherchen im Unterricht eingesetzt und motivierende Online-Lern-Apps verwendet werden. Auch für SchülerInnen besteht die Möglichkeit, einen personalisierten WLAN-Account zu erstellen.

INTERNETANBINDUNG GLASFASERNETZ

Seit 2020 ist die WLS ans Glasfasernetz angeschlossen. Damit hat sich die Geschwindigkeit der Internetanbindung für die im Unterrichts- und Verwaltungsnetz angeschlossenen Geräte auf bis zu 1 GB/s erhöht. Auch für die im WLAN angemeldeten Geräte steigert sich die Datengeschwindigkeit auf 500 MB/s und bietet damit die schnellste Verbindung, die zur Zeit auf dem Markt zu haben ist.

DIGITALE LEIHGERÄTE

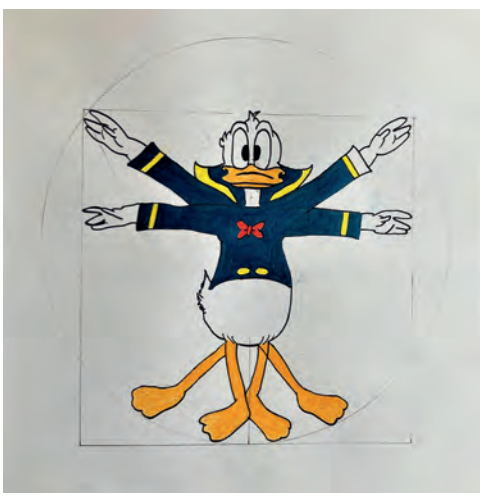
Eine große Anzahl an Notebooks, Convertibles und iPads konnten im Herbst 2020 angeschafft werden. Beim "Homeschooling" soll so möglichst allen SchülerInnen eine gutes digitales Arbeitsgerät zur Verfügung stehen. Im Regelbetrieb wird die digitale Ausstattung der Schulbibliothek davon profitieren. Möglich machte dies das Sonderbudget „Leihgeräte“ aus dem Digitalpakt 2019.

KONZEPTE FÜR MEDIENPÄDAGOGISCHE INHALTE

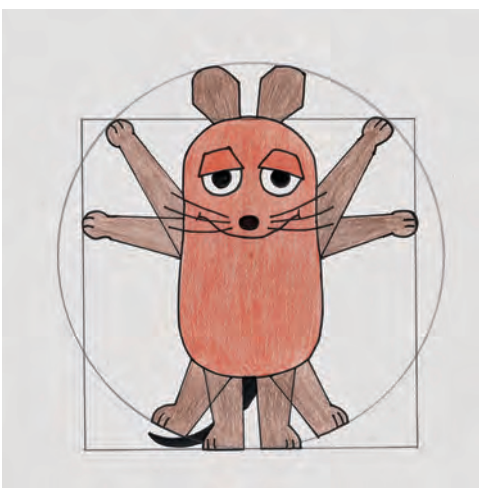
An der WLS werden teilschulspezifische Mediencurricula umgesetzt und fortentwickelt, die sich an geltenden Lehrplänen orientiert und zusätzliche Unterrichtseinheiten und Projekte integriert. Verschiedene medienpädagogische Inhalte werden dabei im Lauf der Jahrgangsstufen kumulativ aufgebaut, so dass den Lernenden ein altersgemäßer und sicherer Umgang mit digitalen Medien ermöglicht wird.

Hans-Joachim Maletius

„Vitruv-Freestyle“ (nach da Vinci):
Magnus Meichelbeck, G 7c



Kristin Vogel, G 8a



NACHHALTIGKEIT IM GEBÄUDE-MANAGEMENT DER WLS

Die Gesamtschulleitung hat in ihrer Klausursitzung im September 2019 das Jahresmotto NACHHALTIGKEIT für das Schuljahr 2020/2021 beschlossen.
Daher haben wir im Jahr 2020 im Altbau der Löhe-Schule bei 710 Leuchtstoffröhren die Vorschaltgeräte ausgebaut, dadurch können insgesamt 9.240 Watt pro Stunde eingespart werden. Außerdem wurden im letzten Jahr insgesamt 855 herkömmliche Leuchtstoffröhren gegen neue energiesparende LED-Leuchtstofflampen ausgetauscht: Ersparnis weitere ca. 25.840 Watt pro Stunde.
In unserem Neubau wurden ebenfalls 420 Leuchtstoffröhren der älteren Generation gegen neue energiesparendere LED-Lampen ausgetauscht: Ersparnis dadurch 7.740 Watt.
Das Ergebnis kann sich sehen lassen, wir erreichen eine Gesamtersparnis von 42.820 Watt = 42,84 KW pro Stunde. Das entspricht einem verminderten CO_2-Ausstoß von 17 kg in jeder Schulstunde mit Innenbeleuchtung. Unter dem Strich sparen wir so in zehn Monaten (regulärer Schulbetrieb) über 15.000 Euro jährlich an Stromkosten. Außerdem hat der Schulausschuss 2020 beschlossen, auf unserem Dach eine Photovoltaikanlage (Leistung 99 KW) zu installieren. Diese ist bereits installiert und geht zum Ende des laufenden Schuljahres in Betrieb. Lesen Sie dazu auch den Bericht des Kollegen Dr. Stammler in diesem Jahresbericht.

Wolfgang Hörner
Leiter der Verwaltung

N·ERGIE

Zertifikat

Die

Wilhelm-Löhe-Schule

Deutschhermstr. 10, 90429 Nürnberg
Lieferstelle: Deutschhermstr. 10, 90429 Nürnberg

deckt für die oben genannte Lieferstelle ihren Strombedarf mit dem Produkt

STROM EXPERT

zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien.
Der Lieferung liegen entsprechende Herkunftsnachweise zugrunde, die belegen, dass der Strom aus erneuerbaren Quellen hergestellt wird.

Das Unternehmen spart im Zeitraum
01.01.2021 bis 31.12.2023 insgesamt

633,36 Tonnen CO_2*

* Basis: Strommix N-ERGIE mit Stand 1. November 2019

ein und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Nürnberg, den 17. August 2020

Volker Schilling
Kundenmanager

Timo Schauerpflug
Vertriebsberater

N-ERGIE Aktiengesellschaft, Am Plärrer 43, 90429 Nürnberg

„GREENERGIE"–

EIN WEITERER SCHRITT AUF DEM WEG ZUR KLIMANEUTRALEN SCHULE

Eine der größten Herausforderungen unserer Zeit besteht darin, dem stetig fortschreitenden Klimawandel Einhalt zu gebieten und unseren Planeten für die kommenden Generationen zu bewahren. Dieses Anliegen hat sich auch die Fridays for Future-Bewegung auf die Fahnen geschrieben – eine Bewegung, für welche sich viele unserer SchülerInnen sehr engagieren und tatkräftig einbringen.
Umweltschutz und Klimaschutz betreffen uns alle. Daher ist es selbstverständlich, dass auch wir als christliche Schule hierzu unseren Beitrag leisten wollen:
Durch den Bau der neuen Photovoltaikanlage mit einer Spitzenleistung von 100 kWp und einem Gesamtinvestitionsvolumen, das sich im sechsstelligen Bereich befindet, hat die Löhe-Schule in diesem Schuljahr einen weiteren wichtigen Schritt auf dem Weg zur Klimaneutralität gemacht. Somit sind wir nun in der Lage ungefähr ein Fünftel des gesamten Strombedarfs unserer Schule durch erneuerbare Energien abzudecken.
Die Größe 1kWp (Kilowatt-Peak) gibt die maximale Leistung an, wenn die Sonne bei idealen Bedingungen senkrecht auf die Solarzelle scheint. Mit 1 kWp lassen sich pro Jahr ungefähr 1000 kWh Strom produzieren. Die Stromproduktion hängt natürlich von Wetter, Tageszeit und Jahreszeit ab. In Bild 1 ist die über einen teils bewölkten Tag verteilte, in Bild 2 die monatliche Stromproduktion einer PV-Anlage in den letzten Jahren zu sehen. Während in den Monaten April bis September üblicherweise sehr viel Strom produziert wird, sind die Wintermonate November bis Februar in der Produktion sehr niedrig. Bei Schneebedeckung fallen sie sogar ganz aus.
Übertragen auf die 100 kWp Anlage der Schule bedeutet das, dass die ganze Anlage jährlich etwa 100.000 kWh Strom produzieren wird. Das entspricht in etwa dem Strombedarf von 25 Familien aber nur etwa einem Fünftel des Strombedarfs der Schule.
Diese jährliche Stromausbeute wird meist über 30 Jahre lang mit einer nur kleinen Leistungsreduzierung von der Anlage abgegeben. Die Hersteller von Solarzellen geben üblicherweise eine Leistungsgarantie von mehr als 80% der anfänglichen Leistung nach 25 Jahren. Dies bedeutet, dass die Anlage in 25 Jahren immer noch 80.000 kWh pro Jahr produzieren kann. Selbst wenn im Lauf der Jahre das ein oder andere Modul ausgetauscht werden muss, können defekte Module bei einer kontinuierlichen Überwachung zeitnah durch neue ersetzt werden. Jedoch sind PV-Anlagen sehr wartungsarm, da sie weder bewegliche Teile besitzen noch sonstigem Verschleiß ausgesetzt sind.

Idealerweise werden PV-Anlagen im 30°-Winkel direkt nach Süden ausgerichtet, da durch die meist hohe Sonneneinstrahlung um die Mittagszeit eine maximale Stromausbeute garantiert werden soll. Die Anlage auf dem Schuldach wurde aber in Ost-West-Richtung montiert. Dadurch werden zwar insgesamt nur etwa 90% der maximalen Leistung erzeugt, dafür wird der Strom über den Tag verteilt gleichmäßiger erzeugt. Insbesondere vormittags, wenn die Schule beginnt und ein hoher Strombedarf vorhanden ist, können die nach Osten ausgerichteten Module die Strahlen der aufgehenden Sonne nutzen. Dadurch kann mehr PV-Strom selbst genutzt und damit Kosten eingespart werden. Die Module lassen sich außerdem platzsparender aufstellen, sodass pro Quadratmeter Fläche sogar 40% mehr Strom produziert werden können.
Diese Auswirkungen des Einfallswinkels auf die Stromerzeugung bei Solarzellen werden als verpflichtendes Schülerexperiment im Lehrplan der 8. Klasse Physik (Gym) untersucht und können nun auch ganz konkret anhand der Daten der neuen PV-Anlage überprüft werden. Ebenso werden Begriffe wie Leistung und elektrische Energie in der 8. und 9. Klasse Physik behandelt sowie der Aufbau der Solarzelle als ein Beispiel für Halbleiter in der 10. Klasse.
Um die Nachhaltigkeit und Bedeutung einer solchen Anlage den SchülerInnen näherzubringen, ist es wichtig, dies auch fächerübergreifend im Unterricht zu thematisieren. Unsere SchülerInnen können sich neben der Physik auch in vielen weiteren Fächern, wie zum Beispiel in Wirtschaft, Erdkunde, Religion und Fremd-

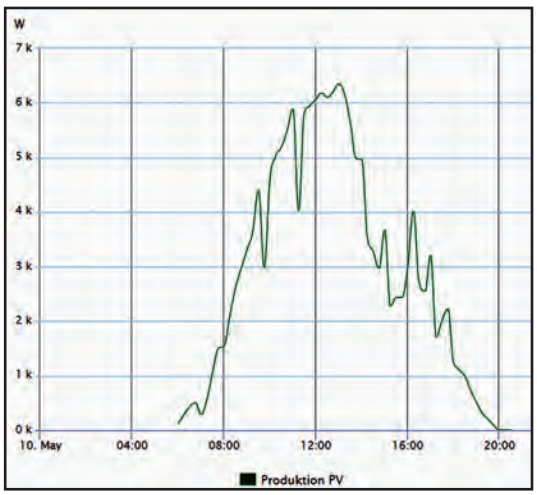


Bild 1

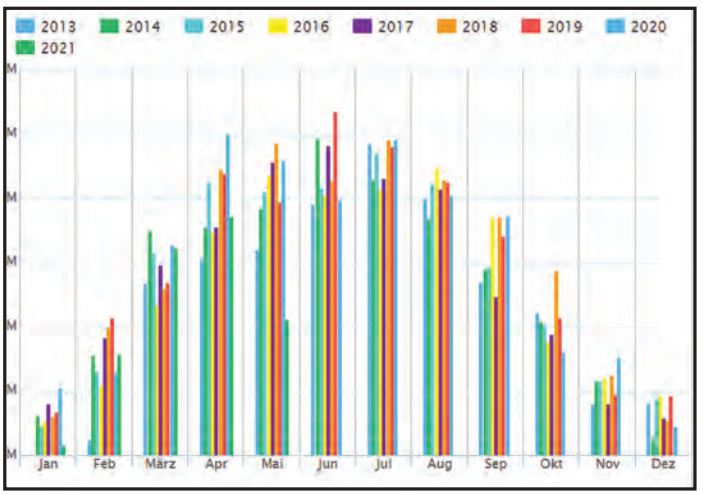


Bild 2

sprachen, am Beispiel der PV-Anlage ganz konkret mit dem Thema Klimaschutz bzw. erneuerbare Energien auseinandersetzen und deren Wichtigkeit für unser aller Leben hier auf der Erde aus verschiedenen Perspektiven beleuchten.
Unsere Schul-PV-Anlage und deren Wirtschaftlichkeit soll hierfür nur als ein Beispiel genannt werden. Die ca. 100.000 € Investitionskosten amortisieren sich üblicherweise nach 10 bis 12 Jahren durch Einsparung von Stromkosten (Eigenverbrauch) bzw. Verkauf des überschüssigen Stroms (Einspeisung ins Netz). In den restlichen knapp 20 Jahren erwirtschaftet man schließlich einen entsprechenden Gewinn.
Global betrachtet mag dies natürlich nur ein kleiner Schritt sein, doch wenn an vielen Orten viele Menschen kleine Schritte machen, kann eine Menge bewegt werden.
Daher ist es wichtig, dass ein Anfang nun gemacht ist; ein weiterer Ausbau der Anlage ist in Planung und geeignete Dachflächen sind zur Genüge vorhanden, um mehr als den von unserer Schule benötigten Strombedarf aus grüner Energie zu speisen.
„Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht." (Marie von Ebner Eschenbach)

Dr. Markus Stammler

DAS ZUKUNFTSMUSEUM

– EINE KOOPERATION DES DEUTSCHEN MUSEUMS MÜNCHEN/ NÜRNBERG MIT DER WLS

Die Wilhelm-Löhe-Schule ist nun seit mehr als drei Jahren eine Kooperationsschule des Deutschen Museums München/ Nürnberg. Da die Trickfilme unserer schulartübergreifenden „Zukunfts"-AG im Schuljahr 2018/2019 für Begeisterung bei den verantwortlichen Museumsplanern sorgten, wurde die WLS als Filmemacher erneut „gebucht". Doch dieses Mal war der Auftrag größer: Im Rahmen einer MINT-AG sollten die Schülerinnen und Schüler einen Trickfilm drehen, der bei der offiziellen Eröffnung des Zukunftsmuseums gezeigt wird. Ziel des Trickfilmes ist es, eine Geschichte rund um die künftigen Exponate des Museums zu erzählen! Die Schülerinnen und Schüler sowie ihre betreuenden Lehrkräfte bekamen so die Chance – noch vor allen anderen – die Exponate zu betrachten und auch, den Bauprozess mit zu begleiten. In engem Kontakt mit den „Museumsmachern" schrieben wir nun unser Drehbuch, bastelten in liebevoller und perfektionistischer Professionalität Kulissen oder Figuren und nahmen das ein oder andere Foto auf. Coronabedingt konnte der Trickfilm im Schuljahr 2019/2020 leider nicht fertiggestellt werden und auch im aktuellen Schuljahr wurden unserer MINT-AG einige Steine – oder Viren – in den Weg gelegt. So war es uns nicht möglich, den Trickfilm schulartübergreifend zu Ende zu bringen, stattdessen stellte die Lehrkraft Jasmin Schreiner mit einer Schülerin und drei Schülern die Kulissen fertig. Die mehr als 1000 Fotos wurden unter der fleißigen Mithilfe von KollegInnen mit unseren Schul-iPads geknipst und mühevoll von einem Schüler der 9. Klasse des Gymnasiums nachbearbeitet und mit dem Programm „iMovie" zu einem Trickfilm geschnitten. Wann das Zukunftsmuseum öffnen darf, ist noch nicht bekannt, eines steht aber fest: Wir – oder vielmehr unser Film – sind bereit! Für die Eröffnung sowie alle weiteren Arbeiten mit dem Zukunftsmuseum bekommt die WLS jedoch neue Ansprechpartner innerhalb des Museums. Unsere bisherige Ansprechpartnerin verlässt uns für die Zeit ihrer Doktorarbeit – wir wünschen hierfür viel Erfolg! Die Kooperationspartner von Seiten der Löhe-Schule blicken also auf eine spannende Zukunft: Wir werden mit unseren naturwissenschaftlichen Klassen die Ersten sein, die die Schülerlabore im Museum testen oder auch an der Umsetzung der Labor-Programme beteiligt sein und mit Rat und Tat das Museum für Schulklassen „fit" machen. Für die Zukunft wird das Museum eine wichtige Schnittstelle sein und uns einen naturwissenschaftlichen Unterricht ermöglichen, den wir ohne Museum nicht umsetzen könnten: Als Beispiel sei hier anzubringen, dass wir mit unserer Q11 einen genetischen Fingerabdruck erstellen können. Die Vervielfältigung von DNA nicht nur im Lehrbuch durchzugehen, sondern tatsächlich durchzuführen, wird den Unterricht auf ein ganz anderes Level bringen. Weiterhin ist das Schülerlabor auch für zukünftige „Jugend forscht"-Arbeiten ein wichtiger Baustein. Kurzum wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit im Bereich Naturwissenschaften und blicken – hoffentlich bald – voller Stolz auf die Leinwand bei der Eröffnungsfeier des Zukunftsmuseums.

Jasmin Schreiner

SPORT UND NACHHALTIGKEIT

LEBEN UND LEBEN LASSEN

Liebe Leserinnen und Leser,
unser Jahresmotto in den Zusammenhang mit dem Fach Sport zu stellen, ist eine echte Herausforderung und kann nur in einer Art Annäherung erfasst werden. Hierzu einige persönliche Gedanken, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit haben, sondern ausschließlich als Denk- oder Diskussionsanregung zu sehen sind. Ich beschränke mich beispielhaft auf die drei Sportarten Wandern, Rad- und Skifahren.

1. GRUNDANNAHMEN ZUR NACHHALTIGKEIT:

- Jedes Lebewesen dieser Erde verzehrt, sobald es zu leben beginnt, Ressourcen.
- Ressourcen sind endlich und knapp, sie müssen deshalb bewirtschaftet werden.
- Es gilt das beidseitig polypolistische Marktmodell der Sozialen Marktwirtschaft.
- Ihr Nutzen muss möglichst der breiten Bevölkerung zugänglich gemacht werden und darf nicht ein Exklusivrecht sein.
- Alle Menschen haben Grundbedürfnisse, wenn man der Priorisierung der Masslowschen Bedürfnispyramide folgt, sind das physiologische Bedürfnisse, Sicherheits-, Sozial- und Individualbedürfnisse sowie zuletzt die Selbstverwirklichung.
- Die Schulen und ihr Fächerkanon haben einen starken erzieherischen Einfluss auf die SchülerInnen.

2. NACHHALTIGKEIT UND SPORT

Unsere Gesellschaft ist leistungsorientiert und sichert ihren Vorsprung in der Wissenschaft und Wirtschaft durch ein vielfältiges Bildungswesen, das sich selbst in ständiger Weiterentwicklung befindet. Immer mit dem Ziel, die jungen Mitglieder der Gesellschaft optimal auf ihre und unsere Zukunft vorzubereiten. Da dies nicht stressfrei zu bewältigen ist, haben die Bildungsexperten ganz bewusst den Sport als gesundheitspolitische Komponente dem schulischen Fächerkanon beigemischt. Über die geistige Bildung hinaus muss die Körperlichkeit des Menschen als eines seiner höchsten Güter in sein Bewusstsein gerückt werden. Nachhaltig und pfleglich mit seinem Körper umgehen, das soll und muss Ausbildungsinhalt

sein. Nachhaltig heißt hier langfristiges Verantwortungsbewusstsein für die eigene Gesundheit und das Wohlbefinden im Lebensumfeld zu entfalten.

Daraus ergibt sich der Erziehungsauftrag, den jungen Menschen in ihren sehr unterschiedlichen Entwicklungsphasen eine breite Palette an Sportarten zu präsentieren. Aus diesem Angebot sollen sie eine Erfahrung ziehen, die sie entscheidungsfähig macht. Was die beste Sportart für lebenslanges, lustvolles Bewegen ist. Wie wir seit eineinhalb Jahren wissen, sind die Sportarten Wandern, Radfahren und Mountainbiking sehr im Trend. Auch an unserer Schule hat sich hier einiges entwickelt. Für uns stellt sich die Frage: Wie gehen wir unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit damit um? In den Naherholungsgebieten ist Rivalität zwischen den Radfahrern und Wanderern um die gemeinsam genutzten Strecken entstanden. Streit der Sportler mit Forstwirten, Bauern und Gemeinden um die Nutzungsrechte der Wälder und Wiesen sind entbrannt. Geheimtipps in den Sozialen Medien, wo die schönsten Aussichten in den Bergen sind und wer sie postet, haben dazu geführt, dass rücksichtslos in Naturschutzgebiete eingedrungen und Schaden angerichtet wird: Auf der Jagd nach dem ultimativen Ausblick, der unbedingt als Selfie gepostet werden muss. Selbstdarstellung und Egoismus über allem. Das inzwischen knappe Gut – Natur – muss als Kostbarkeit gesehen werden. Der respektvolle Umgang muss durch das Vorbild der Erwachsenen vorgelebt werden.

Der Skisport lässt sich hier sicherlich auch einreihen. Menschen fahren in die Berge und verbrauchen Treibstoff, belasten die Umwelt mit Abgas, nutzen Aufstiegshilfen, vermüllen die Umwelt, fahren wegen dem besonderen Schnee abseits der Pisten, Beschneiungsanlagen verzehren Energie und den Rohstoff Wasser... Diese Liste können „Verweigerer" beliebig lange ergänzen. Was aber in jedem Fall auch hier gilt ist, Natur ist ein knappes, kostbares Gut, das respektvoll behandelt und zum Wohle aller bewirtschaftet werden muss. Jeder Mensch hat aber auch ein Recht darauf sein Leben selbst zu gestalten, Prioritäten zu setzen und das möglichst verantwortungsvoll. Freiheit ist eines der höchsten Güter in unserer Verfassung, sie endet aber da, wo sie andere in ihrem Freiheitsanspruch zu stark beschränkt.

3. IN WELCHEM ZUSAMMENHANG STEHT DER SPORT MIT DER WLS?

Als eine der wichtigsten Sozialisierungsinstanzen im Leben unserer SchülerInnen sehe ich unsere Schule mit einem klaren Auftrag. Nicht die Entsagung ist der Kern einer sportorientierten Erziehung sondern der verantwortungsvolle Umgang mit dem Schönen und Guten im Leben. Alles was wir vernichten erzeugt eine Knappheitssituation und nach den Marktgesetzen erzwingt der Missbrauch der Natur, dass noch mehr Einschränkungen durch die Eigentümer (z.B. Zäune, Zufahrtsbeschränkungen, Verteilungskämpfe) erfolgen und eine gesteuerte Nutzung durch Bepreisung entsteht. Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis und schon ist die Natur kein freies Allgemeingut mehr, sondern ein privilegiertes Gut der Sozialauslese.
Das Schöne erleben, genießen und sorgfältig damit umgehen, sich frei bewegen, sich dafür oder dagegen entscheiden zu können und diese Wahl möglichst lange und für viele Generationen offen zu halten, das ist unser Erziehungsziel. Ob in der Heimat oder in der Ferne, rücksichtsloser Umgang mit den Naturressourcen darf nicht sein. Wie man verantwortungsbewusst damit umgeht, das müssen wir aufzeigen, vorleben und diese Werte glaubhaft vermitteln.
Am Beispiel Skisport lässt sich unser Erziehungsauftrag meines Erachtens gut belegen. Es ist ein Grundbedürfnis der jungen Menschen sich zu bewegen, auch im Winter. Schnee, Eis, Sonne, Berge, Panoramablicke, neue Bewegungserfahrungen und körperliche Herausforderungen sowie theoretische Bildung mit den Themen Lawinenkunde, winterliche Berggefahren, Pistenregeln und Verhaltensweisen, Umwelterziehung, Vorträge durch Einheimische, das sind die prägenden Elemente unserer Winterwochen. Wertvolle Erfahrungen und Lerninhalte, die unsere Schülerinnen und Schüler für die Zukunft fit machen. Sich auf die Regeln einlassen, die Natur genießen und gleichzeitig erhalten, das Naturschutzgebot respektieren auch im Sinne der kommenden Generationen, das vermitteln wir.
Winterurlaube sind bereits den oben genannten Marktgesetzen unterworfen und zeigen, dass diese Urlaubsvariante für viele nicht mehr erschwinglich ist. Dieses einmalige Erlebnis erfahrbar für alle unsere SchülerInnen zu machen, ist uns wichtig. In unserer Schule gibt es für Kinder aller Familien die Möglichkeit der Teilnahme. Die Freunde der WLS e.V. unterstützen Jahr für Jahr großzügig Familien und ich hoffe, dass die Eltern dieses Angebot zu Wohle ihrer Kinder nutzen. Für einige SchülerInnen wird die Wintersporterfahrung bei diesem einen Mal bleiben. Aber der prägende Eindruck ist nachhaltig und mehrheitlich positiv. Zumindest werden wir SportlehrerInnen bei den Ehemaligentreffen immer wieder mit Leuchten in den Augen auf diese schöne Zeit angesprochen und es wird von den Streichen erzählt. So sind nachhaltige, positiv besetzte Erfahrungen im Schülerleben.

DAFÜR SPRICHT:

- Wenn im Klassenverband verreist wird, sinken die Treibstoffkosten pro Kopf stark. Die außergewöhnliche Wohn- und Lebenssituation befriedigt in hohem Maß die sozialen Bedürfnisse zu sehr auskömmlichen Preisen. Das Lunchpaket in den winterlichen Bergen als Brotzeit zu genießen und den Blick ins Unendliche schweifen zu lassen, bleibt unvergesslich und nachhaltig in Erinnerung.
- Welche Gefahren im Winter in den Bergen lauern, Wetterveränderungen, hohe Sonneneinstrahlung, Kälte, Verletzungsgefahr und Rettungsverhalten, alle dies wird bewusst gemacht und vorbeugende Verhaltensweisen trainiert. Nachhaltig deshalb, weil es die Menschen langfristig schützt.
- Alles, was wir an Verpackungsmaterial mit auf den Berg hinaufnehmen, bringen wir wieder mit in die Unterkunft. Alle Teilnehmer sehen das Aufräumen als einen regulären Bestandteil des Tagesablaufes an und wissen, dass erst der Lagerort verlassen wird, wenn Sauberkeit herrscht. Umwelterziehung als verantwortlicher Umgang mit der Natur: Ein nachhaltiger Schutz, wenn dieses Verhalten grundsätzlich verankert ist.
- Die Menschen werden nicht auf Urlaube und Reisen verzichten, wenn sie erwachsen sind. Sie wollen den Urlaub als Belohnung für ihre Arbeit, als angemessene und verdiente Entspannung im Lebensrhythmus des Jahres, als nachhaltige Erholung, um die Arbeitskraft wiederherzustellen. Gleichzeitig ist es deshalb gut, wenn ein Verhaltensrepertoire angelegt ist, das vorbildhaft den Erhalt der Natur in das Zentrum rückt. Wandern, Rad- und Skifahren, immer miteinander und auf Pfaden, die der Natur ihren notwendigen und geschützten Raum lassen. So funktioniert Nachhaltigkeit.

Diese Argumentationsreihe bietet sicherlich ausreichenden Zündstoff für fruchtbare Auseinandersetzungen und ist auch noch verlängerbar. Im Gesamtbild des Sports stellt sie nur ein Teilphänomen dar, nichtsdestotrotz ist in der modernen Zeit das Nachdenken vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit und des Klimawandels anzustrengen und als Ziel muss immer ein lebenswerter Kompromiss stehen. Er darf die zukünftigen Generationen nicht außer Acht lassen. Eine schwere Aufgabe, die auf uns als Gesamtgesellschaft und als Wilhelm-Löhe-Schule wartet, die aber auch die Rechte auf Freiheit, Gleichheit und Selbstverwirklichung nicht negiert. Leben und leben lassen – ein schöner Satz, aber auch eine Gratwanderung.

Peter Batz
Fachleiter Sport Gesamtschule

„Sportschuh" (Papiergestaltung): Julian Enghardt, G 7c

VOM SCHULHOFWAHLKURS ZUR STÜTZPUNKTSCHULE RADSPORT

Das organisierte Radfahren an der Wilhelm-Löhe-Schule begann im Herbst 2015 mit einer SAG (Schulsport-Arbeitsgemeinschaft), einer Kooperation von Schule und Verein, in unserem Fall dem RV Union Nürnberg. „Selbst wenn sich nur fünf Kinder anmelden – wir ziehen das durch", so der damalige Gesamtschulleiter Hubertus Gieck. Es waren dann im ersten Jahr zehn Kinder, im dritten schon 50, aus einer Wahlkursgruppe wurden vier.
Vom ersten Jahr an nahmen die jungen BikerInnen an verschiedenen Schulsportwettkämpfen teil. Vorläufiger Höhepunkt der Erfolgsgeschichte war die wiederholte Teilnahme an den **Deutschen Meisterschaften im Oktober 2019 in Berlin** auf dem Tempelhofer Feld.
Dann brachte die Pandemie das gesamte schulische Sporttreiben zum Erliegen. Die MTBikerInnen waren jedoch die Einzigen, die im Sommer 2020 ab Ende Mai das Training wieder aufnehmen durften.

2020/21

Der Zulauf zu den „Wahlkursen" MTB bleibt ungebrochen. Das **Training der MTB-Gruppen** wurde nach dem im Juni eingeführten Konzept bis zum Lockdown Mitte Dezember weitergeführt. Trotz der pandemiebedingten Einschränkungen konnten einige zuvor angestoßene Entwicklungen bzw. Pläne erfolgreich umgesetzt werden:
Der **Bike-Pool** (ab 5. Klasse) wurde auf einen ganzen Klassensatz erhöht (25 MTBs). Auch für die Grundschule durften wir 14 Kinder-MTBs anschaffen. Damit ist es nun möglich, im Rahmen des **regulären Sportunterrichts** auf dem Schulgelände **Radfahren** zu unterrichten.
Trainer Stefan Böhm und Sportlehrkraft Martina Pastuszyk boten daher am Anfang des Schuljahres zwei **schulinterne Fortbildungen** für die Sportlehrkräfte aller Schularten an. Mit dabei waren die ElftklässlerInnen des Sozialen Zweigs der Fachoberschule, welche dieses Jahr – auch pandemiebedingt – überwiegend in unserer Grundschule und im Offenen Ganztag ihr Praktikum absolvierten. Damit waren sie in besonderer Weise darauf vorbereitet, im „Sportunterricht Radfahren" zu assistieren.
Die Möglichkeit, mit einer Klasse auch im Herbst/ Winter hinauszugehen und den **Outdoor-Sport** Radfahren zu betreiben, wurde zunehmend von den SportkollegInnen genutzt und erleichterte enorm das Umsetzen des aufwändigen Hygienekonzepts in den Sporthallen.
Für eine 6. Klasse der Realschule und zwei 5. Klassen des Gymnasiums (im Wechsel) konnte **differenzierter Sportunterricht MTB** angeboten werden.
Letzter Höhepunkt der Erfolgsgeschichte: Ende April 2021 erreichte uns die Nachricht, dass die Wilhelm-Löhe-Schule als Bayerische **Stützpunktschule Radsport** anerkannt wurde. Stützpunkte betonen im Rahmen eines Kooperationsmodells mit einem Verein die leistungssportliche Ausrichtung. Sie verfolgen eine sportartspezifische Talentsichtung und Talentförderung unter gleichzeitiger Berücksichtigung einer optimalen schulischen Entwicklung. Dafür erhalten sie eine besondere staatliche Förderung.

Martina Pastuszyk

BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Die Aufgabe der Grundschule ist es, bei den Kindern die Achtung vor der Natur zu wecken und Respekt vor dem Leben zu entwickeln. Bildung für nachhaltige Entwicklung soll unsere SchülerInnen befähigen, verantwortungsbewusst so zu handeln, damit gegenwärtige und zukünftige Generationen die Chance auf ein gutes Leben haben.

Gerade in dem Schuljahr, das unter dem Motto Nachhaltigkeit steht, planten wir viele Aktionen rund um die Thematik. Das beginnt bereits bei der Beschaffung von nachhaltigem Schulmaterial. Nachdem wir bereits im letzten Jahr gute Erfahrungen machen konnten, weiteten wir das Angebot in diesem Schuljahr aus. Wir bestellten für die gesamte Grundschule umweltfreundliche Hefte und Mappen und verzichteten auf Plastikumschläge.

Die Bibliothek ergänzte ihren Bestand rund um die Thematik Nachhaltigkeit und stellte unseren Kindern viele tolle Bücher zur Verfügung.

Eine große Freude für unsere Grundschüler war die Anschaffung von nagelneuen Mountainbikes. Laut Polizei bestehen viel weniger Kinder den „Fahrradführerschein" in der 4. Klassen als noch vor zehn Jahren. Einige können in der Grundschule noch gar nicht Rad fahren. Den Kindern die Regeln im Straßenverkehr und mehr Sicherheit beim Radfahren beizubringen dient einerseits zum Schutz, andererseits erhoffen wir uns natürlich auch, dass der eine oder andere Schüler die Liebe zum Radfahren entdeckt und seinen Schulweg dann auch sicher mit dem Rad bewältigen kann. Wir nutzen diese Räder während des Sportunterrichts – ideal, weil wir unsere Turnhallen pandemiebedingt kaum nutzen konnten. Wir radelten im Grundschulhof, bauten kleine Geschicklichkeitsparcours auf oder drehten einige Runden im Kontumazgarten. Unser gesamtschulisches Wahlunterrichtsangebot bietet weiterführende Kurse an, in denen die Sicherheit zusätzlich trainiert und die Liebe zum Radsport ausgebaut werden kann.

Schön war es aber auch wahrzunehmen und sich bewusst zu machen, dass so vieles schon seit Jahren umgesetzt wird. Das „Gesunde Frühstück" wird von unseren Eltern für die Kinder organisiert, die Mülltrennung in den Klassenzimmern, der Klassenmülldienst, der regelmäßig die vorsortierten Eimer zur Sammelstelle bringt, unser Pausendienst, der den Grundschulhof nach der Pause selbst reinigt und dies nicht dem Reinigungspersonal überlässt, Müllvermeidung durch unser Frühstückskonzept im Klassenzimmer, durch das die Kinder in Ruhe ihr Frühstück einnehmen können und so weitgehend auf Verpackung verzichtet werden kann und vieles mehr. Seit vielen Jahren werden wir wöchentlich mit schmackhaftem Obst und Gemüse beliefert, welches auf die Jahreszeit abgestimmt ist und aus garantiert ökologischem, regionalem Anbau stammt. Zum Glück gehört all dies bereits zum Alltag unserer Kinder.

Neben all diesen Aktionen und Handlungsweisen ist es wichtig, dass Kinder Gestaltungskompetenz erwerben, also die Fähigkeit, eigenverantwortlich und aktiv die Zukunft mitzugestalten. Dies setzt nicht nur Wissen voraus, vielmehr müssen wir unsere SchülerInnen befähigen, vorausschauend zu denken,

zu handeln und selbständig zu planen, Entscheidungen zu treffen und das eigene Tun zu reflektieren. Selbständigkeit wurde von ihnen in diesem Jahr oft verlangt, auch können sie zunehmend eigenständig ihren Tag und die zu bewältigenden Aufgaben strukturieren und sich mit Unterstützung der Eltern verantwortungsvoll im Netz verhalten.
Viele Aktionen, Unterrichtsgänge und Projekte konnten coronabedingt nicht durchgeführt werden. Dennoch bemühten wir uns, den Kindern auch in Zeiten des Distanz- und Wechselunterrichts Themen anzubieten.
Einen wunderbaren Höhepunkt soll unser Jahresmotto im Juli mit unseren Projekttage auf AEG im KinderKunstRaum erfahren. Mit verschiedenen Künstlern wollen wir rund um die Thematik Nachhaltigkeit verschiedene Aktionen durchführen, Werke gestalten und dann auch präsentieren.
Unsere außerschulischen Partner konnten uns nicht in gewohnter Weise unterstützen, aber einige fanden tolle Möglichkeiten, die Kinder auch online zu erreichen.
Mit dem Schuljahr 2020/21 ermöglichten wir auch allen Grundschülern einen Zugang zu unserer gesamtschulischen Lernplattform. Anfangs hatten wir Bedenken, wie die Kinder damit klarkommen würden. Diese Bedenken lösten sich aber sehr schnell in Luft auf, denn auch unsere Kleinsten gingen ohne Scheu und gerade am Anfang sehr freudig mit dem neuen Medium im Unterricht um.
Ein schwieriges Jahr war dieses Schuljahr 2020/21; blicke ich darauf zurück, stellen sich zweischneidige Gefühle ein. Einerseits Traurigkeit, vielleicht auch teilweise Enttäuschung und Wut, weil so viel verloren gegangen ist. Fröhliche Wochen im Schullandheim, Unterrichtsgänge und tolle Projekte und Aktionen, die uns immer viel Spaß gemacht und zu Begegnungen mit Eltern und außerschulischen Partnern geführt haben, aber auch der alltägliche Unterricht. Andererseits bin ich auch stolz und dankbar: stolz auf unsere Kinder, die unglaublich tapfer durchgehalten und trotz aller Widrigkeiten fleißig gelernt haben, dankbar unseren Eltern, die viel leisten und aushalten mussten und gemeinsam mit uns immer nach guten Lösungen gesucht haben, stolz auch auf unser gutes Team, denn auch uns Lehrkräften fiel es schwer, den einen oder anderen Rückschlag auszuhalten und sich und seine SchülerInnen immer wieder neu zu motivieren. Gemeinsam fanden wir aber einen Weg.
Von Herzen wünsche ich Ihnen Zeit zum Erholen und hoffe, dass wir uns im neuen Schuljahr gesund und wohlbehalten wiedersehen.

Birgit Röthel

„Mein Lieblingstier" (Papiercollage): Nelly Fläschner, G 5d

STIMMEN DER ZUKUNFT-

EIN NACHHALTIGES, KÜNSTLERISCH-MUSIKALISCHES PROJEKT

Gemeinsam mit vier weiteren Nürnberger Grundschulklassen, ebenfalls dritten Klassen, nehmen wir mit unseren beiden dritten Klassen am Projekt „Stimmen der Zukunft" teil.
„Stimmen der Zukunft" ist eine Kooperation zwischen dem Staatstheater Nürnberg, der Musikschule Nürnberg und dem KinderKunstRaum. Als „Musikalische Grundschule" freuen wir uns besonders über die Möglichkeit der Teilnahme.
Ganz im Sinne des diesjährigen Jahresmottos „Nachhaltigkeit" bewegt sich das Projekt im Rahmen einer „Bildung für nachhaltige Entwicklung".
Die drei Partner des Projekts bieten Grundgerüst und Unterstützung für die musikalisch-künstlerische Arbeit mit den Kindern. Ausgehend von verschiedenen Modulen bekommen die Kinder künstlerische Impulse in Form von Videos und Materialpaketen, die sie in ihrem Tun anregen sollen. Eine große Rolle spielt dabei das Material „Karton", welches sich sowohl im gestalterischen als auch im musikalischen Element wiederfindet. Dabei sind zeitlicher Umfang und Intensität jeweils flexibel auf die Situation anpassbar, sowohl im Distanz- als auch im Präsenzunterricht durchführbar, und es findet ein reger Austausch zwischen allen Kooperationspartnern statt. Das Projekt unterteilt sich in eine Explorationsphase und eine Zwischenpräsentation, die sich in diesem Sommer im digitalen Fundus des Staatstheaters einfinden wird. Unter Einbeziehung der eingebrachten gestalterischen Elemente gipfelt es im Sommer 2022 in einem gemeinsamen Mitsingkonzert im Opernhaus.
„Stimmen der Zukunft" weist enge Bezüge zu den Kernkompetenzen des Lernbereichs „Globale Entwicklung" auf. Dabei setzen sich die Kinder problemlösend mit einem Material auseinander, kreative Denkprozesse werden angestoßen und die Einordnung der eigenen Leistung in ein großes Ganzes, gipfelnd in einer Präsentation, die über den Tellerrand des Klassenzimmers hinausgeht, kann einen kulturell vielschichtigen Verständigungsprozess auslösen. Ganz im Sinne der „Wahrnehmung kultureller Vielfalt als Grundlage für ein friedvolles Miteinander". Wir machen uns gemeinsam mit den Kindern auf die Reise und sind gespannt, wie sich das Projekt bis zum krönenden Abschluss in gut einem Jahr weiterentwickelt.

Annette Koch, Catrin Sander-Schurbaum, Holger Bude

„Kunst nachstellen" (Der arme Poet von Carl Spitzweg): Janne Oßmann, Q 11

FIT FÜR´S LEBEN –

DAS LÄUFT IN DER MITTELSCHULE

Mit der Entscheidung für das Jahresthema Nachhaltigkeit war uns an der Mittelschule schnell klar, dass wir verstärkt einen Bereich in den Blick nehmen würden, der schon seit vielen Jahren einen profilbildenden Baustein unserer Schulart darstellt: die Berufsorientierung.

Nach neun Schuljahren hinaus in die Berufswelt, ein hoher Anspruch, gerade in der heutigen Zeit: So jung soll ich mich schon entscheiden, wie mein Berufsleben aussehen soll? Sind weitere schulische Ausbildung und Höherqualifizierung nicht gewinnbringender? Es gibt so viele tolle Berufswege - welcher ist der richtige für mich?

Um unsere SchülerInnen auf diese Entscheidungen nachhaltig vorzubereiten, beginnt die Auseinandersetzung mit dem Berufs- und Erwerbsleben schon ab der 5. Klasse im Fach „Wirtschaft und Beruf", beinhaltet zusätzlich ab der 7. Jahrgangsstufe drei berufsorientierende praktische Fachrichtungen („Wirtschaft und Kommunikation", „Technik" und „Ernährung und Soziales") und ab der 8. Jahrgangsstufe die Spezialisierung auf eines dieser drei Fächer. Doch Unterrichtsinhalte sind nicht genug, externe Erfahrungen in der Berufswelt und der Austausch mit Fachleuten aus der Berufswelt sind mindestens ebenso wichtig.

An der Mittelschule der Wilhelm-Löhe-Schule gelingt uns die Arbeit im Bereich Berufsorientierung besonders effizient, da wir Lehrkräfte mit der Sozialpädagogin Frau Schofer als Koordinatorin eine kompetente Unterstützung vor Ort haben, die die ausschlaggebende Vernetzungsarbeit zwischen SchülerInnen, Betrieben, externen Partnern und Lehrkräften leistet, sich um jede Schülerin und jeden Schüler bemüht, am Ball bleibt und individuell berät. In einem separaten Artikel berichtet Frau Schofer von ihrer Arbeit. Der Erfolg ist deutlich sichtbar: Kein Schüler bzw. keine Schülerin unserer Mittelschule verlässt die Abschlussklasse ohne berufliche Anschlussperspektive und darauf sind wir stolz.

Fit für´s Leben – das beinhaltet bei uns an der Mittelschule aber noch mehr nachhaltige Entwicklungen. In meinem Beitrag zum Jahresbericht 2020 noch als Vision beschrieben und trotz Lockdown schon ein Stück Wirklichkeit: Selbstverantwortliches Lernen in einer Lernlandschaft. Mit der großzügigen finanziellen Unterstützung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule, für die ich mich im Namen unserer Schulfamilie noch einmal herzlich bedanken möchte, konnten wir einige Klassenzimmer mit flexiblen Möbeln ausstatten. Die KollegInnen, die mit ihren SchülerInnen in diesen Räumen arbeiten, trafen sich regelmäßig, um Regeln, Rituale und Zielsetzungen auf den Weg zu bringen, die das gemeinsame, offene Lernen und Arbeiten möglich machen: Erste Schritte auf einem langen, gewinnbringenden Weg, von dem zwei KollegInnen in ihrem Artikel „Lernlandschaften – nachhaltige Unterrichtsentwicklung" berichten. Einen kleinen Eindruck bekommt man ebenfalls in unserem Video zur Schulanmeldung.

Und schließlich komme ich doch nicht um das Wort „Distanzunterricht" herum. Wie wichtig und nachhaltig nutzbar für unsere SchülerInnen der Erwerb digitaler Kompetenzen ist, wussten wir theoretisch schon

lange und hatten das auch schon in unserem Medienkonzept verankert und erste Schritte geplant. Dass wir so schnell in „medias res" gingen, ist dem Katalysator „Distanzunterricht" geschuldet. Hier stehen wir am Beginn einer überaus spannenden Entwicklung, die KollegInnen an ausgewählten Beispielen aus verschiedenen Jahrgangsstufen im Beitrag „Fit für´s Leben – MittelschülerInnen erwerben digitale Kompetenzen" beschreiben. In der Entwicklung befindet sich dazu ein verbindliches Methodencurriculum zum Erwerb digitaler Kompetenzen, auf das wir in Zukunft in unserer täglichen Arbeit zurückgreifen wollen.

Wir blicken an der Mittelschule dankbar zurück auf ein Schuljahr, das wir gemeinsam trotz vieler Herausforderungen als Schulfamilie gemeistert haben. Und wir blicken hoffnungsvoll ins nächste Schuljahr, unsere nachhaltigen Handlungsfelder im Blick, doch auch im Blick die Begleitung der Rückkehr aller an Schulfamilie Beteiligten in den Lebensraum Schule. Soziales Lernen, ein wahrhaft wichtiges, nachhaltiges Thema, um „Fit für´s Leben" zu sein, kam in diesem Schuljahr schmerzhaft zu kurz. Gemeinsam werden wir das Erleben des ICHs im WIR wieder erlernen und genießen.

Petra Dennemarck
Schulleiterin der Mittelschule

„Portrait" (Collage): Luuk Sachse, M 9d

FIT FÜR´S LEBEN –

BERUFSORIENTIERUNG AN DER WILHELM-LÖHE-MITTELSCHULE

Das Schuljahr 2020/21 wird uns sicher noch lange in Erinnerung bleiben. Das dachten wir schon vom letzten Schuljahr, in dem wir zum ersten Mal als Schulfamilie Wechsel- und Distanzunterricht erlebten. Dass diese Problematik aber auch das aktuelle Schuljahr dominieren würde, war mir und wahrscheinlich vielen anderen nicht so klar.
Trotz Distanz- und Wechselunterricht haben wir vieles erreicht: Wissen und Kompetenzen vermittelt, SchülerInnen begleitet, Kontakte zu Erziehungsberechtigten gehalten und vieles mehr.

EIN WICHTIGER PROFILBAUSTEIN DER MITTELSCHULE IST DIE BERUFSORIENTIERUNG:

Was verstehen wir darunter? Wie bereiten wir unsere Jugendlichen nachhaltig auf ein Leben nach der Schule vor? Und ist uns das auch im Lockdown gelungen?

Lena ist 15 Jahre alt und in der 9.Jahrgangsstufe der Mittelschule. Ihr schwirren die Gedanken im Kopf: Sind meine Noten so gut, dass ich meinen mittleren Abschluss anschließen kann, oder möchte ich eine Ausbildung in einem Betrieb? Oder vielleicht doch in eine Berufsfachschule? Oder mache ich erst ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)?
Es gibt so viele Möglichkeiten in die berufliche Zukunft zu starten, dass man darüber den Überblick verlieren kann.

EIN RÜCKBLICK AUF DIE LETZTEN JAHRE:

Damit Lena und ihre MitschülerInnen auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet werden können, fängt die Berufsorientierung und damit auch ein Stück Lebensorientierung in der Mittelschule mit dem Fach „Wirtschaft und Beruf" schon in der 5. Jahrgangsstufe an. Die individuelle Berufsorientierung startet dann in der 7. Klasse.
In der 7. Klasse besuchte Lena mit ihrer Klasse für drei Tage die Potentialanalyse und die zweiwöchigen Werkstatttage beim Beruflichen Fortbildungszentrum der Bayerischen Wirtschaft, um eigene Stärken und Talente herauszufinden und verschiedene Berufsfelder kennenzulernen.

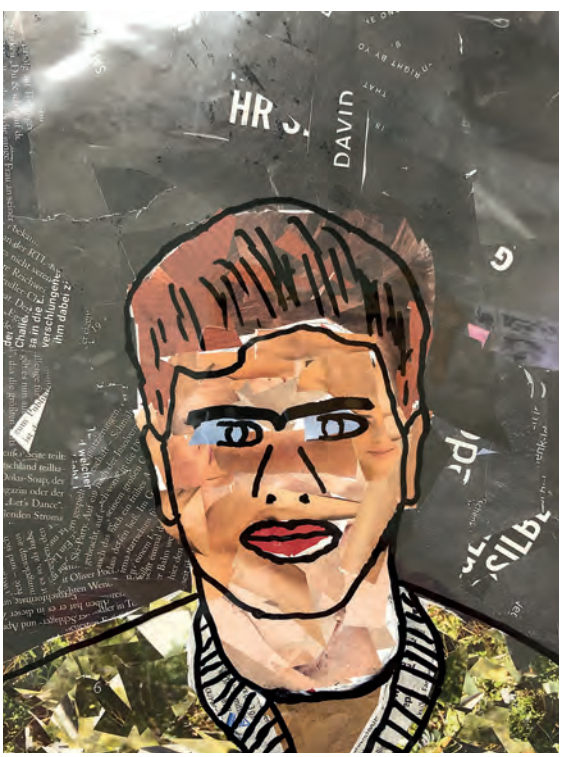
In der 8. Klasse fand das Betriebspraktikum (2x je eine Woche) statt. Lena entschied sich für ein Praktikum als Hotelfachfrau. Nach dem Praktikum war sie sich nicht sicher, ob das wirklich der geeignete Beruf für sie ist. Ihr zweites Praktikum machte Lena deshalb bei einem großen Einzelhändler.
Auch nach diesem Praktikum war sich Lena nicht sicher, für welchen Beruf sie sich entscheiden sollte und wie ihre berufliche Zukunft aussehen könnte.

Aber erst musste die 9. Klasse und damit der Qualifizierende Mittelschulabschluss geschafft werden. Zu Beginn des Schuljahres gab es ein umfangreiches Bewerbungstraining. Lena und ihre MitschülerInnen bekamen viele praktische Beispiele, wie sie sich im Bewerbungsgespräch präsentieren und damit überzeugen können.
Lena entschied sich schließlich für eine Lehre im Einzelhandel. Nach mehreren Bewerbungen kam endlich die Einladung zu einem Vorstellungsgespräch - coronabedingt natürlich über eine Videokonferenz.
Durch die gute Vorbereitung konnte Lena beim Vorstellungsgespräch punkten und bekam einen Ausbildungsplatz zur Einzelhandelskauffrau bei einem großen Einzelhändler in Nürnberg.
Sie war überglücklich und freute sich auf die neue Herausforderung und die vielen neuen Lernerfahrungen.
Es war ein langer Weg für Lena, um einen „roten Faden" für ihre berufliche Zukunft zu finden. Aber durch viele Angebote, Anleitungen und Gespräche mit mir und den LehrerInnen, Rollenspiele zum Vorstellungsgespräch, virtuelle Angebote wie „Das Geheimnis der Körpersprache" oder „Vorstellung eines FSJ", Angebote und Anleitungen zu virtuellen Berufsbasaren, Einbeziehen unserer Kooperationspartner wie SCHLAU Übergangsmanagement, Agentur für Arbeit, Industrie- und Handelskammer und ganz viel Motivation ist es uns gelungen, diesen „roten Faden" zu finden.
Für mich ist es immer wieder spannend, die Jugendlichen ein Stück auf ihrem Weg zu begleiten und ihnen Wege und Möglichkeiten aufzuzeigen, die mit den Qualifikationen und Abschlüssen der Mittelschule gangbar sind. Ich möchte, dass die uns anvertrauten Jugendlichen eine Beschäftigung finden, die ihnen Freude macht, damit sie ein zufriedenes und selbstbewusstes Leben führen können.

Kathrin Schofer
(ausgebildete Köchin und Dipl.-Sozialpädagogin (FH) für die Berufsorientierung an der Mittelschule)

„Portrait" (Collage): Melissa Paul, M 9d

„Potrait" (Collage): Vasileios Stefou, M 9d



AUS DER SICHT DES REALSCHULLEITERS

Liebe Mitglieder unserer Schulfamilie,

einen **nachhaltigen Eindruck** hinterließ im Schuljahr 2020/21 vor allem das Distanzlernen in den Jahrgangsstufen 5 bis 9. So verging ab Weihnachten kaum eine Woche, in der nicht mindestens ein Elternbrief verschickt wurde und in dem wir über neue Hygieneregeln oder organisatorische Maßnahmen informieren mussten. Zeitweise wurden sogar an einem Tag zwei Briefe verschickt, da sich innerhalb weniger Stunden erneut Änderungen ergeben haben.

Einen Zustand, den zu Beginn des Schuljahres keiner von uns in diesem Ausmaß erwartet hätte. **ESIS** wurde für uns zum wichtigsten Instrument der Schule – schnell und unkompliziert konnten wir in dieser pandemiegeprägten Zeit mit den Eltern kommunizieren.

Parallel zu ESIS im Bereich des Informationsaustausches revolutionierte **Fronter** den Bereich des digitalen Unterrichts. Die digitale Lernplattform bietet eine virtuelle Lern- und Arbeitsumgebung sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für Lehrkräfte. Im Zusammenspiel mit MS Teams, unserem Videokonferenzsystem, haben wir eine völlig neue **„Lernlandschaft"** geschaffen. Neben den vielen Herausforderungen, die unseren gemeinsamen Weg in diesem Schuljahr begleiteten, haben wir es geschafft, jeden unserer Schülerinnen und Schüler zu erreichen und **individuelle Förderkonzepte** anzubieten: Einerseits durch die tagtägliche Kontaktaufnahme der verschiedenen Fach- und Klassenlehrer mithilfe unseres Konferenzsystems und unserer Lernplattform, andererseits durch die Bereitstellung der entsprechenden Hardware wie Laptop oder Tablet.

Die Pandemie hat unsere Schullandschaft grundlegend verändert. Die Digitalisierung wurde entscheidend vorangetrieben. Durch die intensive Nutzung von Fronter und MS Teams werden unsere Schülerinnen und Schüler indirekt schon auf die zukünftigen Anforderungen an eine global ausgerichtete Bildung vorbereitet. Nachhaltig können wir **Werte und Kompetenzen** vermitteln, die unsere Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, aktiv und eigenverantwortlich zu handeln. Denn trotz des Distanzlernens können wir nach wie vor Kurse und Projekte über die Lernplattform einrichten und hierdurch können Informationen, Lernmaterialien und Ergebnisse zu Hause ausgetauscht werden.

Deshalb kann ich das Resümee ziehen und mit Stolz und Überzeugung sagen, dass wir im Rahmen unseres engen Handlungsspielraumes, der uns durch Datenschutzbestimmungen, Vorgaben durch die Gesundheitsämter und der Ministerien auferlegt wurde, einen gangbaren Weg gefunden zu haben, **guten und nachhaltigen Unterricht** für unsere Realschüler zu gewährleisten.

An dieser Stelle danke ich allen Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern für die Kooperation und Flexibilität. Sie alle haben es ermöglicht, neue Lehr- und Lernmethoden, wie sie in den letzten zwei Jahren notwendig wurden, umzusetzen und einen für uns völlig neuen Weg zu beschreiten.

Einen eindringlichen Eindruck haben in den letzten Monaten sicherlich die ständigen Veränderungen hinterlassen. Nachdem Videokonferenzen aus Gründen des Datenschutzes nicht eingefordert werden

konnten, haben wir in Form von Audiokonferenzen von Beginn an versucht, das Maximum an **persönlicher Betreuung** anzubieten.
Trotz ständig neuer Vorgaben bezüglich der Leistungsüberprüfung unserer Schülerinnen und Schüler und wechselnder Lehranforderungen entwickelten wir frühzeitig Strukturen und einheitliche Vorgehensweisen beim Arbeiten mit der Lernplattform, ohne den notwendigen pädagogischen Freiraum der Anforderungen einzelner Fachbereiche zu sehr einzuschränken.
Auch in diesem Schuljahr bewährte sich die Zusammenarbeit mit unserem **Elternbeirat** Frau Barnbeck, Herrn Schlecht und allen Eltern, die uns in den vielen persönlichen Gesprächen konstruktives Feedback geben konnten.
Diese Perspektive – der regelmäßige Austausch innerhalb der Schulfamilie - ist für uns als Lehrerinnen und Lehrer dieser Schule sehr wichtig und stellt die Grundlage des hohen Qualitätsanspruchs unserer Realschule dar. Ausgangspunkt hierfür ist der seit Jahren durchgeführte Schulentwicklungsprozess im Rahmen von KESCH, der die **K**ooperation zwischen **E**lternhaus und **Sch**ule stärkt.
Beständigkeit gibt uns gerade in diesen unvorhersehbaren Zeiten **Orientierung,** die uns auf Kurs hält. Dieser Kurs musste zwar in den letzten Monaten oft angepasst werden, aber das gemeinsame Ziel, nämlich den Kindern, Eltern und Kollegen innerhalb der Schulfamilie Sicherheit und Stabilität zu wahren, haben wir dabei nie aus den Augen verloren.
Das bedeutet auch, dass wir auf unserem gemeinsamen Weg und Ziel dieses besondere Schuljahr analysieren und im neuen Schuljahr das Bestmögliche für unsere Schülerinnen und Schüler bewahren wollen. Konkret heißt das, bestehende (Lehr- und Lern-) Pläne an die kommenden Situationen anzupassen.
Wir haben viel aus den vergangenen zwei Pandemieschuljahren gelernt. Und so, wie wir im Sinne der Nachhaltigkeit die Vergangenheit gestaltet haben, wollen wir das auch in Zukunft tun.
Das bedeutet konkret:
Anpassung unseres **Medienkonzeptes** und die Umsetzung der vielen gewinnbringenden Möglichkeiten im Bereich der Unterrichtsgestaltung.
Diese Erfahrung, kombiniert mit den bereits bewährten Modellen des **Lehrerraumprinzips,** der Durchführung von **Bewegungspausen** im Rahmen des **Doppelstundenprinzips** und die Verwendung **digitaler Schulbücher** in den Jahrgangsstufen 5 bis 8, werden unserem Unterrichtsalltag eine noch höhere Qualität bescheren.
Ich bedanke mich bei Ihnen liebe Eltern, für die vielen konstruktiven Rückmeldungen und versuche, Ihre positive Energie auch immer an alle Kolleginnen und Kollegen unserer Schule weiterzugeben. Jedes Mitglied unserer **Schulfamilie** hat mit seinen individuellen Stärken und Kompetenzen seinen Beitrag geleistet und so wird es auch im nächsten Schuljahr weitergehen. Was auch immer uns der nächste Abschnitt in Aussicht stellt.

Zum Schluss möchte ich wie immer noch darauf hinweisen, dass alle Aktivitäten des letzten Schuljahres detailliert auf unserer **Homepage** der Realschule nachzulesen sind.
http://www.wls-nbg.de/schularten/realschule.

Felix Wegmann
Leiter der Realschule

KOOPERATION ZWISCHEN ELTERNHAUS UND SCHULE

– NACHHALTIGE ENTWICKLUNG DES BILDUNGSSYSTEMS

Um eine gemeinschaftliche, respektvolle und funktionierende Schulkultur dauerhaft erhalten zu können, ist es notwendig, dass möglichst viele am Bildungsprozess Beteiligte – Schulleitung, Lehrkräfte, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Schülerinnen und Schüler und Eltern – gemeinsam Verantwortung übernehmen und das Schulleben mitgestalten. Die WLS beschäftigt sich seit Jahren engagiert mit der Weiterentwicklung des KESCH-Konzepts, das die Kooperation zwischen dem Elternhaus und der Schule immer weiter optimiert. Ein wichtiges Ziel ist die engagierte Begleitung junger Menschen in einer identitätsfindenden Phase. Die Aufgabe der Schule in Zusammenarbeit mit den Eltern ist es, diese Phase angemessen und stabilitätssichernd zu begleiten.

Ein Baustein dabei ist die enge Kooperation mit den Elternbeiratsvorsitzenden, die immer wieder Impulse und Anliegen der Elternschaft an die Schule weiterleiten. Als sehr produktiv haben sich auch die regelmäßigen Elternbeirats- und Klassenelternsprechersitzungen erwiesen, die aufgrund der Kontaktbeschränkungen nun per Videokonferenz stattfanden. Hierbei ist nicht nur der kommunikative Austausch von Bedeutung, sondern auch die Darstellung der verschiedenen Sichtweisen, um eine wertschätzende und respektvolle Kultur zu schaffen. Dabei stehen aktuelle Entwicklungen und Themen im Vordergrund. Aber auch die Sicht des Kollegiums wird durch eine Elternkoordinatorin wiedergegeben, so dass beide Seiten, die der Schule und des Elternhauses, beleuchtet und thematisiert werden können. Diese Gesichtspunkte sind Voraussetzung für eine gelingende Kooperation. Ein nachhaltiges KESCH-Konzept beleuchtet nicht nur den schulischen Aspekt, sondern auch die zwischenmenschliche Komponente wird hierbei bedacht. So werden zahlreiche Möglichkeiten geschaffen, um Begegnungen zwischen Eltern und Lehrkräften auch außerhalb der Schule zu ermöglichen, z.B. die Löhe-Weihnacht, das Eltern-Lehrer-Grillen, die Nacht der Berufe oder das Eltern-Lehrer Kennenlernen. So sieht das zukunftsweisende, nachhaltige Bildungssystem an der WLS aus.

Viviane Kellermann

SCHULE UND NACHHALTIGKEIT

Ich bin ein Fan des Themas Nachhaltigkeit.

„Ein Fan ist ein Mensch, der längerfristig eine leidenschaftliche Beziehung zu einem für ihn externen, öffentlichen, entweder personalen, kollektiven, gegenständlichen oder auch abstrakten Fanobjekt hat und in die emotionale Beziehung zu diesem Objekt Ressourcen wie Zeit und/ oder Geld investiert."

Mit dieser Beschreibung (frei nach Wikipedia) kann man wohl davon ausgehen, dass auch viele LeserInnen hier Fan von Projekten zum Thema Nachhaltigkeit sind: Da wären unsere SchülerInnen, aber auch KollegInnen und die Eltern, die sich noch immer und in schwierigen Zeiten großartig engagieren in der sozialen Bewegung von Fridays for Future das Klimacamp Nürnberg unterstützen und auch hier an unserer Schule, sozusagen im Kleinen, Projekte inner- und außerhalb des regulären Unterrichts gestalten und in vielerlei Hinsicht unterwegs sind mit dem Ziel, Nachhaltigkeitsprozesse voranzutreiben und vernünftig in den Alltag zu integrieren.

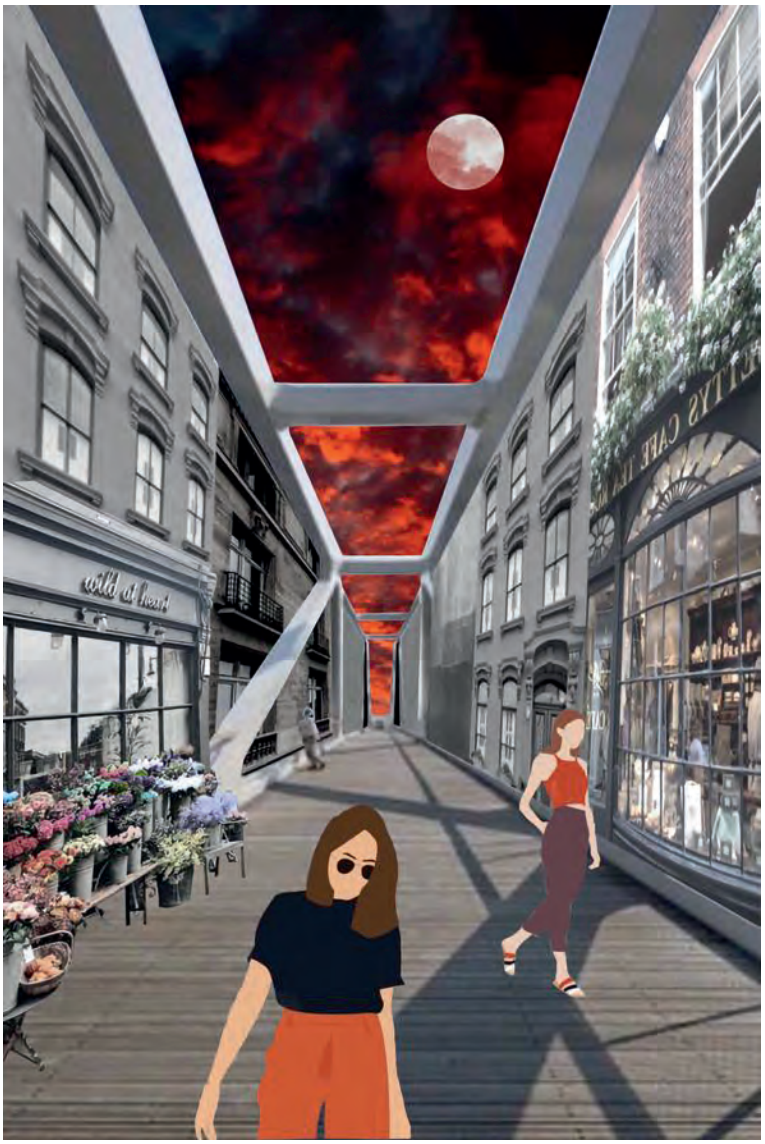
Zum Prinzip der Nachhaltigkeit gehört es ja auch, die Stabilität und die Regenerationsfähigkeit eines Systems zu bewahren. Und spätestens an dieser Stelle kommen wir als Institution Schule ins Spiel, denn es braucht Erziehung, Bildung, Ausbildung und es braucht vor allem Menschen, die sich bewusst entscheiden, etwas zu investieren, damit Nachhaltigkeit in möglichst vielen Bereichen des Lebens gelingen kann. Beim Thema „Schule und Nachhaltigkeit" geht es mir also nicht allein darum, Wasser und Energie zu sparen, öfter mit dem Fahrrad oder den öffentlichen Verkehrsmitteln in die Schule zu kommen, achtsam mit der Müllproblematik umzugehen, insgesamt also seinen ökologischen Fußabdruck zu verringern. Natürlich auch – aber eben nicht allein.

Sondern sich in unserem schulischen Metier mit diesem Thema auseinanderzusetzen, heißt, im ganz alltäglichen Unterrichtsgeschehen und weiteren schulischen Kontexten immer wieder Spannungsfelder zu betreten, zwischen Wissenschaft, Ethik und Ökonomie, Welten, die manchmal scheinbar unendlich entfernt voneinander liegen: Auf der „einen" Seite die nüchterne und trotzdem spannungsreiche Welt einer - hoffentlich gut funktionierenden – Industrie und Wirtschaft, die Welt der Betriebe, Banken, Unternehmen und Behörden, ohne die (zumindest unsere) Gesellschaft nicht denkbar wäre, und auf die wir unsere SchülerInnen ja vorbereiten wollen. Auf der „anderen" Seite der trotz aller unterschiedlichen Sichtweisen letztlich doch sehr handfeste Mikrokosmos von allgemein akzeptierten ethischen und moralischen Vorstellungen von dem „guten" Menschen, der tugendhaft handelt und in schwierigen Situationen weiß, was sozialer Anstand und die guten Sitten erfordern, was es insgesamt braucht, unsere Welt „vernünftig" in eine „gute und nachhaltige" Zukunft zu tragen. Ob es hier an unserer evangelischen Schule um die MINT-Ausrichtung geht, das Ausbildungsprofil über die Fremdsprachen, die ästhetische Bildung in Sachen Kunst oder Musik oder auch um das besondere Angebot im sportlichen Bereich, immer sollte es darum gehen, ein tragfähiges Fundament zu schaffen: Wissen, Werte, Überzeugungen und auch Erfahrungen, die dann Grundlage für ein authentisches Engagement des Einzelnen für die jeweiligen Ziele werden können.

„Schule zu machen" war, ist und bleibt zu jeder Zeit ein echtes Abenteuer und eine Herausforderung, u. a. auch, weil Schule es ermöglicht, dass unsere Kinder sich mit Themen auseinandersetzen, die mitunter auch einmal weniger mit hartem Ausbildungswissen, mit erlernbaren Fakten, mit abhakbarem Informationsgehalt zu tun haben. Und die dennoch außerordentlich lebensnah, praxisorientiert und gesellschaftlich relevant sind. Es geht uns um Realismus, Optimismus und Mut. Es geht uns um Gerechtigkeit, Fürsorglichkeit und den Sinn für das Soziale. Und ich bin überzeugt davon, dass wir trotz aller Schwierigkeiten auch in diesem so besonderen Schuljahr in diesem Sinne auf die ein oder andere Weise unterwegs gewesen sind und dafür bedanke ich mich bei allen MitstreiterInnen und Fans des Projekts „Schule und Nachhaltigkeit".

Chris Seubert, Schulleitung Gymnasium

„Architekturvisionen" (Collage): Anna Wolf, Additum



Außerschulisches Engagement unserer Schülerinnen und Schüler

Beim Nachdenken über das Jahresthema „Nachhaltigkeit" sind wir, die Reaktion des Jahresberichts, auf Schülerinnen und Schüler der WLS gestoßen, die sich unseres Erachtens. über die Maßen auch außerschulisch im Bereich der Nachhaltigkeit engagieren – und zwar auf sozialer, ökologischer, christlicher/kirchlicher oder zwischenmenschlicher Ebene. Besonders herausgreifen möchten wir hierbei Gabriel Zickermann, Q 11, und Magdalena Speiser, Q 12. Aber auch nicht vergessen werden sollten all diejenigen, die sich in anderen Bereichen wie kirchlicher Jugendarbeit, THW, freiwillige Feuerwehr o.ä. einbringen. In den folgenden Artikeln soll mehr über die Arbeit von Gabriel und Magdalena zu erfahren sein …

Redaktion: Wie sieht Dein außerschulisches Engagement konkret aus?

Gabriel Zickermann: *Ich bin Klimagerechtigkeitsaktivist bei Fridays for Future (FFF), einer weltweit dezentral organisierten Bewegung mit dem Ziel, die Welt klimagerecht zu gestalten. Meine Haupttätigkeiten bei Fridays for Future Nürnberg liegen, neben vielen weiteren Aufgaben, darin, Demonstrationen zu organisieren und zu koordinieren, unsere Social Media Accounts zu betreuen und Pressearbeit zu leisten. Auf Bundesebene bin ich zudem ebenfalls im Bereich Social Media aktiv und habe bereits bei diversen bundesweit zentralen Streikterminen in bestimmten Städten die Busanreisen mitorganisiert.*

Redaktion: Wie bist Du auf genau dieses Thema gekommen? Warum ist Dir dies so wichtig?

Gabriel Zickermann: *Im Januar 2019 erzählt mir meine Mutter an einem gewöhnlichen Schultag beim Mittagessen von einer jungen Protestbewegung, die – bis zu dem Zeitpunkt fast nur aus Schülerinnen und Schülern bestehend – für mehr Klimaschutz und Gerechtigkeit auf der ganzen Welt auf die Straßen geht und rasant an Zuwachs gewinnt. Wie, als wenn es bei mir einen Schalter umgelegt hätte, interessiere ich mich plötzlich dafür (obwohl ich selbst damals mit Klima- und Umweltschutz kaum etwas am Hut hatte) und erhalte von einer Freundin wenige Stunden später Gruppenlinks der allmählich entstehenden Nürnberger Ortsgruppe. Wichtig wird mir der Kampf für eine klimagerechte Zivilisation sehr schnell: Die Menschheit rast mit Volltempo in die Klimakrise – wie mit einem ungebremsten Auto in einer scharfen Kurve mit hohem Risiko gegen die Wand zu fahren – und wenn wir nicht ab sofort drastische, ausreichende Maßnahmen dagegen ergreifen, bedeutet das eine düstere Zukunft für (früher oder später) die Gesamtbevölkerung unseres Planeten. Extremwetter und Naturkatastrophen wie Dürren, endlos scheinende Niederschlagsperioden, Stürme und Waldbrände werden immer wahrscheinlicher, der Meeresspiegel steigt, die Temperatur steigt und die Luftqualität nimmt ab. Aufgrund dessen werden höchstwahrscheinlich ganze Ökosysteme, Lebensräume für Natur, Tier und Mensch, zerstört werden, Hungersnöte herrschen, unaufhaltbare Flüchtlingswellen sowie Kriege um natürliche Ressourcen daraus resultieren und dies unzähligen Menschen das Leben kosten. Vergleichbares gibt es heutzutage schon, nur dass das Ausmaß in wenigen Jahrzehnten nicht mehr vergleichbar mit den Krisen unserer Zeit sein wird. Aus der Angst, in solch einer Welt leben zu müssen, oder – noch viel schlimmer – sie so irgendwann meinen Kindern überlassen zu müssen sowie aus der Hoffnung zur Lösung der Problematik gewinne ich meine Motivation.*

Redaktion: Seit wann bist Du Klimagerechtigkeitsaktivist?

Gabriel Zickermann: *Ich würde mich als Klimagerechtigkeitsaktivist seit dem Gründungstreffen der Ortsgruppe Nürnberg im Januar 2019 bezeichnen. Ab dem Zeitpunkt waren mein Wille und meine Energie, mich für den Schutz unserer einzigen Heimat und damit für den Schutz von Menschen einzusetzen, nicht mehr aufzuhalten.*

Redaktion: Können wir die menschengemachte Klimakrise noch bekämpfen und wenn ja, wie genau?

Gabriel Zickermann: *Sie komplett zu beseitigen ist, so ernüchternd es klingt, mittlerweile unmöglich geworden, die Klimakrise ist schon heute traurige Realität unter der Millionen von Menschen leiden. Das, was uns übrigbleibt, ist, diese Krise mit all ihren Folgen einzudämmen und somit ihr potentielles Ausmaß zu mindern. Auf die Frage, wie das machbar sei, gibt es viele Antworten. Häufig spricht man davon (zu Beginn auch FFF), dass der beziehungsweise die Einzelne durch den*

Verbrauch von Ressourcen viel bewegen kann. Selbstverständlich ist das wahr, jedoch gibt es noch viel effektivere Wege, Klimagerechtigkeit zu erreichen und außerdem scheint Konsumkritik in Anbetracht dessen, dass sich nicht jede und jeder einen halbwegs nachhaltigen Lebensstil leisten kann, nicht selten eine unsoziale Lösung zu sein. Vielmehr müssen wir die Politik und unser gesamtes (gesellschaftliches, wirtschaftliches) System kritisch hinterfragen: Wer ist dafür verantwortlich, dass ein Flug nach Mallorca oft für wenige Euros zu haben ist und ein kurzfristig erworbenes Zugticket quer durch Deutschland für einige Bürgerinnen und Bürger unbezahlbar ist? Wer lässt die Kohleindustrie noch bis 2038 Unmengen an Treibhausgasen in die Luft jagen? Und wer stellt Produkte gezielt kurzlebig her, damit wir als Verbraucher immer häufiger und immer mehr konsumieren? Schnell wird ersichtlich, dass die großen Hebel Politik und Wirtschaft in der Hand haben. Als Privatpersonen sind wir dennoch in der Lage, unser soziales Umfeld durch Dialoge, als auch unser Handeln nachhaltig zu prägen, aktiv in Bewegungen, Organisationen, Gewerkschaften oder Parteien zu werden, ab und zu Aktionen und Veranstaltungen zu besuchen und unser vermeintlich höchstes Gut in der BRD, die Demokratie, zu leben, zu nutzen und wählen zu gehen, gerade in einem Superwahljahr wie diesem.

Redaktion: Was bedeutet in dem Kontext Klimagerechtigkeit?

Gabriel Zickermann: *Klimagerechtigkeit bedeutet sozialverträglicher Klima- und Umweltschutz. Konkret bedeutet das, dass die Weltbevölkerung zwar möglichst bald klimaneutral, das heißt, ohne Emissionen zu emittieren beziehungsweise diese vollständig zu kompensieren, leben muss, dieses Ziel aber selbstverständlich nicht auf Kosten anderer Länder, oder marginalisierter Gruppen erreicht werden darf. Beispielsweise leidet bereits jetzt der Globale Süden am stärksten unter Naturkatastrophen, die hauptsächlich der Globale Norden zu verantworten hat, aber auch hier vor Ort müssen zum Beispiel Kohlearbeiterinnen und -arbeiter umgeschult werden, um anderweitig ihre Familien ernähren zu können. Deutschland muss, um im Verhältnis zu anderen Regionen der Erde einen gerechten Beitrag zum 1,5-Grad-Limit zu leisten, spätestens 2030 – 2035 klimaneutral sein. Klimagerechtigkeit bedeutet aber auch Intersektionalität, sprich verschiedene Themen zusammen zu denken – wir setzen uns für eine emissionsfreie Zukunft ein, in der Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Ableismus und weitere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Unterdrückung keinen Platz finden.*

Redaktion: Wie sähe eine Welt aus, in der du gerne leben würdest?

Gabriel Zickermann: *So eine Welt wäre, wie eben kurz skizziert, frei von Diskriminierung, Unterdrückung und Ungerechtigkeit, sie wäre klimaneutral, nachhaltig, sozial, fair und weltoffen. Die Klimakrise ist hier eingedämmt, Ressourcen global gerecht verteilt, Frauen verdienen exakt dasselbe wie Männer und Menschen anderer Herkunft, Religion oder Hautfarbe begegnet man mit Nächstenliebe, stets gleichgesinnt und voller Respekt.*

Redaktion: Gibt es noch etwas, was dir am Herzen liegt, was du loswerden willst?

Gabriel Zickermann: *Ich möchte Mut und Hoffnung machen. Wir haben das nötige Knowhow, vertreten durch unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die nötige Infrastruktur und die nötige Zeit, um noch rechtzeitig die Kurve zu kratzen. Wir können ein Hier und Jetzt errichten, von dem wir gestern noch geträumt haben, mit dem Ziel, morgen noch besser zu werden. Wir sind es jedoch auch, die aktiv werden müssen – ob auf kommunaler, Länder- oder Bundesebene, ob wirtschaftlich oder politisch gesehen: Angemessene Maßnahmen werden erst ergriffen werden, wenn wir uns ändern, wenn sich die Gesellschaft ändert. Die Menschheit muss, so hart es klingen mag, ihre egoistische, egozentrische, narzisstische Lebensweise hinter sich lassen, über ihren eigenen Schatten springen, Schritte aus ihrer Komfortzone heraus tätigen und Solidarität beweisen.*

Gemeinsam können wir, wir müssen nur wollen.

BERICHT DER FACHOBERSCHULE

Nach den Corona-Turbulenzen der ersten Welle und einer ungewöhnlichen, aber sehr stimmungsvollen Abiturfeier in den letzten Julitagen folgten erholsame und erstaunlich normale Sommerwochen. Gegen Ende der Sommerferien waren wir gestärkt und bereit das neue Schuljahr unter dem Jahresmotto der Nachhaltigkeit anzugehen.

Aber was sollte dies für die Fachoberschule bedeuten, wo sollten wir die Schwerpunkte setzen?

Der Anfang war schnell klar – seit Kurzem war die FOS unter einem neuen Leitungsteam, seit Kurzem gab es eine völlig neu strukturierte Schulordnung – da war es Zeit auch die Räumlichkeiten der Fachoberschule einer „Neuorientierung" zu unterziehen. Eine Woche lang entrümpelten wir die Klassenzimmer, trennten uns von alten Schränken und noch älterem Interieur, räumten auf und um. Am Ende hatten wir vier Klassenzimmer, in denen nur noch das Nötigste stand, mit geordneten und wenigen, neu eingerichteten Schränken oder fahrbaren Regalen, digital hervorragend ausgestattet und mit einem zusätzlichen mobilen Laptopwagen. Den gewonnenen Platz empfanden auch die Schülerinnen und Schüler als befreiend und bis jetzt ist es doch erstaunlich, wie wenig Müll in den Zimmern inzwischen herumliegt. Das liegt sicherlich nicht nur an dem reaktivierten Müllkonzept und dem neuen Wohlbefinden, sondern auch daran, dass Wechselunterricht mit wenig Nachmittagsunterricht stattfindet, aber wir werden auch im nächsten Jahr auf Sauberkeit und richtige Müllentsorgung einen Schwerpunkt legen - das tut der Umwelt gut, aber auch den Menschen.

Auch den zweiten Durchgang des Seminarfaches in der 13. Klasse stellten wir unter den Aspekt der Nachhaltigkeit. Und es ist beeindruckend, welch gelungene Seminararbeiten zu den unterschiedlichsten Aspekten dieses Themas entstanden sind – und das unter den erschwerten Bedingungen der Pandemie. Und die Schülerinnen und Schüler der 12. Klasse, die das Wahlfach Wirtschaftsethik besucht haben, bearbeiteten ebenfalls Fragestellungen zum Thema Nachhaltigkeit (siehe jeweils die gesonderten Artikel in diesem Jahresbericht).

Und was passierte noch in diesem Jahr? Alle wissen es, es war ein sehr eingeschränktes Jahr – keine Erlebnispädagogik mit den 11. Klassen, keine Einkehrtage mit den 12. Klassen, keine Feiern, keine Geselligkeiten – Abstand, Masken, Testen – einfach keine Normalität.

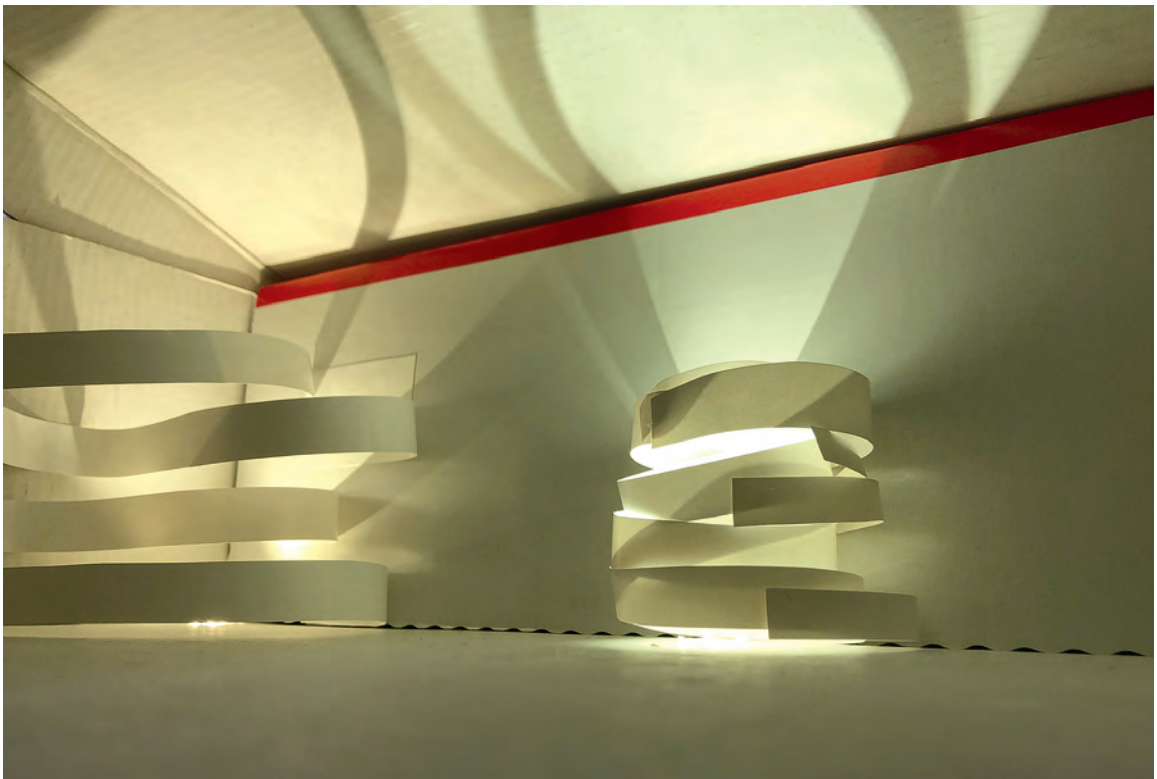
Trotzdem hatten wir an der FOS im Vergleich zu anderen weiterführenden Schulen weniger Einschränkungen – die Abschlussklassen waren nur kurze Zeit im Distanzunterricht, Leistungsnachweise konnten stattfinden, schließlich Wechselunterricht und Prüfungsvorbereitung - einem fast normalen Fachabitur stand nun nichts mehr im Wege.

Die 11. Klassen waren zwar die meiste Zeit im Distanzunterricht, aber sie konnten ihre Praktika absolvieren und so konnte der Schwerpunkt der FOS, die fachpraktische Ausbildung und das Hineinschnuppern in die Arbeitswelt, ermöglicht werden. Nur wenige mussten einen Block „Praktikum auf Distanz" erarbeiten, aber auch dies führte zu beeinduckenden Ergebnissen, wie kleinen Kurzfilmen u.ä.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz besonders bei den Mitarbeitern der Betriebe und Einrichtungen bedanken, die unseren Schülerinnen und Schülern nicht nur Praktikumsstellen in diesen so schwierigen Zeiten zur Verfügung gestellt haben, sondern sie auch – teilweise im Homeoffice – betreut, unterstützt und ausgebildet haben. Wir hoffen, dass sie das auch in einfacheren Zeiten wieder tun werden und so freuen wir uns auf weiterhin gute Zusammenarbeit im kommenden Schuljahr.
Krisen haben aber auch immer positive Folgen; so war die digitale Entwicklung in diesem Schuljahr enorm. War der Distanzunterricht in der ersten Welle oft noch provisorisch, haben sich Videokonferenzen inzwischen etabliert und ist Distanzlernen fast schon normal geworden. Gerade viele der älteren Schülerinnen und Schüler sehen die Vorteile des individuellen und selbstbestimmten Lernens.
Auch die Online-Anmeldung lief trotz Bedenken unproblematisch und ich bin sehr froh, dass wir auch im nächsten Schuljahr wieder volle Klassen haben werden!
Natürlich freue ich mich darauf, Menschen wieder ohne Masken zu sehen, auf Abstand verzichten zu können, nicht mehr durch ständig wechselnde Verordnungen fast lahm gelegt zu werden und vor allem, dass all das, was unsere FOS ausmacht – nämlich die persönliche und individuelle Betreuung – wieder normal stattfinden kann, aber ich bin auch der Überzeugung, dass die positiven Errungenschaften des Distanzlernens beibehalten werden – auch das ist Nachhaltigkeit.
Zum Ende möchte ich mich bedanken bei meinen Kolleginnen und Kollegen, bei meiner Stellvertreterin und meiner Teilschulsekretärin, bei den Elternvertretern, bei all „meinen" Schülerinnen und Schülern der Fachoberschule und der ganzen Schulfamilie, die trotz der Pandemie immer zusammengehalten, die Hoffnung nicht verloren und mich in meiner Arbeit unterstützt haben.
Es waren und sind für die ganze Welt schwere Zeiten, aber in der Zuversicht des neuen Morgens liegt die Kraft und darauf vertraue ich – mit Gottes Hilfe!

Martina Macht
Schulleiterin der Fachoberschule

„Lichtraum" (Modell): Eva Staebler, Q 12



NACHHALTIGKEIT – DAS SEMINARFACH AN DER FOS

Der Gedanke der Nachhaltigkeit als Handlungsprinzip zur Ressourcen-Nutzung ist uralt. Schon 1713 schrieb Carl von Carlowitz, kursächsischer Berghauptmann, angesichts des durch den Bergbau verursachten Holzmangels:
„Es wird daher die größte Kunst, Wissenschaft und Anstrengung hiesiger Lande darin beruhen, wie eine solche Bewahrung und Anbau des Holzes anzustellen sei, dass es eine kontinuierliche beständige und nachhaltende Nutzung gebe, weil es eine unentbehrliche Sache ist, ohne welche das Land in seinem Dasein nicht bleiben mag."
Erst 300 Jahre später scheint sich diese Erkenntnis langsam in allen Bereichen des menschlichen Lebens durchzusetzen. Dieses Jahrhundert hat als ein Jahrhundert der Krisen begonnen: Epidemien wie SARS und MERS, die Weltwirtschaftskrise, u.a. verheerende Brände in Australien, aktuell eine Pandemie. Vor allem Letztere lehrt, dass Märkte und Konzerne nichts und niemanden retten – im Gegenteil zeigt sie, wie wichtig staatliches Handeln ist und wie notwendig der Bruch mit den bisherigen Gewohnheiten. Sie hat den Blick für die existentiellen Dinge geschärft: Nahrung, Gesundheit, Wohnen, Umwelt, Kultur. Weltweit machten Menschen die Erfahrung, dass ihr Land unter den Regeln des Freihandels nicht in der Lage war, sie zu beschützen.
Eine größere Herausforderung steht bevor: Die Klimakrise zwingt uns – mehr noch als Covid-19 – unsere Art zu leben und zu wirtschaften in Frage zu stellen. Wie kann dies gelingen?
Für unsere Gesellschaft und Wirtschaft sollte ein Postwachstumsmodell entwickelt werden, z.B. könnte das heißen, weniger exotische Früchte, weniger Energieverschwendung, weniger Lastwagen, Autos und Versicherungen, stattdessen vielleicht mehr Züge, Fahrräder, Bauernhöfe, Krankenhauspersonal und Universitäten.
Eine solche Transformation wird nur dann für eine Mehrheit der Bevölkerung annehmbar sein, wenn die soziale Gerechtigkeit wieder ganz oben auf die Tagesordnung gesetzt und die Selbstbestimmung gefördert wird. Es reicht nicht, Flugreisen zu verteuern, so dass dann wenige reiche Menschen den Himmel bevölkern. Es bedeutet eher, öffentliche Nah- und Fernverkehrssysteme auszubauen. In der Gesellschaft von morgen sollte jede und jeder ein Leben in Würde führen können, ohne das Ökosystem zu schädigen – von der Orientierung an Partikularinteressen hin zur Orientierung am Gemeinwohl.
Diese grundlegenden Überlegungen waren Ausgangspunkt bzw. **Rahmenthema** des diesjährigen Seminars am Sozialen wie am Wirtschaftszweig der FOS 13:

Nachhaltigkeit – Elemente eines Postwachstumsmodells
„Ich habe mich anfangs verunsichert gefühlt, da es so viele Möglichkeiten gab und so viele interessante Themen. Aber als ich ein paar Themen zur Auswahl hatte, war ich doch sehr froh, dass das Thema viele Möglichkeiten bot."

„Ich habe mich eigentlich auf das Seminar gefreut, weil ich wusste, dass wir uns das Thema selbst aussuchen dürfen. Oft wird uns ja vorgeschrieben, worüber wir Referate halten und Arbeiten schreiben sollen, aber dieses Mal konnten wir das selbst entscheiden und darauf habe ich mich gefreut. Andererseits wusste ich, dass ich in den Sommerferien damit anfangen muss, was die Motivation etwas verringert hat."

Das Seminarfach an der FOS ist vergleichbar mit dem W-Seminar am Gymnasium, es dient der Entwicklung der Studierfähigkeit. Unter dem Dach eines Rahmenthemas erwerben die Schülerinnen und Schüler elementare Kompetenzen: Literaturrecherche, Beurteilung von Quellen, Erfassen und Strukturieren von Informationen, Zitieren, Bibliographieren. Sie diskutieren im Team der Seminargruppe und mit der Lehrkraft, finden für sich ein Thema und erstellen in häuslicher Eigenarbeit eine Seminararbeit, die abschließend in der Gruppe präsentiert wird. Die Seminarphase beginnt jeweils unmittelbar nach dem Fachabitur, im Juli des auslaufenden 12.Schuljahres, Mitte Januar des folgenden 13. Schuljahres müssen die Seminararbeiten abgegeben werden, einen Monat später folgen die Präsentationen.

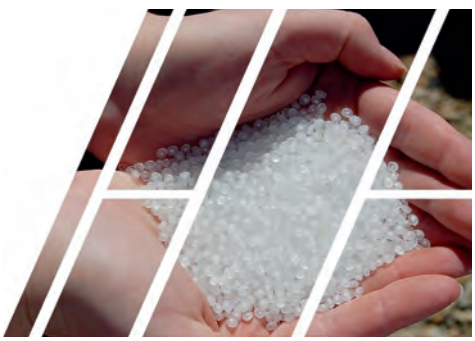
„Für mich waren vor allem die Übungen zum Quellenverzeichnis wichtig, da vorher nie so großer Wert auf das richtige Angeben von Büchern bzw. Internetseiten gelegt wurde und man da sehr viel beachten muss."

„Die Arbeit hat mich definitiv weitergebracht. Die für mich wichtigste Erkenntnis war, dass es gar nicht so dramatisch ist, eine wissenschaftliche Arbeit zu schreiben, wie man vorher von vielen gehört hatte. Da meine Arbeit sehr statistikbezogen war – ein Thema, mit dem ich zuvor noch gar nichts zu tun hatte – und ich aber trotzdem ganz gut damit klar gekommen bin, habe ich auch nicht mehr so viel Angst vor der Statistik, die im Studium auf mich zukommen wird."

Auch für die betreuenden Lehrkräfte (Herr Estner, Frau Pastuszyk) bedeutet ein FOS-Seminar stets einen Zugewinn an Erkenntnis, denn die Rahmenthemen sind immer fächerübergreifend angelegt. Die behandelten Themen reichten von Slow Fashion über Earthship-Architektur, nachhaltigen Alpentourismus, Plastik als Segen und Fluch, nachhaltige Mobilität in Nürnberg, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Greenwashing, nachhaltige Unternehmensführung, Konsumverhalten und Persönlichkeit bis hin zu Energiegewinnung durch Biogasanlagen.
Das diesjährige Seminarfach fand zum überwiegenden Teil im Wechsel- bzw. Distanzunterricht statt. Gefehlt hat allen „der ständige Kontakt mit unseren SeminarleiterInnen, da man bestimmte Fragen nicht immer einfach persönlich stellen konnte."
„Für mich persönlich war es teilweise etwas schwierig, nicht den direkten Kontakt zu meiner Lehrerin zu haben, was natürlich – wie vieles andere auch – Corona geschuldet war. Dadurch konnten Fragen nicht immer geklärt werden und man musste sich doch einiges selbst beibringen und erarbeiten."

Den SchülerInnen des diesjährigen Seminarfachs FOS 13 gebührt daher ein besonderes Lob, Hut ab vor dieser Leistung!

Martina Pastuszyk



Plastik – ein Segen für die Menschheit oder ein Fluch für die Erde?

MOSAIK JUGENDPREIS:
MIT VIELFALT GEGEN RASSISMUS

Die Filmproduktion „Die Nürnberger Stadtquerulanten" - Aktualisierung des Märchens „Die Bremer Stadtmusikanten" der Theatergruppe der Mittelschule der Wilhelm-Löhe-Schule erhält als Anerkennung für ihr Engagement gegen Diskriminierung einen Anerkennungspreis in Höhe von 500 Euro.

In Analogie zum Gebrüder Grimm'schen Märchen „Die Bremer Stadtmusikanten" produzieren die SchülerInnen einen Film, dessen Drehbuch sie selbst verfasst haben. Die im Märchen vorkommenden Tiere werden ersetzt durch Menschen, die aufgrund verschiedener Merkmale ausgegrenzt werden. Die gesamte Gestaltung des Projektes liegt in SchülerInnenhand.

Der Preis zeichnet Jugendprojekte aus, die sich gegen alltäglichen Rassismus und für einen respektvollen Umgang aller Menschen einsetzen sowie interkulturellen Dialog fördern. Er wurde zum ersten Mal im Jahr 2015 vergeben. Er wird jährlich von den beiden Städten Nürnberg und München verliehen und ist mit insgesamt 9.000 Euro dotiert.

Die Jury setzt sich jeweils aus einer Vertretung des Ausländerbeirats der Stadt München und des Integrationsrats der Stadt Nürnberg zusammen. Außerdem gehören der Jury Angehörige der Opfer an, die von der NSU in Nürnberg und München ermordet wurden, sowie fünf Jugendliche aus beiden Städten.

Annemarie Aichinger

Förderverein

für Schulsozialarbeit an der Wilhelm-Löhe-Schule e.V.

Freunde und Förderer

Im vergangenen Herbst wurde im Förderverein für Schulsozialarbeit (FSW) ein neuer Vorstand gewählt. Nach vielen Jahren verabschiedeten sich Herr Batz, Herr Höfling, Herr Hörner, Frau Lachmann und Frau Rewitzer aus der Verantwortung für den Verein. Sie hatten sich mit Herzblut engagiert und etliche Projekte initiiert. Hier sei nur aktuell „Löhe schreibt" zur Förderung der Handschrift erwähnt. Aber auch die kontinuierliche Unterstützung der Schulung für Tutoren und Lehrassistenten oder der Intensivierungsunterricht im Rahmen des Übergangs von Realschule und Mittelschule zur FOS. Und so war der Abschied am Abend der Mitgliederversammlung eher von Stolz als von Wehmut geprägt.

Zu dieser Stimmung passte auch eine ganze Reihe von Aufnahmeanträgen, die Kollegen aus dem Lehrerkollegium und dem Beratungszentrum stellten. Es schaut nach einem kleinen Generationswechsel aus: Wohl sollen bestehende Projekte übernommen werden, jedoch auch neue Impulse angestoßen, Schwerpunkte und Ausrichtung neu gesucht und das Profil geschärft werden:

Unter gesamtschulischer Perspektive stehen die Schulsozialarbeit und der Einsatz mit dem Fokus auf dem Kind. Dies bezieht sich sowohl auf Angebote während des Distanzunterrichts als auch auf Angebote nach Rückkehr aus dem Distanzunterricht. Zudem angedacht sind hier eine „Elternakademie" oder Schulungen zur Resilienzförderung. Insgesamt wurden spannende Ideen zusammengetragen, die eine interessante Weiterentwicklung unter dem Vorzeichen der Nachhaltigkeit vorhersehen lassen.

Und so bedanke ich mich für den Entschluss zur Mitarbeit und das bereits gezeigte Engagement bei Sebastian und Svenja Giebel, die für die Kassenführung verantwortlich zeichnet, Daniel Mehrburger als neuem 2. Vorsitzenden, Pfr Mark Meinhard, Kathrin Schofer und Alexandra Schwarz, die die Schriftführung übernommen hat. Und so freue ich mich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Dipl.Psych. Annelore Marks

1. Vorsitzende des Fördervereins für Schulsozialarbeit (FSW)

STIFTUNG SEMPER REFORMANDA

WILHELM-LÖHE-SCHULE NÜRNBERG

Liebe Leserinnen und Leser,
unsere Stiftung konnte aufgrund der besonderen Situation nur sehr unauffällig agieren, in einigen Fällen sollte unser Tun jedoch trotzdem aufgefallen sein. Im Besonderen den Eltern und Schülern der Abschlussklassen; denn unsere Sponsoren Sontowski und Partner und die HEITEC AG haben die erfolgreichsten Leistungen unserer Abschlussjahrgänge mit Stipendien belohnt. Die beschenkten Schülerinnen und Schüler haben sich sehr gefreut und herzlich bedankt.
Im Leben als Unternehmer Erfolg zu haben, hängt untrennbar mit sehr viel Arbeitseinsatz, starkem Willen, zielgerichtetem Handeln, den richtigen Ideen und Partnern und ein wenig Glück zusammen. Vieles ist planbar, Risiken sind einschätzbar, Trends erkennbar und nutzbar, aber es gibt auch unkalkulierbare Überraschungen, die wie wir gerade leidvoll erleben müssen, so manches mittelständische Unternehmen an den Rand der Existenz bringen oder in die Insolvenz zwingen. Glück für denjenigen, der bereits in ruhigen geschäftlichen Wassern gefahren ist und finanzielle Rücklagen bilden konnte. Für dieses unternehmerische Glück sind manche Familienunternehmer dankbar und lassen mit ihrem Sponsoring die Gesellschaft, in diesem Fall auch unsere Wilhelm-Löhe-Schule, daran teilhaben.
Unsere STIFTUNG SEMPER REFORMANDA bietet Spendern zwei Optionen: die kurzfristige Projektfinanzierung, bei der die Gelder so schnell wie möglich gezielt investiert werden, und die nachhaltige Wirksamkeit, die sich in der Nutzung für zukünftige Jahrgänge entfaltet. Langfristige Nachhaltigkeit wird erzielt, indem der Kapitalstock der Stiftung ertüchtigt wird. Handlungsspielraum entsteht, wenn die Rendite der Anlageformen hoch ist. Ohne viel Kenntnis über den Finanzmarkt wissen wir, dass momentan der Ertrag gering und somit der Handlungsspielraum sehr klein ist. Aber wie lässt sich das ändern? Unser Geld ist bei der ELKB mit einer Verzinsung von 1,8 bis 2,00 % angelegt. Das kann uns sonst kein seriöses Finanzinstitut mit dieser Sicherheitsgarantie bieten. Mithin wäre es wünschenswert, wenn wir den Kapitalstock durch Spenden erhöhen und nachhaltig, nämlich langfristig, die Hilfsmöglichkeiten für pädagogische Projekte, die von keinem Dritten unterstützt werden, finanzieren könnten.
In den letzten Jahren sind von unseren ehemaligen Lehrern Spenden eingegangen, für die wir sehr dankbar sind. Ihre Überzeugung bei ihrer Berufswahl Kinder und Jugendliche auszubilden, indem sie an

unserer Wilhelm-Löhe-Schule im Sinne einer evangelisch-lutherischen Erziehung handeln, haben sie nicht abgelegt, als sie in den verdienten Ruhestand eingetreten sind. Das Interesse der ehemaligen Lehrer an ihrer evangelisch-kooperativen Gesamtschule ist groß, immer noch vorhanden und somit nachhaltig. Die Profilentwicklung, z.B. MINT, erweckt große Aufmerksamkeit, macht die ehemaligen Lehrer neugierig und wirft Fragen auf. Unsere Gesamtschulleitung stellt diese Neugierde bei den alljährlichen Treffen der ehemaligen Lehrerinnen und Lehrer zufrieden. Man spürt bei diesen Gelegenheiten noch immer ihre Verbundenheit, ihre nachhaltige Identifikation mit der Wilhelm-Löhe-Schule und manchmal auch die Freude am Geben. „Wenn ich schon nicht aktiv mitwirken kann, dann wenigstens finanziell die Zukunft mitgestalten, das liegt mir am Herzen", so die Worte einer Spenderin. Eine gute und nachhaltig wirksame Überzeugung.

Nachhaltigkeit kann einmal durch Spendengaben in unseren Kapitalstock entstehen, aber auch der Mitteleinsatz kann so gesteuert werden, dass Nachhaltigkeit als ein Bestimmungsfaktor in die Projektplanung mit einbezogen wird. Gerechtigkeit, Gleichheit, Teilhabe, Freiheit, Sicherheit, Schutz des Lebens und der Zukunft, Umwelt- und Klimaschutz, ein Sammelsurium an Nachhaltigkeitszielen bei dem immer klar sein muss, „im Mittelpunkt stehen die prozessbeteiligten Menschen, die Löhe-Familie". Ohne unsere Evangelische Kooperative Gesamtschule keine SchülerInnen und Eltern, ohne SchülerInnen keine LehrerInnen und ohne alle Genannten kein gesellschaftlich relevantes, den Wettbewerb förderndes Wirken auf und in die Nürnberger Schullandschaft. Sich im Wettbewerb bewähren, Akzente setzen, positive Vorbilder geben und anregen diese nachzuahmen, das sind Ziele mit nachhaltigem Effekt. Voneinander lernen und einen gemeinsamen Wertekanon in einer Stadtgesellschaft entwickeln, das wirkt nachhaltig. Ähnliches lässt sich auch dazu sagen, wenn wir die Position unserer Schule innerhalb der EKD betrachten. Die Strahlkraft unserer Wilhelm-Löhe-Schule in ihr gesellschaftliches Umfeld muss nachhaltig und dauerhaft innovativ sein. Schule muss sich bewähren und erklären. Eine echte, nachhaltige Herausforderung.

Als STIFTUNG SEMPER REFORMANDA steht es nicht in unserer Satzung, dass wir Baumaßnahmen fördern und Nachhaltigkeit über die Materialauswahl unterstützen, aber wir dürfen da, wo Dritte nicht finanzieren, agieren. Das heißt, bei der pädagogischen Ausstattung dürfen wir mit finanzieller Hilfe einspringen. Bei dem geplanten Neubau der Grundschule handelt es sich um eine solche Situation. Wir dürfen unsere Erträge einsetzen und dies auch mehrere Jahre hintereinander. Es liegt mir besonders am Herzen die Löhe-Familie aufzufordern, „wenn Ihnen nachhaltig und langfristig das Wohl und der Qualitätsstandard der Wilhelm-Löhe-Schule wichtig erscheinen, gehen Sie stiften, aber im guten Sinne dieser Worte, machen Sie die Zukunft der Wilhelm-Löhe-Schule nachhaltig zu Ihrer Herzensangelegenheit."

Wenn Sie uns unterstützen wollen, hier noch unsere Daten:
STIFTUNG SEMPER REFORMANDA
Geschäftsführer: Peter Batz,
Telefon 0911 2708234,
Sparkasse Nürnberg,
IBAN: DE57 7605 0101 0005 9322 07
BIC: SSKNDE77XXX

Peter Batz
Geschäftsführer der STIFTUNG SEMPER REFORMANDA

AUS DEM GESAMTELTERNBEIRAT

Mitglieder des Gesamtelternbeirates:

Frauke Dietz-Wellhausen	Gym, 1. Vorsitzende
Karsten Reese, Gym	2. Vorsitzender
Tanja Barnbeck	RS
Friedemann Schlecht	RS
Zeljko Brborovic	MS
Norina Stöcker	MS
Juliane Geißler	GS
Christine Stubenvoll	GS
Bettina Zeitelhack	FOS
Peggy Hiemer	FOS

Der Gesamtelternbeirat hatte zu Beginn des neuen Schuljahres einmalig die Chance, sich persönlich zu sehen und zu konstituieren, um danach in vielen Videokonferenzen Themen zu besprechen und zu bearbeiten. Das funktionierte gut und erfolgreich. Die Besprechungen richteten sich hauptsächlich nach den gerade in den Fokus der Pandemielage geratenen Entscheidungen, Konsequenzen und Unsicherheiten, wie Quarantäneregelungen, fehlenden Leistungsstanderhebungsmöglichkeiten und damit -nachweisen im digitalen und teilweise stattfindenden Präsenzunterricht, der Akzeptanz von Lüftungskonzepten und Anschaffung von Luftreinigern, Absagen von sämtlichen Klassenfahrten, Organisation der Schnelltestungen, der Komplexität bei der Umstellung des Unterrichts auf die Lernplattform Fronter, Videounterricht und Datenschutz und den Themen im Schulparlament, u.a. Umstellung des Jahresberichts auf eine digitale Form und Änderungen des Schul-Logos. Besondere Aufmerksamkeit fiel auf die neuartige Organisation des Tags der Offenen Tür über digitale Medien. Die gesamte Präsentation der Schule und danach auch die Neuanmeldungen gingen dieses Jahr übers Internet. Der Grundschul-EB organisierte zwei digitale Austauschtermine für interessierte Eltern, die mäßig nachgesucht wurden. Aus verschiedenen Rückmeldungen ließ sich schließen, dass die übliche Form der Präsenzveranstaltung schon sehr vermisst wurde. Trotzdem scheinen sich die Anmeldezahlen neuer Schüler relativ konstant abzubilden, was

die Beliebtheit der Schule bestätigt. Das Thema Schulgelderhöhung begleitete uns vom vorhergehenden Jahr weiter, nicht nur der Tatsache geschuldet, dass die erste Stufe zum neuen Schuljahr in Kraft trat, sondern vor allem deswegen, weil die zweite Stufe für neue Familien bzw. nach Schulartwechsel unmittelbar zum Schuljahr 2021/22 noch bevorsteht. Die in Aussicht gestellten Gespräche mit dem Schulausschuss wurden coronabedingt ausgesetzt und sollen zum Ende des Schuljahres noch stattfinden.

Der Gesamtelternbeirat spricht dem gesamten Team an unserer Schule seine Anerkennung aus und dankt allen Mitarbeitern, Schulleitungen, Lehrern, Eltern und sämtlichen anderen Mitwirkenden, die am Gelingen des Schulalltags maßgeblich beteiligt sind, für die Einsatzbereitschaft, die Fürsorge und die Ausdauer, ja, das Durchhaltevermögen, dieses Coronajahr nicht nur auszuhalten, sondern dabei noch vieles neu zu strukturieren und zu organisieren. Wir wollen gerne an Erleichterungen im neuen Schuljahr 2021/22 glauben und den Optimismus behalten, dass Lernen und Leben an unserer Schule wieder gemeinschaftlich und persönlich in Präsenz stattfinden wird bei vielen schönen und erfüllenden Gelegenheiten.

Wir hoffen auf ein gesundes Wiedersehen im neuen Schuljahr! Mit herzlichen Grüßen

Frauke Dietz-Wellhausen
und der Gesamtelternbeirat

„Architekturvisionen" (Collage): Valentino Küspert, Additum

WIR BEGRÜSSEN ...

... als Neue recht herzlich in unserem Kreis:

Frau Manuela **Bauer**
Frau Emma **Bayerschmidt**
Frau Lisa **Biedermann**
Herrn Allessandro **Bornaz**
Herrn Stefan **Böhm**
Frau Gudrun **Dietzfelbinger**
Herrn Christian **Estner**
Frau Nadja **Frenzel**
Herrn Sebastian **Giebel**
Frau Christina **Groher**
Frau Sophia **Gumbmann**
Frau Elisabeth **Hammer**
Frau Jessica **Hartlieb**
Herrn Nikolaus **Herdegen**
Frau Albina **Hopp**
Frau Gunda **Krüdener-Ackermann**
Herrn Benjamin **Lind**
Frau Marie-Luise **Lutz**
Frau Alexandra **Mayer**
Herrn Harald **Pitsch**
Herrn Gerit **Puschke**
Herrn Johannes **Schiessl**
Herrn Arno **Schlick**
Frau Sabrina **Schröter**
Herrn Markus **Steinmetz**
Frau Anne Carolin **Styhler**
Herrn Erwin **Tischler**
Frau Stefanie **Werner**

WIR GRATULIEREN ...

... im Schuljahr 2020/2021 zum „runden" Geburtstag:

Herrn Peter **Batz**
Frau Catja **Bendick-Meinert**
Herrn Jochen **Bernecker**
Herrn Volker **Brunn**
Frau Jutta **Degel**
Frau Tanja **Döhler**
Frau Kerstin **Ertingshausen**
Herrn Gerhard **Hiebl**
Herrn Walter **Katzer**
Frau Ursula **Leipziger**
Herrn Gerrit **Michaelis**
Frau Gerit **Puschke**
Frau Gabriele **Rewitzer**
Herrn Thomas **Scherner**
Herrn Arno **Schlick**
Frau Christina **Thormann**
Herr Joachin **Tittlbach**
Frau Susanne **Waldmüller**

WIR FREUEN UNS ...

... mit unserer Kollegen Vera Scholz-Schöndube und Steffen Scholz über die Geburt ihrer Tochter **Klara Alina,** mit unserem Kollegen Martin Obermüller über die Geburt seines Sohnes **Luca Nelo** und mit unserer Kollegin Katrin Schubert über die Geburt ihres Sohnes **Jakob Emil**.

WIR WÜNSCHEN ALLES GUTE ZUR HOCHZEIT ...

... unserer Kollegin Svenja **Sterzel** und unserer Kollegin Christiane **Goller.**

AUS DEM KOLLEGIUM

Abschied

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, liebe Eltern und Erziehungsberechtigte und vor allem liebe Schülerinnen und Schüler,

innezuhalten, das Zurückliegende und damit die Leistung der vergangenen Tage zu betrachten, Erreichtes wie Versäumtes als Strecke zu legen und dabei den eigenen Beitrag Revue passieren zu lassen, diese eingeübte Technik scheint besonderes Gewicht und Bedeutung zu erlangen, wenn sie am Ende eines Abschnittes steht, bei dem ein Wechsel weit mehr als eine geplante berufliche Veränderung darstellt.

Ich habe, das ist unbedingt zu unterstreichen, gerne an der Wilhelm-Löhe-Schule gearbeitet. Es war mir eine große Freude, an diesem wunderbaren Ort evangelischen Bildungswesens mitzuarbeiten, ihn mitzugestalten und so einen Beitrag, ich hoffe, zum Gelingen des Ganzen zu leisten. Nach wie vor bin ich dabei fest überzeugt, der kooperative Ansatz schulischer Bildung, der dem Konstrukt der WLS zugrunde liegt, ist ein guter, richtiger, einem christlichen Menschenbild entsprechender Ansatz.

Hinter uns liegt eine lange Phase coronabedingter schmerzhafter Einschränkungen und es ist mir eine große Freude das Schulhaus nun wieder belebter und pulsierender zu erleben, auch wenn wir weiterhin Konzessionen an eine noch nicht besiegte Pandemie machen müssen. Mitten in dieser weltweiten Katastrophe haben ein Schlaganfall und seine Auswirkungen mein eigenes Leben grundlegend verändert. Und auch wenn ich jetzt mit großem Wohlwollen das wiedererwachende schulische Leben registriere, weiß ich auch seit einiger Zeit, ich werde mich zum Schuljahresende neu orientieren und damit mein Engagement den geänderten gesundheitlichen Rahmenbedingungen anpassen. Dies bedeutet auch, Abschied zu nehmen von der so lieb gewonnenen Schule und den Menschen, mit denen ich hier so viele Jahre zu tun hatte. Und dieser Schritt fällt mir nicht leicht, auch wenn – und auch weil – ich mit meinem Resümee im Grunde zufrieden bin.

Mein Dank gilt allen, die in den zurückliegenden Jahren mein Wirken hier mitgestaltet haben, als Schülerinnen und Schüler, als Eltern und Erziehungsberechtigte, als Kolleginnen und Kollegen, als Teil der Trägervertretung und des evangelischen Schulwesens.

Ihnen allen sowie der Schulgemeinschaft der Wilhelm-Löhe-Schule wünsche ich von Herzen alles Gute und Gottes Segen!

Andreas Schramm,
Direktor Wilhelm-Löhe-Schule Nürnberg

CHRISTA BLUM-FRENZ

Zum Halbjahr haben wir unsere außerordentlich geschätzte Schulleiterin, Frau Christa Blum-Frenz, in den Ruhestand verabschiedet. Für sie selbst war es sicherlich ein fulminanter Endspurt im sogenannten Erwerbsleben, denn niemand hätte sich wohl vorstellen können, wie ungewöhnlich diese letzten beiden Schuljahre im aktiven Dienst werden sollten. Keine Übergabe der Amtsgeschäfte im herkömmlichen Sinne, sich zunutze machend, dass die Nachfolger im Schulleitungsteam gewissermaßen höchstpersönlich von der „Chefin" ausgebildet und in die Alltagsarbeit von Schulleitung integriert worden waren. Kein Zurücklehnen, weil man ja aus reichhaltiger Erfahrung schöpfen kann und deshalb mit einer gewissen Gelassenheit das Boot durch die Untiefen navigiert. In den letzten Monaten gedanklich Bilanz zu ziehen, sich der Zeitachse bewusst zu werden und vielleicht Ernte einzufahren – wenig von dem war möglich. Ganz gewiss, die Zeiten sind immer schnelllebig und auch Christa Blum-Frenz hat in ihrer Zeit als Schulleiterin erfahren dürfen, dass kein Schuljahr dem anderen wirklich gleicht. Gerade darin liegt auch das Spannende, das Herausfordernde, das Interessante. Wir haben es ja in der Schule nicht nur mit ständig modifizierten Vorgaben der politischen Entscheidungsträger zu tun, wir müssen nicht immer nur hauptsächlich organisieren und verwalten. Sondern wir dürfen auch Prozesse gestalten und vor allem dürfen wir Menschen auf einem Lebensabschnitt begleiten.

Gerade dies war immer das hauptsächliche Anliegen von Christa Blum-Frenz: für Menschen da zu sein. Ihre Rolle an der Löhe-Schule veränderte sich über die Jahre und Jahrzehnte hinweg. Es ist schließlich kein Geheimnis, dass Christa Blum-Frenz rund ein halbes Jahrhundert hier verbracht hat. Ich selbst habe sie als Kollegin im Unterrichtsfach Deutsch mit innovativen Ideen kennengelernt, als Mitglied der Schulleitung am Gymnasium wahrgenommen, dann als Stellvertreterin und schließlich als „meine" Schulleiterin erlebt. Gerade von diesen letzten Jahren, in denen wir eng zusammenarbeiteten, habe ich unglaublich viel profitiert. Nicht nur, dass sie mir immer mit einer herzlichen Offenheit begegnete, die mir signalisierte, dass ich ihr im Leitungsteam willkommen war. Nicht nur, dass sie mir in allen schulischen Arbeitsbereichen Vertrauen schenkte und mich ohne Vorbehalte in Arbeitsabläufe, Überlegungen, Planungen einbezog, so dass ich hier lernen, lernen, lernen konnte. Sondern ganz besonders beeindruckt hat mich immer ihre unbedingte Fähigkeit zu Empathie, dem grundständigen Ansinnen, ihr Gegenüber wahrzunehmen mit möglichst all seinen/ ihren Facetten, seinen/ ihren Sorgen und Nöten. Die wichtigsten Fragen für Christa Blum-Frenz waren immer: Was können wir für dich tun? Was brauchst du, damit es dir gut oder wenigstens besser geht? Wie finden wir so zusammen, dass wir einen Weg gemeinsam gehen können und uns dabei gut miteinander fühlen? Christa Blum-Frenz erbrachte Höchstleistungen, wenn es darum ging, Kompromisse zu finden und Brücken zu bauen. Sie scheute keine Mühen und schonte sich nicht, wenn es darum ging, für alle an einer Sache Beteiligten das Optimum herauszuholen. Und sie beendete einen schwierigen Prozess niemals, ohne alle Möglichkeiten von Ausgleich, Versöhnung und einem Moment des Gemeinsamen auszuschöpfen. Ich bin überzeugt davon, dass ich mit dieser Einschätzung nicht alleine stehe, sondern dass ehemalige SchülerInnen und MitstreiterInnen jeder Provenienz damit übereinstimmen. Christa Blum-Frenz war eine Bereicherung für unsere Schule und wir verdanken ihr so manches. Ich jedenfalls verdanke ihr viel und ich wünsche ihr für die Zukunft alles erdenklich Gute und Gottes Segen.

Chris Seubert
Schulleitung Gymnasium

Zu den wertschätzenden Worten von Frau Seubert will ich eine kurze gesamtschulische Perspektive hinzufügen. In der 10er-Runde der Gesamtschulleitung war Frau Blum-Frenz nur relativ kurz. Trotzdem hat sie Wesentliches auch in dieses System mit einbringen können. Hervorheben möchte ich den unbedingten Willen, gesamtschulisch zu denken. Eben nicht nur Partikularinteressen im Blick zu behalten, sondern – neben den Belangen des Gymnasiums – auch die Belange des Gesamtsystems zu sehen und in die Überlegungen mit einzubeziehen. Das ist umso wichtiger, als unsere Schule ihre Berechtigung im Gesamtsystem hat. Die WLS bezieht ihr Wesen aus dem christlichen Menschenbild und dem Versuch, diesem im bayerischen Schulsystem ein Gesicht zu geben, ist der gesamtschulische Ansatz. Frau Blum-Frenz Wille, dabei möglichst jedem gerecht zu werden, entspricht aus meiner Sicht ebenfalls diesem Anspruch: Die Suche nach Kompromissen; der Wille, an alle Mitarbeitenden zu denken; der Versuch, besondere Belastungen der SchülerInnen besonders zu berücksichtigen: All dies sind Eigenschaften, die dem Wesenskern unserer Schule entsprechen, aber eben nicht von selbst oder alleine entstehen.

Ich bin der Kollegin für ihren Einsatz und ihr Engagement sehr dankbar. Wir wünschen ihr einen guten Ruhestand mit der Zeit Dinge zu tun, die in den letzten Jahren zu kurz gekommen sind und bei all dem Gottes reichen Segen!

Pfr. Mark Meinhard, Gesamtschulleiter

BRIGITTE CHRISTL

Verabschiedung bedeutet auch, sich auf die nächste Begegnung zu freuen

Als Brigitte Christl im September 1990 ihren Dienst an der Wilhelm-Löhe-Schule antrat, war sofort klar, dass sie sich problemlos in unsere Fachschaften einfügen und sie für uns in jeder Hinsicht eine Bereicherung sein würde. Zuverlässig, zupackend, wenn es nötig war, stets bereit zur Zusammenarbeit, das sind nur wenige Attribute, die Brigitte als Person und Kollegin kennzeichnen. Sie unterrichtete seit 1990 in allen Jahrgangsstufen die Fächer Deutsch, Geschichte, Sozialkunde und später auch Sozialpraktische Grundbildung, wobei sich bald herauskristallisierte, dass ihr Schwerpunkt in Deutsch neben der Unterstufe vor allem die Mittelstufe sein würde. In all ihren Klassen arbeitete sie vorausschauend und sorgfältig, darüber hinaus aber auch sehr kreativ. So werden zum Beispiel ihre Ideen für szenische Spiele in den Deutsch-Intensivierungsstunden, die sie mit ihren Schülern gestaltete und anderen Gruppen vorführte, immer im Gedächtnis bleiben. In Geschichte und Sozialkunde wusste sie durch stets abwechslungsreichen und altersgerechten Unterricht für ihre Fächer zu begeistern, was nicht wenige SchülerInnen davon überzeugte, einen Teil des Abiturs bei ihr abzulegen.
Aber auch die jüngeren SchülerInnen lagen Brigitte am Herzen, denn gerade in der Unterstufe erwies sie sich als einfühlsame Klassenleiterin, welche die Sorgen und Nöte der ihr anvertrauten Kinder ernst nahm. Sie setzte sich für sie ein, klärte Konflikte und trug so sehr viel zu entspannten Unterrichtssituationen bei. So ist es kaum verwunderlich, dass auch Eltern auf ihr klares, immer wohlwollendes Urteil vertrauten.
Auch sonst war sie eine „echte Löhe-Lehrerin": Immer war sie da, wenn sie gebraucht wurde und man konnte sich auf sie verlassen. Das gilt auch für uns KollegInnen – wir konnten auf sie vertrauen und sie stand uns stets, wenn nötig, mit Rat und Tat zur Seite. Unvergessen wird uns auch ihre große Dose mit Schokokugeln bleiben, die sie zu besonderen Gelegenheiten aus ihrem Fach zutage förderte – kleine süße Momente im stressigen Schulalltag.
Besonders beeindruckend für ihre FachbetreuerInnen waren ihre akribisch durchgeführten Korrekturen von Schülerarbeiten, die stets termingerecht und mit äußerster Sorgfalt erledigt wurden, sodass alle Schülerinnen und Schüler von den Korrekturen und den zahlreichen Verbesserungsvorschlägen profitieren konnten, denn „hinter jedem lebensfrohen Kind steht ein Lehrer (eine Lehrerin), der (die) ihre Arbeit mit Liebe macht". Selbst wenn das Gesamturteil negativ war, gelang es Brigitte in den Schlussbemerkungen doch, das Positive jeder individuellen Schülerleistung herauszustellen und so zu motivieren. Immer wieder zeigte die Kollegin bei schriftlichen Arbeiten in der Aufgabenstellung ihre kreative Ader, sei es in der Unterstufe bei der Anfertigung von Beschreibungen aus der Lebenspraxis – manch leckeres Kochrezept wurden so publik – oder in der Mittelstufe, wo kleine Kommentare oder Leserbriefe im Anschluss an eher nüchterne Sachtextanalysen verfasst werden mussten, allesamt mit aktuellem Bezug.
Nach über 30 Jahren Lehrtätigkeit an der Wilhelm-Löhe-Schule, die nur einmal durch ein Sabbatical unterbrochen war, ist Brigitte Christls aktive Schulzeit nun seit dem Halbjahr beendet. Coronabedingt konnten wir sie nur kurz in vielen kleinen Gesprächen verabschieden. Deshalb wünschen wir, die Fachschaften Deutsch und Geschichte sowie wir ganz persönlich, ihr für den neuen Lebensabschnitt hier noch einmal alles Gute und vor allem viel Spaß bei der Ausübung deines außergewöhnlichen Hobbys, das dich oft in unbekanntere, eher entlegene Teile der Welt geführt hat und hoffentlich bald wieder führen wird. Ein ganz großer Dank noch einmal für die vielen Anregungen, die wir in unseren Gesprächen mit dir darüber erhalten haben.

Ute Knieling für die Fachschaft Deutsch
Jutta Degel für die Fachschaft Geschichte

GUNDA DIETRICH

Bereits zum Halbjahr dieses Schuljahres mussten wir uns leider von unserer geschätzten Kollegin verabschieden. Frau Dietrich durchlief in ihrer Zeit im Offenen Ganztag verschiedene Abteilungen und war zuletzt schwerpunktmäßig für die Betreuung der 7. und 8. Klassen zuständig. Stets zuverlässig und engagiert, setzte Sie sich für unsere Schüler ein. Mit ihrer witzigen Art und ihrem enormen Ideenreichtum versprühte sie gute Laune und hielt immer kreative Angebote bereit.
Liebe Gunda, viel Glück und Spaß und vor allem viel Gesundheit für Deinen verdienten Ruhestand.

Sabine Glaßer für den Offenen Ganztag 5-8

BEATE GÖRLICH

Frankreich – Spanien – China...

Wie viele Schulfahrten und Winterwochen Frau Görlich finanztechnisch bearbeitet und abgeschlossen hat, weiß ich nicht mehr, es waren in den über 20 Jahren auf jeden Fall sehr viele.

Frau Görlich ist ausgebildete Bankkauffrau und kam ursprünglich aus Moers. Nach dem familienbedingten Umzug ließ sich die Familie Görlich in Nürnberg nieder. Nach einer Babypause begann sie ihren Dienst im Sommer 1999 an unserer Schule. Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, weil wir beide fast gleichzeitig unseren Dienst an der Wilhelm-Löhe-Schule begonnen haben.
Frau Görlich war über 20 Jahre im Dienst der Wilhelm-Löhe-Schule Nürnberg, sie war in dieser Zeit meine Sekretärin und Sachbearbeiterin für die Schulfahrtenabrechungen und die Winterwochen. Zuerst hatte Frau Görlich ihr Büro im Gesamtschulsekretariat, was nicht ganz optimal war. Nach einem Umzug der gesamten Verwaltung, Buchhaltung, Sekretärin der Verwaltung und Verwaltungsleitung wurden die Räume im Erdgeschoss der Schule bezogen.
In der Zeit vom 1. März 2010 bis 31. August 2011 hat Frau Görlich zusätzlich zu ihrer Tätigkeit die Krankheitsvertretung für unsere damalige Buchhalterin übernommen. Ich schätze an Frau Görlich sehr ihre Zuverlässigkeit, Loyalität und Genauigkeit und ihren Ehrgeiz. So ist es überwiegend Frau Görlich zu verdanken, dass die Einführung des Sepa-Lastschriftmandats ohne große Probleme an der Wilhelm-Löhe-Schule umgesetzt werden konnte. Frau Görlich ging am 1. April 2021 in ihre Freistellungsphase und wird zum 1. April 2022 in den vorzeitigen Ruhestand gehen.
Liebe Frau Görlich, vielen Dank für alles! Ich wünsche Ihnen von Herzen alles Gute, einen erfüllten und wohlverdienten Ruhestand und ich weiß, dass Sie sich bereits auf das dritte Enkelkind freuen.

Ihr Wolfgang Hörner
Leiter der Verwaltung

MANUELA JUNGKUNZ

Der Schaffende muss eine Welt für sich sein und alles in sich finden und in der Natur, an die er sich angeschlossen hat. Rainer Maria Rilke

Wenn ich den Worten Rilkes folge und die Natur als unsere Fachschaft und die Wilhelm-Löhe-Schule definiere, kann ich in der Rückschau vieles finden, was den Blick auf dich als Schaffende öffnet. Dein Herz hat für das Fach Wirtschaft und Recht geschlagen, es war durch deinen Bildungs- und Werdegang nachhaltig in dir angelegt und ließ mit deinen anderen sehr guten Eigenschaften kombiniert das hervortreten, was uns alle sehr viel weiter gebracht hat. Die Fachschaft, der Unterricht und die SchülerInnen haben sich unter deiner Ägide fortschreitend entwickelt. Herausragende Projekte verkörpern eine nachhaltige, zukunftsorientierte Schulentwicklung, die den Blick auf die Ökonomie und ihre positive Bedeutung für die Gesellschaft geweitet hat.
– Der Schaffende muss eine Welt für sich sein – hier sind die Fähigkeiten, Fertigkeiten und persönlichen Stärken, die dir als Handwerkszeug für erfolgreiches Schaffen mitgegeben wurden, gemeint. Genauigkeit in der Planung, Zuverlässigkeit in der Durchführung und eine ausgeprägte Überzeugungskraft haben die Vorhaben nicht in diesem Stadium belassen, sondern in greif- und sichtbare Erfolge verwandelt.
Gleiche Korrekturmaßstäbe in der Fachschaft, die akribische Suche nach der maximalen Gerechtigkeit für die SchülerInnen, verantwortungsvolle Dokumentation von Prüfungen, sprachlich einwandfreie Frageformulierungen und gezielte Nachbereitung in den Fachsitzungen haben für ein hohes Qualitätsniveau in unserer Fachschaft gesorgt. Die strenge Güte bleibt mir in Erinnerung.
WLS gestaltet Zukunft, Q 11 „Gerichtstag", der Einblick in die Arbeitswelt für die 9. Klassenstufe, das sind Langzeitprojekte an unserer Schule, für die Manuela Jungkunz steht. Eine Vielzahl an geographischen Exkursionen (Geo-Zentrum an der KTB, Alpen, Bodensee...) und Forschungsprojekten kommen noch obendrauf. Mit Leib und Seele Lehrerin, den SchülerInnen zugewandt, sie ernst nehmend aber auch für sie in schwierigen Zeiten sorgend und sich verantwortlich fühlend. Mit diesen Projekten ist sie dem Lehrplan Plus in beispielhafter Weise vorausgeeilt.
Sie war sehr gut vernetzt und es gelang ihr daher immer zu den oben erwähnten Projekten kompetente und hochrangige Vertreter aus Unternehmen, Staatsanwaltschaft, Richterschaft oder öffentlichen Organisationen, z. B. IHK, zu gewinnen. Den Erfolg dieser aufwändigen Organisationsarbeit zeigten uns unsere SchülerInnen in beeindruckender Weise bei den Präsentationen ihrer jeweiligen Abschlussarbeiten.
Ab dem kommenden Schuljahr müssen wir nun auf unsere langjährige Fachschaftsleiterin verzichten, über 30 Jahre lang unterrichtete Frau Jungkunz Geographie sowie Wirtschaft und Recht am Gymnasium, an der FOS und an der Realschule der Wilhelm-Löhe-Schule. Die aktuellen, digitalen Veränderungen im Distanzunterricht haben uns allen und auch ihr einiges abverlangt. Gott sei Dank haben wir versierte Kollegen in unseren Reihen, sodass der Umstieg in die neuen Formate reibungslos gelang. Neugier und fachliche Gespräche haben uns alle auf dem neuesten Stand gehalten.
Unvergessen sind neben den oben erwähnten Projekten die Fachsitzungen, bei denen sie durch ihre große Kompetenz in Fachfragen und der sehr sorgfältigen und genauen Darstellung der fachlichen Neuerungen ihre KollegInnen auf dem neuesten Stand hielt. Auch an das leibliche Wohl ihrer Fachschaft dachte sie immer - Liebe geht eben doch durch den Magen!

Neben den fachlichen Gesprächen habe ich Manuela auch als sehr hilfsbereiten und angenehmen Menschen kennengelernt, der aufmerksam zuhörte und viel zu erzählen wusste. In Erinnerung bleiben werden mir auch die Börsenfahrten, Teilnahmen am Planspiel Börse als Lehrerteam und unsere gemeinsame Klassenfahrt mit einer 10. Klasse nach Hamburg. Ich werde die Gespräche und Aktivitäten mit Manuela sehr vermissen. Walter

Liebe Manuela, es ist sehr bedauerlich, dass du nun in deinen verdienten Ruhestand gehst. Mit dir geht eine herzliche und hilfsbereite Kollegin, die ich sehr vermissen werde. Unsere diesjährige erfolgreiche Teilnahme am Planspiel Börse wird mir stets in Erinnerung bleiben sowie unsere vielen Gespräche. Diese werde ich ebenfalls sehr vermissen! Von Herzen wünsche ich dir Gesundheit sowie einen wundervollen Ruhestand!
Christian

Als Quereinsteiger in das Fach Wirtschaft und Recht habe ich viele Tipps und Hilfen bekommen und konnte mit der guten Beratung einen sehr gut vorbereiteten Unterricht halten. Unsere gemeinsam entwickelten Projekte haben eine zeitlich lange Tragkraft auch in die Zukunft und schaffen Zufriedenheit. Danke dafür, viel Freude, Gesundheit und Gottes reichen Segen für deine erfüllte Zukunft. Peter

Du hast dich oft gefragt, ob es damals denn nicht besser und irgendwie auch viel einfacher gewesen wäre, wieder zurück in die Wirtschaft zu gehen. Einen gemütlichen Job bei Siemens oder der DATEV: Morgens den Computer einschalten, ein paar Telefonate führen und gut ist, stattdessen musst du dich gefühlt sieben Tage die Woche um deine Schüler kümmern. Aber ich sage dir, es hat sich gelohnt: Du hast einen Beitrag geschaffen, den du anderswo in dieser Form niemals hättest schaffen können. Du hast das Fach Wirtschaft und Recht mit so viel Herzblut und Überzeugung vermittelt und somit einen wertvollen Beitrag geleistet. Du hast einen bunten und abwechslungsreichen, aber auch einen anspruchsvollen Unterricht gegeben. Du hast deine SchülerInnen gefordert und gefördert und Ihnen damit viel mit auf Ihren Lebensweg gegeben.
Ich werde dich vermissen, den ein oder anderen „Schnack" mit Dir im Lehrerzimmer und Dich natürlich auch als Anlaufstelle für all meine Fragen rund ums Thema Wirtschaft und Recht. Ich wünsche dir alles Gute und einen wirklich wohlverdienten Ruhestand! Lynn

Wir, deine Fachschaft Wirtschaft und Recht, wünschen dir, liebe Manuela, einen guten Start in den neuen Lebensabschnitt. Nimm dir die Zeit für die anstehenden Aufgaben und vergiss nicht die schönen Momente des Lebens mit einzuplanen. Alles Gute für deine Zukunft

Peter Batz und Deine Fachschaften
Wirtschaft & Recht und Geographie

DAGMAR KAISER

Frau Kaiser wird zwar zum 01.09.2022 in Pension gehen. Wir müssen Sie aber faktisch schon jetzt verabschieden, da Sie Ihr letztes Schuljahr in der Freistellungsphase auf der Grundlage eines Sabbatjahrmodells verbringt.
Mit Frau Kaiser verlässt uns eine sehr kompetente und engagierte Kollegin. Souverän und zuverlässig leitete sie viele Jahre als Fachschaftsvorsitzende die Bereiche Chemie und Biologie. Ihre Kolleginnen und Kollegen schätzten ihre Verlässlichkeit und den Sachverstand, die Schulleitung ihre Loyalität und Kooperation und die Schülerinnen und Schüler unter anderem ihre konsequente und gerechte Art und Weise, mit der Sie Unterrichtsinhalte vermittelte und einforderte. Doch wird sie vielen Schülergenerationen auch dadurch in Erinnerung bleiben, dass sie immer wieder als begleitende Lehrkraft an Abschlussfahrten nach Italien, Kroatien u. a. teilnahm.
Das Kollegium verwöhnte sie bei gemeinsamen Feierlichkeiten oftmals mit ihren Kochkünsten.
Seit 1996 unterrichtete Frau Kaiser zunächst mit 12 Stunden in Teilzeit an der Wilhelm-Löhe-Schule. Vorerst mit einem befristeten Vertrag tätig, mündete die Anstellung nach elf (!) Jahren in einem unbefristeten Anstellungsverhältnis an der Realschule. Bis heute steigerte Sie ihren Stundeneinsatz auf 20 Wochenstunden.
2019 entschied Sie sich für die Beantragung eines Sabbaticals.
Ihren Lehrerberuf übte sie in beeindruckender Art und Weise aus und war immer offen für neue Aufgaben und Anforderungen. Dabei unterstützte Sie sowohl ihre Schüler als auch ihre Kollegen stets mit Ihrem großen Erfahrungsschatz und Fachwissen. Zeitgemäßer Unterricht war für Frau Kaiser schon immer eine Selbstverständlichkeit und so kamen Schülerinnen und Schüler bereits vor vielen Jahren – seit Einführung des Smart-Boards in Ihren Fachräumen – in den Genuss von digitalen Medien im Unterricht. Distanzunterricht und die veränderte Arbeitsweise mit Fronter waren für Sie deshalb auch im letzten Schuljahr keine große Herausforderung.

Weltoffen und flexibel trifft Sie nun auch die Entscheidung, bereits ein Jahr vor dem offiziellen Pensionseintritt einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen, was wir ihr von ganzem Herzen gönnen. Wir wünschen ihr hierfür alles erdenklich Gute und noch viele schöne Momente in Ihrem wohlverdienten (Vor-)Ruhestand.

Felix Wegmann

ANTONIA LOOS

Liebe Toni, „Du bist ein Geschenk" – So hieß eine der Fortbildungen der Evangelischen Schulstiftung, die wir im ersten Berufsjahr absolvieren durften. Zuerst beäugten wir diesen Titel etwas skeptisch und doch möchte ich aus heutiger Perspektive sagen: Ja, du bist ein Geschenk für jedes Kollegium! Umso mehr bedauern wir es, dass du uns und die Mittelschule verlässt!

Frau Loos fuhr erstmalig im Schuljahr 2017/18 mit ihrem kleinen hellblauen Auto auf den Parkplatz der WLS – Ein Auto, über das man sich immer gefreut hat, wenn es auf dem Parkplatz stand, denn man wusste, dass Frau Loos im Haus ist. Von ihrem Vorstellungsgespräch erzählte sie oft, dass sie in diesem schon nach wenigen Minuten als Fußballerin entlarvt wurde, obwohl sie sich extra Mühe gegeben hatte, dies zu kaschieren. Während ihrer Zeit an der WLS konnten aber genau diese beiden Seiten sehr häufig an ihr gesehen werden. Zum einen die schicke Frau Loos, die in hohen Schuhen sechs Stunden lang unterrichten kann, und zum anderen die sportliche Frau Loos, die ihre Leidenschaft zum Sport vor allem in ihrem Engagement innerhalb der Sportfachschaft auslebte. So organisierte sie den Triball-Cup 2019, an dem sogar die Partnerschule aus Budapest teilnahm, und brannte für die Winterwoche, die sie an der Mittelschule revolutionierte und für die sie sich von ganzem Herzen einsetzte. Damit sie diese in Zukunft auch hätte leiten können, absolvierte sie ihren Skikursleiterschein. Doch nicht nur sportlich war Frau Loos an der WLS unterwegs. Sie brachte sich auch in der Theatergruppe von Frau Aichinger ein, half und arrangierte die Inszenierung mit und begleitete die Gruppe bis zur Aufführung, die ein voller Erfolg war.

Da wir beide als schulartfremde Lehrerinnen die Mittelschuldidaktik noch etwas erkunden sollten, durften wir in unseren ersten beiden Jahren eine Weiterqualifizierung zum Mittelschullehramt absolvieren, die mit dem Besuch des Schulrats und der Unterrichtserlaubnis für Mittelschulen endete. Ich erinnere mich noch gut, wie nervös wir waren! In ihrem zweiten Jahr wurde Frau Loos zur Klassenleitung der Klasse, die sie nun zum Abschluss führen durfte!

Frau Loos ist ein Geschenk für jedes Kollegium, da sie sich mit Leib und Seele in dieses einbringt. Man kann mit ihr konzentriert arbeiten und auch immer Spaß haben! Es gibt keine Aufgabe, die sie nicht übernehmen würde, man kann sich zu jeder Zeit auf sie verlassen, sie ist immer bei allen Ideen dabei, hilft, wo und wann sie kann, und geht nicht nach Hause, ehe nicht alle Aufgaben, die man zusammen viel schneller erledigen kann, abgeschlossen sind. Mit ihr kann man Pferde stehlen. Gleichzeitig merkt sie aber auch an, wenn die Belastung zunimmt oder Ideen und Zeitvorgaben unrealistisch erscheinen. Gerne nutzt sie dabei Ironie und Sarkasmus, obwohl sie selbst eher an einem Ironiedefizit leidet, wie sie selbst sagt. Frau Loos nimmt sich Zeit für einen, hört zu, gibt Ratschläge, unterstützt, wenn Not am Mann ist, und versorgt KollegInnen sowie Korrektur- und Stundenplanteams an stressigen Tagen mit Pizza- oder Bäckerlieferungen. Gleichzeitig sieht sie die Arbeit der anderen Menschen und wertschätzt diese mit Zetteln und süßen Aufmerksamkeiten oder dem jährlichen Gruß zu Weihnachten. Für mich, aber auch für viele andere KollegInnen war sie ein Anlaufpunkt und manchmal auch ein Fels in der Brandung.

Die Schulfamilie und das Schulleben der WLS wurden für sie ein zentraler Bestandteil ihres Lebens. Ich kenne sonst keinen, der seinen Geburtstag mit der ganzen Familie auf dem Schulfest feiern würde. Auch das Jahresthema Nachhaltigkeit hat sie, schon bevor es das Jahresmotte der Schule war, für sich entdeckt und mit ihrer Klasse ein Bienenprojekt absolviert. In diesem Schuljahr zog sie für alle AbschlussschülerInnen und die KollegInnen unglaublich viele Sonnenblumen in mühevoller Heimarbeit vor, die sie diesen mit auf den Weg gab.

Toni, du kannst so stolz auf dich sein! Du hast deine Klasse bis zum Abschluss begleitet und ihnen sogar den Cupsong und die Kommaregeln beigebracht. Du hast Neues gewagt und Erfahrungen gesammelt. Du hast viele Tiefen gemeistert und Höhen feiern dürfen. Wir bedanken uns für deine Arbeit und deinen immensen Einsatz an der Mittelschule von ganzem Herzen!

Aber jetzt ist Zeit für deinen Weg: Wir freuen uns sehr für dich, dass dein Traum endlich wahr geworden ist und du deine Wunschstelle gefunden hast! Wir wünschen dir für deine Zukunft und deine privaten sowie beruflichen Wege alles, alles Gute, ganz viel Glück, Erfolg, Zufriedenheit und natürlich Gottes Segen!

Stephanie Dietrich

GERWIN MÜLLER

1988 beendete Herr Müller seine Lehramtsausbildung und begann direkt anschließend seine berufliche Laufbahn an der Wilhelm-Löhe-Schule.

Hier sollte er von nun an die Fächer Chemie und Physik unterrichten und nebenbei noch der damaligen Schulleiterin der Realschule als IT-Fachmann zur Seite stehen. Immer wieder begleitete er in den letzten Jahrzehnten etliche 10. Klassen auf ihren Abschlussfahrten in sein Herzensland Italien, dessen Sprache er beherrscht und womit er den Kollegen immer wieder hilfreich zur Seite stehen konnte.
Stets bemüht seinen Schülerinnen und Schülern Physik und Chemie anschaulich und praxisnah zu vermitteln, entschied er sich nach 30 Lehrjahren zu einer Anspar- und anschließender Freistellungsphase im Rahmen eines Altersteilzeitdienstverhältnisses.
So verlässt Herr Müller seine erste Arbeitsstätte zwei Jahre vor seinem offiziellen Pensionseintritt.
Wir wünschen Herrn Müller alles erdenklich Gute, viel Gesundheit, Gottes Segen und noch viele gewinnbringende Momente im (Vor-)Ruhestand.

Felix Wegmann

KARIN PONNATH

Im Jahr 1983 kam Frau Ponnath zu uns an die Wilhelm-Löhe-Schule. Zu dieser Zeit war unser Sportbereich, das heißt unsere Hallen und das nähere räumliche Umfeld, in einem hervorragenden Zustand und hatte einen hohen Aufforderungscharakter für die MitarbeiterInnen und SchülerInnen mit Freude Sport zu treiben. Die Arbeitsumgebung für die SportlehrerInnen war im Vergleich zu anderen Schulen herausragend und hatte für die MitarbeiterInnen große Bindungskraft an die Wilhelm-Löhe-Schule.
An der Berufsvita von Frau Ponnath ließe sich leicht nachweisen, welche Schulentwicklung durch Kreativität, Engagement und Motivation möglich ist. Sich aktiv und umfassend in das Sportgeschehen an der WLS einbringen, mit der Sportart Badminton neue schulsportliche Akzente zu setzen, die Badminton-Night mit ins Leben zu rufen und der Rückschlagsportart Gewicht im Schulleben zu verschaffen, das hat ihr Freude gemacht. Sportangebote zu entwickeln und junge Menschen über diverse Wahlmöglichkeiten an Sportarten heranzuführen, die lebenslanges Sporttreiben begründen und als freudvolles Erlebnis ein Bedürfnis im Alltag sind und langfristig zum habituellen Verhalten werden.
Statt einer historischen Aufzählung von Einzelleistungen sind die persönlichen Stärken unserer Kollegin und der daraus abzuleitende Gewinn für viele Schülergenerationen an zwei exemplarischen Projekten aufzuzeigen.
Die Idee, in der ersten Woche der Osterferien mit drei Lehrerfamilien, vier Ehemaligen und 80 Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 5 bis 9 zum Skifahren nach Gerlos ins Zillertal zu fahren, hat sie begeistert. Über viele Jahre hinweg hat sie das Projekt unterstützt.
Viele SchülerInnen-Jahrgänge haben von dieser Liebe zu Sport, Natur und Geographie profitiert. Ihre hohe Identifikation mit diesen Lebenszielen war für jeden einzelnen Menschen, der mit ihr zu tun hatte, spürbar. Die ehrliche Freude am Unterrichten, die Schülernähe und die ausgeprägte Suche, das Gute und Schöne im Leben erfahrbar zu machen, konnte man in ihrer Nähe fühlen. Sie hat ihre Einstellungen gelebt und glaubhaft vermittelt. Nicht nur im Familienkreis, nicht nur im Freundeskreis, sondern auch als Auftrag im Rahmen der schulischen Bildung und Erziehung in die Schülerschaft getragen, sogar in ihrer wohlverdienten Ferienzeit.
Ihre Ausdauer, ihr organisatorisches Talent, ihre Geduld mit den anvertrauten Kindern und eine erhebliche Portion Einfühlungsvermögen haben wesentlich zum Erfolg der Missionen Gerlos und dem themenorientierten Schüleraustausch mit der Partnerschule in Wuhan/China beigetragen. Die Arbeit ist ihr deswegen leicht und mit einem Lachen von der Hand gegangen. Die Freude an der Arbeit für diese Projekte war für alle Teilnehmer und Kooperationspartner erkennbar.
Geht nicht, gibt´s nicht – kreativ neue Module entwickeln, mit dem Team zusammenarbeiten, Ideen einsammeln, verknüpfen, ausprobieren, variieren und in eigener Verantwortung umsetzen, das brachte ihr den pädagogischen Erfolg. Im erzieherischen Spielfeld der Osterfreizeit in Gerlos wurde z.B. der Casinoabend konzipiert, den sie später wirkungsvoll in die Winterwochen transferiert hat. Ähnliches gilt für die Zusammenarbeit mit der Partnerschule in China. Mit welcher Qualität sie gearbeitet hat, zeigen die Preise der Mercator-Stiftung. Vielen Jahrgängen hat sie damit schöne, abwechslungsreiche und unvergessliche Lebenserfahrungen vermittelt und gezeigt, wie es richtig geht.
Mit Bedacht hat sie auch die Fachleitung Geographie 2012 übernommen und mit ruhiger Hand, aber zielorientiert die Entwicklungsrichtung bestimmt. Offen und ehrlich im Umgang, ja unaufgeregt hat sie dem Fachbereich ihren Stempel aufgedrückt. Sie hat es geschafft, den SchülernInnen ihren eigenen Spaß am Fach Geographie glaubhaft zu übertragen. Sie folgten ihr und das Fach wurde deshalb überdurchschnittlich oft als Abiturfach gewählt.
Auch im KollegenInnenkreis wurde ihr ausgeglichener, freundlicher, demokratischer Führungsstil sehr geschätzt. Eine kleine Fachschaft im Fächerkanon stark platzieren, das ist ihr ausgezeichnet gelungen. Alle Fachkollegen haben an einem Strang gezogen, alle sind ihr gefolgt und warum, weil sie glaubwürdig geblieben ist, mit ihren Überzeugungen in sich ruhend und andere Menschen von ihren Werten überzeugend.

Gerne sind die KollegenInnen der beiden Fachschaften mit ihr auf Reisen gegangen, ob nach China, Südfrankreich, Rom, Gerlos, die Winterwochen in Saalbach oder anderswohin. Gute Gespräche führen, Lachen, Neues entdecken, sich aufgehoben fühlen, mit SchülerInnen zusammen sein, es hat uns sehr viel Freude bereitet, wir haben es genossen.
Schade, dass wir dich ziehen lassen müssen, aber auch du hast dir die Zeit verdient, deinen Hobbies zu frönen, Opern und Tanztheater zu genießen, Sport zu treiben, zu reisen und mit deiner Familie das Leben und die gemeinsame Zukunft zu genießen. In diesem Sinne, behüte dich Gott, er halte dich gesund und gönne dir viele schöne Lebensjahre.

Viele Grüße
Deine Fachschaften Sport und Geographie

HEINZ SCHMID

Die bisherige E-Mailadresse von Heinz Schmid lautete „h.schmid-bio@loehe-schule.de" und zeigt die starke Verbindung zwischen Heinz und der Biologie an der WLS. Es gibt aber auch, wie bei vielen Mitgliedern der Bio-/ Chemie-Fachschaften, eine Verknüpfung zu Baden-Württemberg: Seine Wurzeln sind schwäbischer Natur! Heinz wurde nämlich in Ulm geboren. Später folgte dann eine Bayern-Tour: Nach dem Lehramtsstudium für die Fächer Biologie und Chemie an der Universität Regensburg (Oberpfalz) und dem Referendariat in Straubing (Niederbayern) kam er 1986 an die WLS nach Franken – zunächst als Schwangerschaftsvertretung für seine Frau Inge, die bereits seit 1985 dort tätig war. Die „schwäbische Fraktion" war nun (vorerst) komplett!
Beschreibt man das Werken und Wirken von Heinz, dann stellt sich einem die Frage nach dem Anfang und so spielte das Thema Nachhaltigkeit für ihn von Beginn an eine wichtige Rolle. Er plante und baute, unter der Mithilfe von Schülern und Eltern, ein Grünes Klassenzimmer komplett aus Recyclingmaterial. Zusammen mit Eddy Meyer entwickelte er ein Abfallkonzept für die Schule, das getrennte Abfallbehälter in jedem Klassenzimmer vorsieht. Auch für die Elektronenmikroskope fand er, gemeinsam mit Andreas Müller, einen dauerhaften und zukunftsfähigen Raum an der WLS.
1992 übernahm Heinz die Fachbetreuung für Biologie, die er nun seit fast dreißig (!) Jahren inne hat. Mit großem Engagement sorgte er für eine außerordentlich gute Ausstattung der Biologie-Sammlung mit zahlreichen Modellen, Präparaten und Mikroskopen bzw. Binokularen. Er legte großen Wert darauf, seiner Schülerschaft einen anschaulichen Zugang zum Mikrokosmos zu ermöglichen. Zu den neuesten Errungenschaften gehören „Einstein-Tablets" zur Datenerfassung und -auswertung.
Das praktische Arbeiten mit den Schülerinnen und Schülern lag ihm sowohl in Biologie als auch in Chemie besonders am Herzen. Dazu gehörte auch das Sezieren und Präparieren von Fischen oder Schweineaugen für Interessierte – Wissen zum Anfassen. Jahrelang bot er auch das „Biochemische Praktikum" an, das - als Highlight - auch in die Kunst des Bierbrauens einführte.
Aber auch Exkursionen ermöglichten es den Schülerinnen und Schülern ganz besondere Erfahrungen zu sammeln und so organisierte Heinz ein Strahlenpraktikum für Oberstufenschüler am Karlsruher Institut für Technologie sowie ökologische Exkursionen ins Zentrum für Umwelt und Kultur in Benediktbeuren (und keine Sorge, die Liste könnte noch wesentlich länger sein...). Auch in Sachen Kooperationen geht einiges auf Heinz' Engagement zurück. Hier sei die Kooperation „Schüler lehren Schüler" mit unserer WLS-Grundschule zu nennen (z.B. im Wildpark Tambach) oder aber mit der ungarischen Partnerschule, dem Fasori-Gymnasium in Budapest. Ein Schüleraustausch wurde an dieser Stelle geschickt mit naturwissenschaftlichem Arbeiten verknüpft. Nicht zuletzt stellte er die Beziehung zum Deutschen Museum München Nürnberg auf die Beine – dank Dir schreibt die WLS Zukunft!
Besonders engagiert hat sich Heinz für die Renovierung der Fachräume eingesetzt und für ein durchdachtes Konzept gesorgt. Das hat enorm viel Zeit und Kraft gekostet, aber es hat sich gelohnt!
Die zeitgemäße digitale Ausstattung bietet zahlreiche Möglichkeiten. Die flexiblen Tische können für Gruppenarbeiten genutzt werden und bieten kreativen Raum für Großveranstaltungen wie die „Lange Nacht der Wissenschaften". Die WLS war dabei, als erste Schule überhaupt, im Kinderprogramm vertreten und ist nun seit vielen Jahren mit immer neuen Themen dabei. Sehr hilfreich waren sein großes Organisationstalent und sein handwerkliches Geschick. Dabei hat er es verstanden die ganze Bio- und Chemie-Fachschaft zu motivieren und so stemmten wir zahlreiche Großveranstaltungen, nicht zuletzt den MINT-EC-Kongress. Eine gute Zusammenarbeit fand auch im Alltag statt und gerade wir „Jüngeren" konnten sehr viel von ihm lernen! Bei den Fachsitzungen und bei den Fachschaftswochenenden gehörte neben der Besprechung der fachlich wichtigen Belange auch das gesellige Beisammensein dazu. Verknüpft waren sie oft mit Exkursionen wie beispielsweise zum Donauausbau in Deggendorf oder ins Fischereimuseum in Höchstadt. Auch weitere Aktivitäten unterstützte er,

wie beispielsweise den Bio-Pluskurs oder Jugend-forscht-Projekte.
Und dann gab es noch den eigentlichen Unterricht, der alles andere als langweilig war, sondern von einer großen Methoden- und Materialvielfalt geprägt wurde. Sein fundiertes naturwissenschaftliches Fach-, aber auch Allgemeinwissen zeigte sich sowohl im Unterrichtsgespräch als auch bei fachlichen Diskussionen. Er argumentierte immer sprachlich gewandt und interessant – gewürzt mit einer Prise Humor. In seiner langjährigen Arbeit meisterte „Herr Schmid" die Gratwanderung, Bewährtes beizubehalten (wie Skizzen) und gleichzeitig Neues zuzulassen (Stichwort: Digitalisierung). So brachte ihn auch der Distanzunterricht nicht aus der Ruhe und Heinz zeigte hier Präsenz. Mit der Schülerschaft kommunizierte er stets auf Augenhöhe und vermittelte auch bei Prüfungssituationen Wohlwollen, ohne auf ein fachlich hohes Niveau zu verzichten. Danke, dass ich – Jasmin – das von Dir lernen durfte! Darüber hinaus sind seine Aufgaben zum „problemlösenden Denken" berühmt-berüchtigt. Auch bei falschen Antworten honorierte er stets die Anstrengungen der Schülerinnen und Schüler und schaffte so eine wertschätzende und zugleich motivierende Unterrichtsatmosphäre. Wenn Heinz trotz seines sehr freundlichen und ruhigen Gemüts doch einmal gezwungen war einer schwatzenden Schülermeute durch Gebrauch seiner bestens trainierten Stimmbänder Einhalt zu gebieten – was extrem selten vorkam, dann war es nachhaltig ruhig (um das Motto des diesjährigen Jahresberichts auch an dieser Stelle nochmal aufzugreifen). Die Schülerinnen und Schüler schätzten ihn als einen Lehrer, der seinen Beruf liebt, für Biologie und Chemie begeisterte und ihnen fundiertes Wissen mit auf den Weg gab...
Wer jetzt denkt, dass unser Heinz nur in den Naturwissenschaften einen großen Eindruck hinterlässt, der täuscht sich und hat ihn noch nicht singen hören oder war mit ihm auf der Skipiste! Zusammen mit Andi Müller, Eddy Meyer, Winfried Raith, Herbert Schmitt und Ludwig Frank bereicherte unser WLS-Männerensemble mit großartigen Gesangseinlagen viele Kollegiumsabende und besondere Anlässe. Viele Jahre lang war er gemeinsam mit seiner Frau Inge und den Familien Batz, Ponnath und Baumüller bei den Skifreizeiten in Gerlos in den Osterferien mit von der Partie. Auch sonst spielte und spielt der Sport für Heinz eine wichtige Rolle. Beispielsweise radelte er oft die 30 km von der Schule nach Hause nach Eckental.
Herzlichen Dank für diese ganze Arbeit, das enorme Engagement und das gute Miteinander! Du hast es verstanden uns zu erden, wann immer es notwendig war. Schien das Problem noch so groß, dann gab es für dich immer einen Weg, der eine große Portion Ruhe und Gelassenheit beinhaltete – oder war es einfach nur das Vertrauen in uns, dass wir das schon schaffen?! Kurzum: Du wirst uns sehr fehlen – als Kollege, als Zuhörer oder aber als Mentor für unser schwäbisches Küken!!! Wir gönnen dir aber den (Un)ruhestand mit deiner Familie und den vielen anderen Dingen, die dir Freude machen und wünschen dir von Herzen alles Gute!

Silke Friedrich & Jasmin Schreiner

ANDREAS SCHRAMM

Wir verabschieden ... Direktor Andreas Schramm als stellvertretenden Gesamtschulleiter zum Ende dieses Schuljahres.
Wenn ich die vielen Wünsche, die ich für unsere WLS habe, priorisieren müsste, so stünde ganz oben, dass es Herrn Schramm möglich wäre, sein Amt weiterhin so auszufüllen, wie er es sich gewünscht hatte. Seine Ansprüche an sich waren und sind hoch und so konnte er sowohl den Posten des Hauptschulrektors, welchen er bei uns zum Schuljahr 2010/2011 angetreten hat, als auch den Posten des stellvertretenden Gesamtschulleiters zum Schuljahr 2016/2017 stets zum Wohle der Schule optimal ausfüllen. Er hat in diesen Jahren viel an der WLS bewegt und gestaltet. Aber fast mehr noch: Es ist „seine" Schule geworden, die er zwar bereits zuvor als Schülervater aus einer anderen Perspektive kennenlernen konnte, nun aber – an verantwortlicher Position – von innen her zu seiner Schule gemacht hat. Andreas Schramm ist von dem kooperativen Konzept der Gesamtschule aus einer christlichen Haltung heraus überzeugt. Er konnte dies immer wieder eintragen und nach außen verteidigen – denn mit unserer singulären Stellung als kooperativer Gesamtschule in kirchlicher Trägerschaft in Bayern – die einzige, die alle fünf Schularten anbietet, – sind wir auf dem Bildungsparkett ein solcher Exot, dass sich bis heute viele, die das Konzept nicht kennen, schwer tun in der Begegnung und Bewertung. Andreas Schramm hat für seine Schule gekämpft und schließlich in der Gesamtverantwortung als stellvertretender Gesamtschulleiter alle Bereiche unseres Hauses durchdrungen und im Blick gehabt. Sie aufzuzählen, würde hier den Rahmen sprengen. Bis in die Details der Verwaltung und der Haustechnik hinein war er fortan der wichtige und verlässliche Gesprächspartner, der vieles zusammengehalten hat. Und das mit einem Einsatz, der weit über das reguläre Maß hinausging. Sehr eindrücklich ist mir bis heute das Bild

geblieben, das sich mir in meiner Anfangszeit an dieser Schule bot: In der Vorbereitung zur Löhe-Weihnacht begegnete mir Herr Schramm nach 18 Uhr auf den Gängen mit einem Zollstock in der Hand, um Maße und Flächen zu überprüfen, weil eine Aufsichtsänderung anstand. Mit der gleichen Akribie ist er in alle seine Projekte an dieser Schule gegangen. Die Um- und Ausgestaltung des OGT gehörte ebenso mit dazu, wie die Systematisierung der ersten Pläne für den geplanten Neubau der Grundschule. Dies alles geschah immer mit dem reichen Fachwissen, das Herr Schramm aus seinen Einsätzen als staatlicher Lehrer mitgebracht hat und seiner Erfahrung als Rektor der Privaten Griechischen Volksschule, von der er zu uns wechselte. Immer war er mir – schon in meiner Zeit als Schultheologe – ein wichtiger Gesprächspartner, der Dinge zu Ende denkt. Ein Sparringpartner im besten Sinne des Wortes, der Ecken, Kanten und Widersprüche der Ideen des Gesamtschulleiters aufweisen und analysieren konnte und den es galt, mit guten Vorschlägen zu überzeugen. In all dem aber stets loyal, freundlich und zugewandt: das Beste des Gegenübers suchend. Der krankheitsbedingte mehrmonatige Ausfall von Herrn Gieck hat auch zusätzliche Belastung in die Arbeit des Stellvertreters getragen. Herr Schramm und ich haben uns gegenseitig bei den jeweiligen Bewerbungen unterstützt, nicht zuletzt für mich war es entlastend, mit ihm einen starken und fähigen Stellvertreter an der Seite zu wissen, der Mut macht, diese respekteinflößende Aufgabe des Gesamtschulleiters zu übernehmen. Mit viel Mut und Zukunftsideen sind wir im Herbst 2019 auf ein Planungswochenende gefahren, um den gemeinsamen Anfang zu skizzieren und die ersten Dinge umzusetzen. Wenige Monate später änderte seine Schlaganfallerkrankung jedoch alles und nun – ein gutes Jahr später – ist die Vermutung zur Erkenntnis gereift, dass das bisherige Arbeiten in dieser Form so nicht mehr möglich sein wird. Herr Schramm verlässt die WLS zum Ende dieses Schuljahres. Uns bleibt – mir bleibt Danke zu sagen für seine hervorragende Arbeit! Danke für allen Einsatz! Danke für das freundschaftliche Miteinander!

Ich wünsche Herrn Schramm alles Gute und Gottes Segen für die kommende Zeit, im weiteren beruflichen Lebensweg, v.a. aber für die Gesundheit und die Gestaltung all dessen, was nun vermehrt in den Vordergrund rücken mag, z.B. Zeit für die Familie, die so viele Abende auf ihn verzichtete, und Zeit für die Enkel, die ihm im vergangenen Jahr geschenkt worden sind.

Pfr. Mark Meinhard
Leitender Direktor

EVA-MARIA SEDLMEYER

Eva-Maria Sedlmeyer ist gebürtige Schwäbin und studierte unter ihrem Mädchennamen Sieger in Tübingen Mathematik und Chemie für das Lehramt. Das Referendariat leistete sie in Stuttgart bei Dr. Laitenberger ab, der von der hochbegabten jungen Lehrerin so beeindruckt war, dass er sie nachfolgenden Referendaren als „die Eva" als leuchtendes Beispiel für eine fähige Kraft vor Augen hielt.
Leider gab es nach erfolgreicher Ausbildung aber „im Ländle" keine Anstellungschancen, so dass sich Eva auf den Weg nach Bayern machte und 1983 eine Anstellung an der Wilhelm-Löhe-Schule fand.
Zusammen mit Gabi Höfs-Fellman bildete sich eine schwäbische Enklave in den Naturwissenschaften, sehr zum Unmut der damaligen Fachbetreuung, die der schwäbischen Ausbildung misstraute. Der Stellenwert der Chemie war an der Wilhelm-Löhe-Schule auch noch nicht besonders groß, die Ausstattung der Chemiesammlung eher bescheiden. Erst seit 1980 wurden auch Jungen in die vormals reine Mädchenschule aufgenommen und so waren höhere Jahrgänge noch reine Mädchenklassen. Eva ist ihren Chemieunterricht mit Schwung, Energie und neuen Ideen angegangen, immer mit dem Ziel, ihre SchülerInnen für dieses tolle Fach zu begeistern.
Verstärkung mit schwäbischen Wurzeln kam 1985 und 1986 mit zwei männlichen Kollegen, so dass nun eine regelrechte schwäbische Bastion in der Naturwissenschaft entstand, zu der 2017 dann noch eine junge schwäbische Kollegin hinzukam.
Eva lernte in Nürnberg ihren Mann Karl Sedlmeyer kennen und blieb der fränkischen Wahlheimat treu. Beibehalten hat sie einen schwäbischen Anstrich ihrer Ausdrucksweise. Jahrelang zierte das Hinweisschild „Hier wird schwäbisch gschwätzt" ihren Arbeitsplatz. Wobei ihr „Heidenei" bei Äußerungen von Unmut viel charmanter klingt als manch grober fränkischer Ausdruck. Bei Nachfragen, bis wann ein Auftrag erledigt sein muss, erklärt ihre von einem Schmunzeln begleitete Antwort „Übergeschtern!" alles umfassend.
Mit schwäbischer Gründlichkeit leitet Eva inzwischen seit vielen Jahren die Fachschaft Chemie. Großes Engagement und planerisches Geschick war bei der Neugestaltung der Biologie- und Chemie-Fachräume gefordert, die 2012 bezogen werden konnten. Als Lohn für alle Mühen sind die Räume sehr gut gelungen und Unterricht darin ist gewinnbringend für alle Seiten.
Als Leiterin der Chemiesammlung sorgt Eva mit Akribie und konsequenter Strenge für die Einhaltung der immer strikter werdenden Sicherheitsrichtlinien. Für viele altbewährte Stoffe wurde ein Umgangsverbot an Schulen

erlassen und deren Entsorgung wurde dann auch umgehend veranlasst. Auch wenn Kollegen wiederholt Unmut und Unverständnis über die Verbannung von hochgiftigem elementarem Brom aus der Schule äußern.
Unterricht bei Eva Sedlmeyer ist nie langweilig, sondern spannend und lebendig. Es macht Spaß, ihr zuzuhören. Sie unterrichtet mit Leidenschaft, agiert zwischen aufmunternder Lockerheit und notwendiger Strenge und besitzt dabei ein ganz besonderes Talent, komplexe Sachverhalte einfach und schülergerecht darzustellen und zu erklären. Dies gilt in gleicher Weise für ihre beiden Fächer Mathematik und Chemie. Zum gelungenen Unterricht tragen ihre vorbildlich und ansprechend gestalteten Arbeitsmaterialien bei, die fachlich auf höchstem Niveau und trotz der langen Dienstzeit stets aktuell und sehr modern sind. Darauf legt sie großen Wert und nimmt sich viel Zeit, immer wieder etwas Neues hinzuzufügen. Sie ist eine Expertin im Umgang mit modernen Medien und liegt dadurch auf Augenhöhe mit ihren Schülerinnen und Schülern, wenn nicht sogar darüber, was natürlich sehr gut ankommt. Sie fördert und fordert ihre Schülerinnen und Schüler, ist ihnen stets zugewandt und ihr Wohlergehen auch im privaten Umfeld ist Eva sehr wichtig. Dafür wird sie seit vielen Schülergenerationen geschätzt und geliebt. Unterricht bei Eva Sedlmeyer bedeutet fit für die Schule und fit fürs Leben zu sein.
Neben dem Unterrichtsmaterial werden von ihr auch Poster für die „Lange Nacht der Wissenschaften" oder Versuchsanleitungen für den „Tag der offenen Tür" aufwändig und ansprechend, mit viel Liebe und Arbeitszeit gestaltet, denn es muss doch „a bissle hübsch sei", was einfach gnadenlos untertrieben ist.
Für das Kollegium der Fachschaft Chemie ist sie immer mit Rat und Tat zur Stelle. Vor allem dem jungen Kollegium hilft digitalisiertes Unterrichtsmaterial als Quelle der Inspiration beim Erstellen eigener Unterrichtsdokumente ganz enorm. Manches Problem, über das man stundenlang grübelt, wird von Eva mit wenigen Sätzen und Handgriffen gelöst und sie liegt damit immer richtig. Bei Meinungsverschiedenheiten kann es aber schon einmal ein kräftiges Gewitter geben, doch alles ist schnell vergessen und die Luft wieder klar.
Für mich persönlich hat Eva eine sehr große Bedeutung, sie ist meine Mentorin. Als ich 2013 als Schwangerschaftsvertretung im bereits laufenden Schuljahr an die WLS kam, hatte ich noch nicht viel Unterrichtserfahrung. Eva hat mir vom ersten Augenblick vertraut, mich unermüdlich unterstützt, kollegial gefördert und begleitet. Ich wurde sehr schnell in viele Planungen mit einbezogen. „Lange Nacht der Wissenschaften", „Tag der offenen Tür", „MINT100", wir haben für den Fachbereich Chemie alles zusammen geplant und durchgeführt. Danke, liebe Eva, für alles, was Du mir und Jasmin mit auf den Weg gegeben und beigebracht hast. Du hinterlässt eine große Lücke, die sich so schnell nicht schließen lassen wird.
Die schwäbische Basis der Chemie wird sich zum Ende dieses Schuljahres nun auflösen und dafür die schwäbische Untergruppe der Löhe-Senioren weitere Mitglieder bekommen, denn mit Eva wird auch unser Biologie-Fachbetreuer in den wohlverdienten Ruhestand treten. Allerdings wird Eva in dieser Gruppe bezüglich der Dienstjahre einen Spitzenplatz einnehmen, denn sie kann auf stolze 38 Jahre zurückblicken, die sie zum Wohle der Löhe-Familie tätig war.
Wir wünschen Dir, liebe Eva für den wohlverdienten Ruhestand alles Liebe und Gute, vor allem viel Gesundheit. Es wird wohl aber ein nicht ganz so ruhiger Zustand sein, denn für eine begeisterte Reiterin und Pferdebesitzerin wird es in vieler Hinsicht noch viel zu tun geben, ist doch erst kürzlich ein junges Pferd angekommen, das noch ausgebildet werden muss. Auch Lucy, die schönste Hündin der Welt, wird für Umtrieb sorgen.

Dr. Gabriele Stadelmann

CAROLIN STYHLER

Frau Carolin Styhler kam zum Schuljahr 2020/2021 an die Wilhelm-Löhe-Schule. Sie arbeitete hier als pädagogische Zweitkraft am Vormittag im Unterricht der Regelklassen an der Mittelschule, am Nachmittag als Mitarbeiterin im Offenen Ganztag. Diese Gelenkfunktion erleichtert und unterstützt den fließenden Übergang der inhaltlichen Arbeit des Unterrichts am Vormittag zur Hausaufgabenbetreuung am Nachmittag. Für uns an der Mittelschule bedeutete Frau Styhlers Anstellung den Einstieg in eine neue pädagogische Phase, der freien Arbeit in einer Lernlandschaft. An diesem Konzept und seiner Weiter–entwicklung beteiligte sich Frau Styhler mit Engagement und weiterführenden Ideen. Sie übernahm während des Distanz- und Wechselunterrichts drei Tage in der Woche die Notbetreuung von SchülerInnen aus Mittelschule, Realschule und Gymnasium und fühlte sich als Ansprechpartnerin stets verantwortlich für die gesamte Organisation dieser Maßnahme. Beim Pläne Schmieden fürs neue Schuljahr war Frau Styhler fest eingeplant, doch nun hat sie an einer anderen Schule als Lehrkraft eine neue Aufgabe gefunden. Wir wünschen ihr dafür viel Freude und Erfolg.

Petra Dennemarck

BRIGITTE WAHNIG

Als Brigitte Wahnig mitten im Schuljahr 2008 an die Löhe-Schule kam, war sie alles andere als eine Berufsanfängerin. Die Lebenserfahrung, die sie in der Erwachsenenbildung bei der Konrad Adenauer-Stiftung oder als Abteilungsleiterin bei der GfK gesammelt hatte, machte sie auch bei uns zu einer geschätzten Lehrerpersönlichkeit und Kollegin. So fiel es ihr relativ leicht, sich nun auch in die Bayerischen Lehrpläne einzuarbeiten, obwohl sie ihre Lehrerausbildung ursprünglich in Hessen absolviert und ihre ganze Kraft nach der Familiengründung in Nürnberg zunächst den beiden Kindern gewidmet hatte. In ganz besonderer Weise ist es ihr gelungen, ihre beiden Stammfächer Englisch und Geschichte miteinander zu verbinden. Auf den Schlachtfeldern des Ersten Weltkriegs in Frankreich brachte sie Neuntklässler unserer Schule mit Gleichaltrigen unserer englischen Partnerschule aus Hereford zu einem wertvollen Projekt der Völkerverständigung zusammen. Mit diesem Geschichtsprojekt hat sie gleich in mehreren aufeinanderfolgenden Jahren den Horizont ihrer SchülerInnen erweitert, deren historisches Bewusstsein geschärft und ihnen die Augen geöffnet für die Notwendigkeit von Toleranz, gegenseitiger Achtung und Zusammenarbeit.

Freundlich im Ton, offen und einfühlsam, doch verbindlich in der Sache – so haben sie ihre SchülerInnen kennen- und schätzen gelernt. Ein großes Anliegen war ihr das Thema Inklusion. Mit Verständnis und Empathie begegnete sie Kindern und Jugendlichen, die besonderer Förderung bedurften, und setzte sich vielfältig für sie ein. Maßgeblich wirkte sie an der Weiterentwicklung des Inklusionskonzeptes der WLS im Rahmen der Schulentwicklung mit.

Ihre beiden Fachschaften Englisch und Geschichte verlieren mit ihr eine liebenswerte, verständnisvolle Kollegin und Gesprächspartnerin.

Aus gesundheitlichen Gründen verlässt Frau Wahnig uns im Februar 2021 nach dreizehn erfüllten Jahren. Liebe Brigitte, dir und deiner Familie wünschen wir von Herzen alles Gute, Gesundheit, Kraft und Muse für all die schönen Dinge, die nun auf dich warten...bleib behütet! And wherever you go – may the wind be always at your back...

Marion Müller

EMMA BAYERSCHMIDT, CHRISTINA GROHER UND MARIE-LUISE LUTZ

Endlich Abitur nach 12 Jahren und dann freiwillig wieder zurück in die Schule? Auch dieses Schuljahr haben sich wieder drei junge Menschen auf das Abenteuer eingelassen, Schule einmal aus einer anderen Perspektive zu erleben.

Hochmotiviert und neugierig auf die neuen Aufgaben begannen die drei frischgebackenen Abiturientinnen im September ihren Einsatz bei uns. Christina und Marie kommen aus dem Gymnasium der WLS und Emma aus der Montessori FOS. Mit Kindern wollten sie arbeiten, Verwaltungsarbeit kennen lernen, den Blickwinkel ändern. Die ersten Monate war in den verschiedenen Einsatzbereichen auch reichlich zu tun bis zu dem nie dagewesenen Umstand, einer Schule fast ohne Kinder. Doch macht ein freiwilliges Soziales Jahr an der Wilhelm-Löhe-Schule unter diesen erschwerten Bedingungen, noch Sinn? Rückwirkend kann ich sagen, auf jeden Fall!

Emma, Christina und Marie mussten in diesem FSJ Jahr beweisen, wie flexibel, kreativ und belastbar sie sind. Viele Aufgaben waren ungewohnt, neu oder noch nicht erprobt. Für unsere Drei jedoch kein Problem. Neben Notbetreuung, Selbsttests und Verwaltungsarbeit blieb da auch noch Zeit für die Entwicklung eigener Projekte. Viel zu schnell geht dieses besondere Schuljahr nun zu Ende.

Wir danken unseren FSJ´lern für Ihren Einsatz und Ihre hilfreiche Mitarbeit und wünschen ihnen für Ihre Zukunft von Herzen alles Gute.

Susanne Lassauer

„Kunst nachstellen" („Der bedrohte Mörder" v. Rene Magritte): Lukas Reim, Daniel Eirich, Antonia Graf, Q 11

Bleiben Sie Freundinnen, Partner und Förderer der Wilhelm-Löhe-Schule!

Etliche Vereine begleiten unsere Schule, die uns stützen. Sie helfen, wo sie können. In diesen Vereinen sammeln sich ehemalige und aktuelle Schüler*innen und Eltern, Lehrer*innen sowie tatsächlich Freunde und Förderer der WLS, die unsere Arbeit für unterstützenswert halten. Sie stehen in keiner Konkurrenz zueinander und belegen in ihrer Arbeit verschiedene Schwerpunkte. Der Gesamtschulleiter ist natürliches Mitglied im Vorstand der Freunde, des FSW und Vorsitzender der Stiftung SEMPER REFORMANDA.

Für die WLS sind die Vereine in einer sich verändernden Gesellschaft und Schullandschaft elementar wichtig. Absolventen, die hier Mitglied werden, unterstützen aktiv ihre Schule. Wir laden daher gerade die Absolventen eines jeden Jahrgangs ein, sich „auch nach der Schule“ für ihre Schule zu engagieren!

VEREINIGUNG DER FREUNDE DER WILHELM-LÖHE-SCHULE E.V.

Förderverein

WLSG

STIFTUNG SEMPER REFORMANDA

WILHELM LÖHE SCHULE ALUMNI E.V.

Bleiben Sie Freundinnen, Partner und Förderer der Wilhelm-Löhe-Schule!

VEREINIGUNG DER FREUNDE DER WILHELM-LÖHE-SCHULE E.V.

Die Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule Nürnberg e. V. (kurz Freunde) unterstützt die WLS ideell und finanziell. Etliche Fahrten oder Zusatzanschaffungen wären nicht möglich, wenn es die Freunde nicht gäbe. Besonders Schüler*innen, die sich finanziell schwer tun, können hier Anträge auf Unterstützung einreichen.
Als Ansprechpartner fungiert der aktuelle Vorsitzende, Herr Gerhard Oswald: freunde@wls-nbg.de

Förderverein
für Schulsozialarbeit an der Wilhelm-Löhe-Schule e.V.

Der Förderverein für Schulsozialarbeit an der Wilhelm-Löhe-Schule e.V. (kurz FSW) will schulpädagogische Erziehungs- und Bildungsarbeit an der Wilhelm-Löhe-Schule unterstützen, weiterentwickeln und durchführen. Der FSW unterstützt daher v.a. neue Konzepte im sozialen Bereich und ermöglicht damit deren Erprobung.
Als Ansprechpartnerin fungiert die aktuelle Vorsitzende, Frau Annelore Marks: annelore.marks@loehe-schule.de

WLSG
Wilhelm-Löhe-Schulsport-Gemeinschaft e.V.

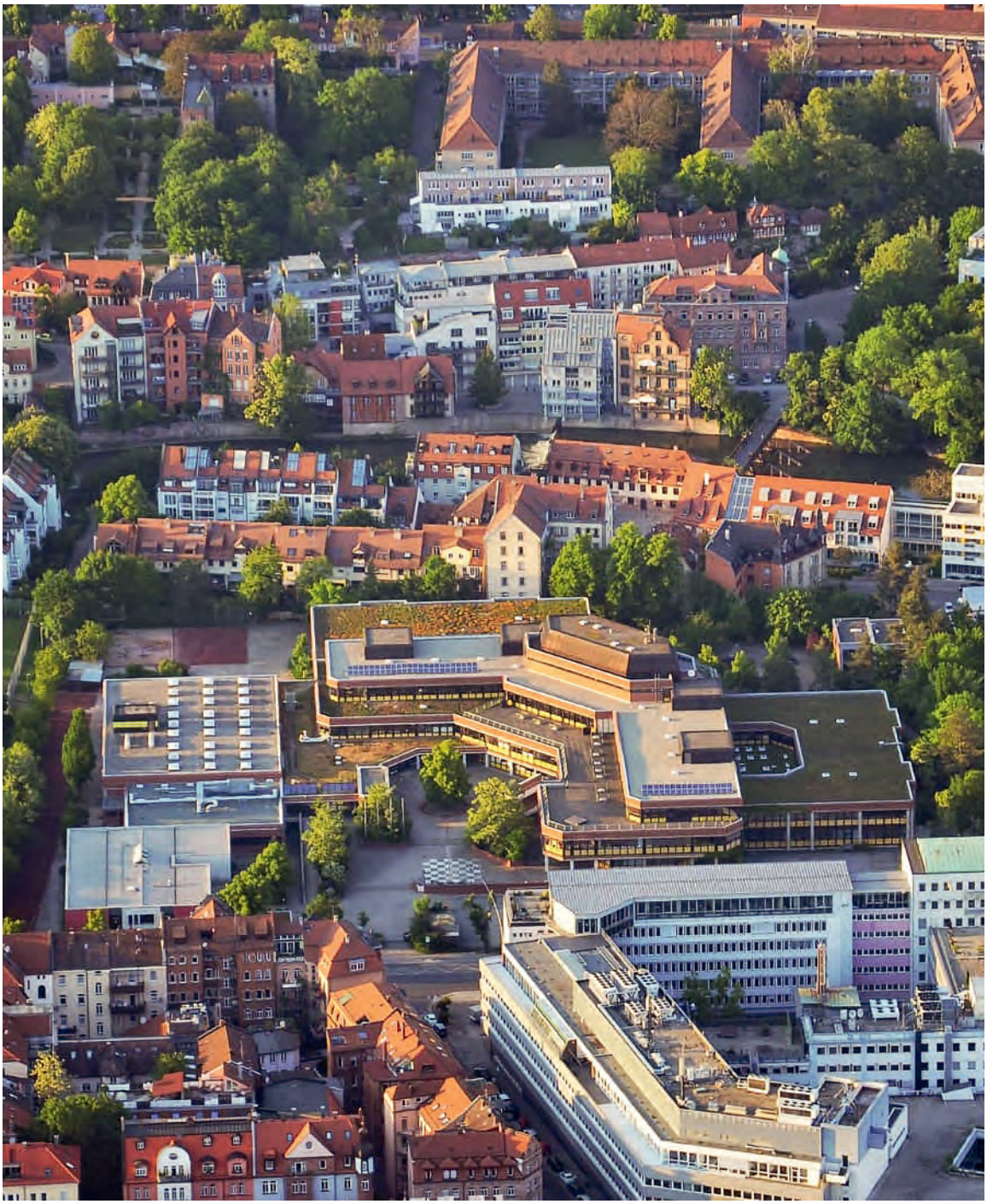
Die Wilhelm-Löhe-Schulsport-Gemeinschaft e.V. (kurz: WLSG) ist der Aktivposten im Leben der WLS-Familie und bietet Breitensport für Lehrer*innen, Eltern, Schüler*innen und Nachbarn. Ohne die WLSG wäre das zusätzliche Sportangebot an der WLS deutlich ärmer. Wer im Verein mit dabei ist, kann unsere modernen Hallen auf vielfältige Weise am Abend (oder Wochenende) nutzen.
Das Angebot ist auf unserer Homepage gut zu finden: www.wlsg.de

STIFTUNG SEMPER REFORMANDA
WILHELM-LÖHE-SCHULE NÜRNBERG

Die Stiftung SEMPER REFORMANDA möchte durch den Aufbau eines Stiftungsvermögens zukunftsorientierte Schulentwicklungsprojekte stützen. Sie eignet sich v.a. für große Zustiftungen und denkt langfristig in die Zukunft.
Ansprechpartner ist der aktuelle Gesamtschulleiter als Stiftungsvorsitzender, Pfr. Meinhard: mark.meinhard@loehe-schule.de

WILHELM LÖHE SCHULE
ALUMNI E.V.

Der Verein WLS-Alumni e. V. verbindet die Ehemaligen und Absolventen unserer Schule. Ihr Verein ist v.a. ein Netzwerk für die Kontakte untereinander und zielt darauf, den Bezug zur Schule nicht zu verlieren. Aus seinen Kontakten bekommt die Schule oft Hilfestellung in den Fragen des Alltags. Weitere Infos unter: www.wls-alumni.de
Der Ansprechpartner ist der aktuelle Vorsitzende, Herr Johannes Link: info@wls-alumni.de



WLS
Wertorientiert
Lebensnah
Schülergerecht

loehe-schule.de

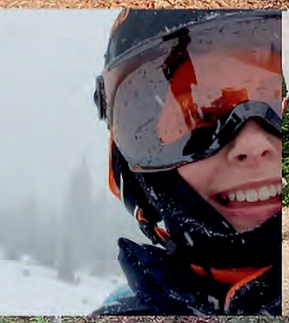
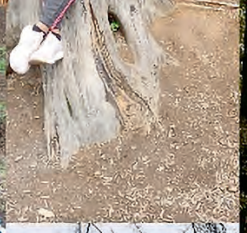
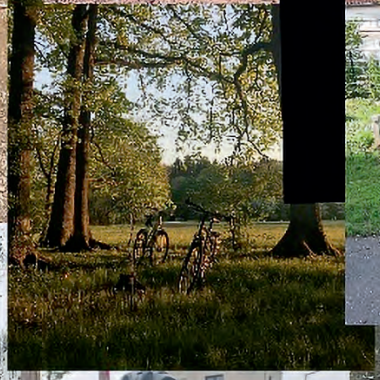
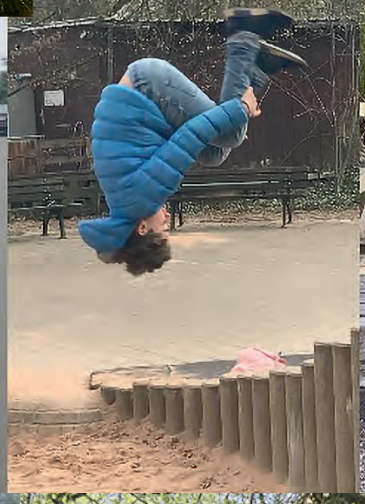
So sieht unsere Homepage im Internet aus:

hier sind Sie richtig

hier erzählen wir von uns

Wie können Sie Kontakt aufnehmen?

Anschrift: Wilhelm-Löhe-Schule, Deutschherrnstraße 10, 90429 Nürnberg
Telefon: 0911 / 27 08 20
Telefax: 0911 / 26 00 70
E-Mail: presse@loehe-schule.de
Homepage: loehe-schule.de
Redaktion: Bert Nentwich, Claudia Katzer

Satz, Lithos und Druck: Concept & Grafik, Burgthann, www.concept-grafik.de

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/12518-1907-1001